

Halbjahresfinanzbericht 2020

Halbjahresfinanzbericht 2020

Der Helaba-Konzern

Ratings der Helaba

(Stand: August 2020)

Moody's		Fitch		Standard & Poor's	
Outlook	Stable	Outlook	Negative	Outlook	Negative
Long-term Issuer Rating	Aa3	Long-term Issuer Default Rating ¹⁾	A+	Long-term Issuer Credit Rating ¹⁾	A
Counterparty Risk Assessment ³⁾	Aa3(cr)	Public Sector Pfandbriefe	AAA	Short-term Issuer Credit Rating ^{1), 2)}	A-1
Long-term Deposit Rating ³⁾	Aa3	Mortgage Pfandbriefe	AAA	Long-term Senior Unsecured ^{1), 3)}	A
Public-Sector Covered Bonds	Aaa	Short-term Issuer Default Rating ^{1), 2)}	F1+	Long-term Senior Subordinated ^{1), 4)}	A-
Short-term Deposit Rating ²⁾	P-1	Derivative Counterparty Rating ¹⁾	AA-(dcr)	Standalone Credit Profile ¹⁾	a
Long-term Senior Unsecured ³⁾	Aa3	Long-term Deposit Rating ¹⁾	AA-		
Long-term Junior Senior Unsecured ⁴⁾	A2	Senior Preferred ^{1), 3)}	AA-		
Subordinate Rating ⁵⁾	Baa2	Senior Unsecured ^{1), 4)}	A+		
Baseline Credit Assessment	baa2	Subordinated debt ^{1), 5)}	A-		
		Viability Rating ¹⁾	a+		

Ratings für Verbindlichkeiten der Helaba, die der Gewährträgerhaftung unterliegen (Grandfathering)⁶⁾

	Moody's	Fitch Ratings	Standard & Poor's
Long-term Ratings	Aaa	AAA	AA-

¹⁾ Gemeinsames Verbundrating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen beziehungsweise basierend auf dem Verbundrating.

²⁾ Entspricht kurzfristigen Verbindlichkeiten.

³⁾ Entspricht im Grundsatz langfristigen erstrangig unbesicherten Verbindlichkeiten gemäß § 46f (5 u. 7) KWG („mit Besserstellung“).

⁴⁾ Entspricht im Grundsatz langfristigen erstrangig unbesicherten Verbindlichkeiten gemäß § 46f (6) KWG („ohne Besserstellung“).

⁵⁾ Entspricht nachrangigen Verbindlichkeiten.

⁶⁾ Für vor dem 18. Juli 2001 aufgenommene Verbindlichkeiten (unbefristet).

Anteile am Stammkapital der Helaba

Träger	in %
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	68,85
Land Hessen	8,10
Freistaat Thüringen	4,05
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	4,75
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	4,75
FIDES Alpha GmbH ¹⁾	4,75
FIDES Beta GmbH ¹⁾	4,75

¹⁾ Vertreten durch den DSGV e. V. als Treuhänder.

Helaba-Konzern in Zahlen

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019 ¹⁾	Veränderungen	
Erfolgszahlen	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	598	557	41	7,4
Provisionsüberschuss	211	186	25	13,4
Verwaltungsaufwand inklusive planmäßige Abschreibungen	– 778	– 778	–	– 2,9
Ergebnis vor Steuern	– 274	325	– 599	> – 100,0
Konzernergebnis	– 185	255	– 440	> – 100,0
Eigenkapitalrentabilität in %	–	7,7		
Cost-Income-Ratio in %	118,7	68,4		

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	Veränderungen	
Bilanzzahlen	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete				
Forderungen an Kreditinstitute	17.980	16.650	1.331	8,0
Forderungen an Kunden	115.177	113.676	1.500	1,3
Handelsaktiva	23.902	19.304	4.598	23,8
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Nichthandel)	38.815	37.301	1.514	4,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete				
Einlagen und Kredite von Kreditinstituten	47.137	35.561	11.577	32,6
Einlagen und Kredite von Kunden	66.873	59.608	7.264	12,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	58.389	59.715	– 1.326	– 2,2
Handelsspassiva	20.476	18.473	2.003	10,8
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Nichthandel)	22.246	21.465	781	3,6
Eigenkapital	8.816	8.700	116	1,3
Bilanzsumme	227.691	207.018	20.673	10,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

	30.6.2020	31.12.2019
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	in %	in %
Harte Kernkapitalquote	13,3	14,2
Kernkapitalquote	14,2	15,3
Gesamtkennziffer	17,7	19,0

Inhaltsverzeichnis

Der Helaba-Konzern

- 4 Ratings der Helaba
- 5 Helaba-Konzern in Zahlen
- 8 Vorwort

Konzernzwischenlagebericht

- 12 Grundlagen des Konzerns
- 16 COVID-19-Krise
- 18 Wirtschaftsbericht
- 21 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 29 Risikobericht
- 40 Prognose- und Chancenbericht

Konzernzwischenabschluss

- 48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 49 Konzerngesamtergebnisrechnung
- 50 Konzernbilanz
- 52 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
- 53 Konzernkapitalflussrechnung
- 54 Konzernanhang (Notes)
- 138 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 139 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**
- 142 Adressen der Helaba**
- 144 Impressum**



Ueli Klenker und Geschäftspartner,

die Verwerfungen an den Kapitalmärkten im Zuge der COVID-19-Pandemie haben auf unsere Bilanz durchgeschlagen. Die in der Rechnungslegung gebotene Marktbewertung hat das Ergebnis stark belastet. So weist die Helaba im ersten Halbjahr 2020 ein IFRS-Konzernergebnis vor Steuern von –274 Mio. Euro aus, nach Steuern von –185 Mio. Euro. Die negativen Bewertungseffekte auf die Bestände unserer zum großen Teil auch öffentlichen Schuldner sind aber nur temporärer Natur. Sie werden sich über die Laufzeit weitgehend ausgleichen, sodass wir hier unter dem Strich keine nennenswerten Verluste zu erwarten haben.

Unser diversifiziertes Geschäftsmodell gibt uns in dieser gesamtwirtschaftlichen Krise Stabilität. Die operativen Erträge, die den Zins- und Provisionsüberschuss sowie die Erträge aus vermieteten Immobilien zusammenfassen, entwickeln sich sehr erfreulich – das zeigt deren Wachstum von rund 6 Prozent auf 914 Mio. Euro im ersten Halbjahr. Der Zinsüberschuss ist um gut 7 Prozent auf 598 Mio. Euro gestiegen, das Provisionsergebnis zeigt sogar ein überaus erfreuliches Plus von mehr als 13 Prozent und legte auf 211 Mio. Euro zu. Stabile Erträge kommen zudem aus den erstmals separat ausgewiesenen Erträgen aus vermieteten Immobilien überwiegend aus der GWH, die wir bisher im sonstigen Ergebnis ausgewiesen hatten. Sie lagen bei 105 Mio. Euro. Aufgrund der zu erwartenden Auswirkungen der Pandemie auf die Realwirtschaft haben wir die Risikovorsorge entsprechend der konservativen Risikopolitik der Helaba auf –151 Mio. Euro vorausschauend erhöht. Wir werden unseren Kunden auch in dieser schwierigen Zeit als starker Partner zur Seite stehen.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ist stark durch die deutlich gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten geprägt. Die Bewertung zu Marktpreisen hat zu einem Bewertungsverlust von –303 Mio. Euro geführt. Die temporären Bewertungseffekte entfallen zu einem großen Teil auf die Ausweitung von Kreditrisikoprämien bei bonitätsmäßig guten bis erstklassigen Beständen, insbesondere auch bei langlaufenden Geschäften mit der öffentlichen Hand.

Das sonstige Ergebnis ging zurück auf 42 Mio. Euro. Dies erklärt sich im Wesentlichen durch den Wegfall des im Vorjahr ergebniserhöhenden Sondereffekts aus der erstmals konsolidierten KOFIBA.

Der Verwaltungsaufwand liegt mit 778 Mio. Euro trotz deutlich erhöhter Zuführungen zu den Sicherungssystemen und der gestiegenen Bankenabgabe auf Vorjahresniveau. In dieser Entwicklung spiegelt sich auch die planmäßige Umsetzung des Transformationsprogramms Scope wider.

Im ersten Halbjahr 2020 stieg die Bilanzsumme des Helaba-Konzerns auf 227,7 Mrd. Euro. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus verstärkten Liquiditätssicherungsmaßnahmen im Zuge der COVID-19-Pandemie sowie aus gestiegenen Marktwerten von Derivaten. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich auf 266,1 Mrd. Euro. Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft – ohne Berücksichtigung des wettbewerbsneutralen Fördergeschäfts der WIBank – lag mit 9,5 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau.

Die harte Kernkapitalquote belief sich zum 30. Juni 2020 auf 13,3 Prozent. Die Eigenkapitalrendite (vor Steuern) lag bei –6,3 Prozent und die Cost-Income-Ratio bei 118,7 Prozent.

Die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Unsicherheiten werden uns alle weiter begleiten. Daher bleiben wir dabei, von einer konkreten Ergebnisprognose für das Gesamtjahr abzusehen. Nur so viel: Auch wenn das operative Geschäft im zweiten Halbjahr weiterhin gut läuft, werden vor allem die Bewertungseffekte unser Jahresergebnis erheblich belasten. Wir können deshalb aus heutiger Sicht auch einen Verlust nicht ausschließen.

Unseren Kunden und Geschäftspartnern danke ich auch im Namen meiner Vorstandskollegen für ihr Vertrauen sowie unseren Gremien für die konstruktive Zusammenarbeit. Auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Helaba mit ihrem Engagement und ihrer Leistung jeden Tag aufs Neue voranbringen, gilt unser Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Groß
Vorsitzender des Vorstands

Konzernzwischenlagebericht

12	Grundlagen des Konzerns
16	COVID-19-Krise
18	Wirtschaftsbericht
21	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
29	Risikobericht
40	Prognose- und Chancenbericht

Konzernzwischenlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut verfolgt die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) das langfristig angelegte strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit regionalem Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe. Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell der Helaba ist ihre öffentlich-rechtliche Rechtsform. Die Helaba handelt auf Grundlage der für sie geltenden staatsvertraglichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen renditeorientiert. Staatsvertrag und Satzung setzen den rechtlichen Rahmen für das Geschäftsmodell der Helaba. Ebenso von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell sind die Zugehörigkeit der Helaba zur Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem institutssichernden Sicherungssystem sowie die Arbeitsteilung zwischen Sparkassen, Landesbanken und weiteren Verbundunternehmen, der hohe Trägeranteil der Sparkassenorganisation sowie die Beibehaltung und der Ausbau der Aktivitäten im Verbund- und im öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft.

Die Helaba steht ihren Kunden in drei Funktionen zur Verfügung: als Geschäftsbank, als Sparkassenzentralbank und als Förderbank.

Als Geschäftsbank ist die Helaba im In- und Ausland aktiv. Die Helaba prägen stabile, langfristige Kundenbeziehungen. Sie arbeitet mit Unternehmen, institutionellen Kunden und öffentlicher Hand zusammen.

Die Helaba ist Sparkassenzentralbank und Verbundbank für die Sparkassen in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg und damit für rund 40 % aller Sparkassen in Deutschland. Sie ist Partnerin der Sparkassen, nicht Konkurrentin.

In Hessen und Thüringen bilden die Helaba und die Verbundsparkassen die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit dem Geschäftsmodell der wirtschaftlichen Einheit und einem gemeinsamen Verbund-Rating. In Nordrhein-Westfalen wurden mit den Sparkassen und ihren Verbänden umfangreiche Kooperations- und Geschäftsvereinbarungen getroffen. Mit den Sparkassen in Brandenburg bestehen ebenfalls Kooperationsvereinbarungen zur vertrieblichen Zusammenarbeit. Die Verein-

barungen mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg ergänzen das Verbundkonzept der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, das unverändert fortbesteht.

Als zentrales Förderinstitut des Landes Hessen bündelt die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) die Verwaltung öffentlicher Förderprogramme. Für die WIBank als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba besteht in Übereinstimmung mit dem in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden Recht eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen. Die Geschäftsaktivitäten der WIBank richten sich nach den Förderzielen des Landes Hessen. Darüber hinaus ist die Helaba an zahlreichen anderen Förderinstitutionen in Hessen und Thüringen beteiligt.

Das Geschäftsmodell umfasst neben der Helaba weitere starke und bekannte Marken, die das Produktportfolio des Konzerns ergänzen und teilweise in rechtlich selbstständigen Tochtergesellschaften angesiedelt sind.

Über die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) ist die Helaba in den beiden Bundesländern Marktführer im Bausparkassengeschäft.

Die Frankfurter Sparkasse, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Helaba in öffentlicher Rechtsform, ist mit rund 810.000 Kunden die führende Retail-Bank in der Region Frankfurt am Main. Über die 1822direkt ist die Frankfurter Sparkasse auch im nationalen Direktbankgeschäft erfolgreich tätig.

Durch die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (FBG) und deren 100%ige Tochter Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG deckt die Helaba ihr Angebot für Sparkassen im Private Banking, im Wealth Management und in der Vermögensverwaltung ab. Die FBG tritt als die Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe auf und akquiriert in Deutschland vermögende Kunden über vertraglich kooperierende Sparkassen im Verbund. Mit dem Family Office verstärkt die Frankfurter Bankgesellschaft ihr professionelles Beratungsangebot in allen Vermögensfragen als zentrale Partnerin der Sparkassen. Mit der IMAP Deutschland GmbH hat die Frankfurter Bankgesellschaft Ende 2019 ihr Leistungsspektrum für Familienunternehmen um die M&A-Beratung erweitert.

Die 100%ige Tochter Helaba Invest gehört in Deutschland zu den führenden Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVG) im institutionellen Asset Management, die sowohl Wertpapiere als auch Immobilien administrieren und managen. Die Produktpa-

lette der Helaba Invest umfasst unter anderem Wertpapierspezial- und Publikumsfonds als Management- und/oder Beratungsmandat, die umfassende Fondsadministration (inklusive Reporting und Meldewesen sowie Risikomanagement), die Strategieberatung und Betreuung indirekter Investments. Die Helaba Invest ist die größte Spezialfonds-Anbieterin in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die GWH-Gruppe hält mit einem Portfolio von rund 49.000 verwalteten Wohneinheiten einen der größten Bestände an Wohnimmobilien in Hessen. Neben der Verwaltung und Optimierung von Wohnungsbeständen betreibt die Gruppe die Projektentwicklung von Wohnimmobilien.

Die OFB-Gruppe ist ein bundesweit (mit Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet) tätiges Full-Service-Unternehmen im Bereich der Immobilienprojektentwicklung, der Baulandentwicklung sowie des Bau- und Projektmanagements von hochwertigen Gewerbeimmobilien.

Die Helaba hat ihre Sitze in Frankfurt am Main und Erfurt und ist mit Niederlassungen in Düsseldorf und Kassel sowie Paris, London, New York und Stockholm vertreten. Durch die Niederlassungen verstärkt die Helaba ihre Nähe zu den Kunden und Sparkassen. Darüber hinaus eröffnen die ausländischen Niederlassungen der Helaba den Zugang zu den Refinanzierungsmärkten, insbesondere auch für die Währungen US-Dollar und Britisches Pfund. Hinzu kommen Repräsentanzen und Vertriebsbüros sowie Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Steuerungsinstrumentarium und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung. Das Controlling beinhaltet dabei sowohl die Steuerung der absoluten Erträge und Kosten als auch die integrierte Steuerung der Deckungsbeiträge. Ziel ist eine Cost-Income-Ratio von unter 70 %. Sie berechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zum Gesamtertrag (Ergebnis vor Steuern und vor Verwaltungsaufwand und Risikovorsorge im Kreditgeschäft). In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Planung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im

Deckungsbeitragschema werden regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Eine wesentliche Kennzahl zur Steuerung der Bestände ist das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (definiert als Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit einer Refinanzierungslaufzeit von mindestens einem Jahr). Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Das Eigenkapital wird über die Allokation regulatorischer und ökonomischer Limite sowie über die Eigenmittelquote gesteuert. Die Kapital-Zielquoten werden unter Berücksichtigung der durch die Europäische Zentralbank (EZB) aufgestellten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen definiert. Unter Berücksichtigung der Erleichterungen der EZB vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie liegt die aus dem Beschluss des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) der EZB abgeleitete mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote (inklusive der Kapitalpufferanforderungen) für die Helaba-Gruppe (im Sinne des Kreditwesengesetzes, KWG, und der Capital Requirements Regulation, CRR) in 2020 bei 9,0 %.

Dieser Wert berücksichtigt die Entscheidung der EZB im Zuge der COVID-19-Pandemie, dass die SREP-Kapitalanforderungen bereits in 2020 nicht mehr ausschließlich in hartem Kernkapital, sondern zum Teil in Form von zusätzlichem Kernkapital und Ergänzungskapital vorzuhalten sind. Zudem wurden im Rahmen des Maßnahmenpakets als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie verschiedene länderbezogene Quoten des antizyklischen Kapitalpuffers durch die nationalen Aufsichtsbehörden angepasst.

Die Rentabilitätsziele werden unter anderem über die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis aus dem Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen eingesetzten Eigenkapital nach IFRS) gesteuert. Als Zielkorridor für die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität hat die Helaba eine Bandbreite von 5 bis 7 % vor Steuern definiert.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) misst das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den ungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Aktivposten inklusive Derivaten. Zurzeit ist die Leverage Ratio der Aufsicht als Beobachtungs-

kennzahl zu melden und von den Instituten offenzulegen. Auf Basis der Anfang Juni 2019 veröffentlichten Änderungsverordnungen zur CRR wird ab Mitte 2021 eine verbindliche Mindestquote von 3,0 % für die Leverage Ratio gelten. Die Helaba berücksichtigt diese Quote bereits heute in ihren Steuerungssystemen.

Nach der CRR sind eine kurzfristige Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und eine auf die Stabilität der Refinanzierung ausgerichtete Kennziffer (Net Stable Funding Ratio, NSFR) zu ermitteln. Für die LCR liegt die regulatorische Mindestquote bei 100 %. Die Umsetzung der NSFR in der EU wurde 2019 im Rahmen der CRR-Anpassung etabliert und ist ab 2021 verbindlich einzuhalten. Sie wird bereits heute in den Steuerungssystemen der Helaba berücksichtigt. Beide Liquiditätskennziffern führen zu einer Erhöhung der Kosten für das Liquiditätsmanagement und damit zu Rentabilitätsbelastungen.

Im Zuge der Implementierung des einheitlichen europäischen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM) erfolgt die Festlegung einer institutsspezifischen Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL) durch die zuständige Abwicklungsbehörde. Die verbindliche MREL-Vorgabe der Helaba-Gruppe – basierend auf Zahlen per 31. Dezember 2018 – liegt bei 8,94 % der Total Liabilities and Own Funds (TLOF). Dies entspricht 24,9 % der risikogewichteten Aktiva (RWA).

Bei ihrer Refinanzierung nutzt die Helaba unterschiedliche Refinanzierungsquellen und -produkte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den sich durch die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund ergebenden Anker-Refinanzierungsquellen durch direktes und indirektes Sparkassengeschäft (Depot A und Depot B). Hinzu kommen die über die WIBank aufgenommenen Fördermittel sowie die Pfandbriefemissionen als kosteneffizienter Bestandteil der stabilen Refinanzierungsbasis.

Die Helaba baut als führende Verbundbank der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Geschäftsbeziehungen zu den bundesdeutschen Sparkassen kontinuierlich aus. In den Regionen Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen, in denen die Helaba die Sparkassenzentralbankfunktion innehat, wird nach einheitlichen Kriterien eine Produktnutzungsquote ermittelt, die angibt, wie hoch der Anteil des mit der Helaba und ihren Tochtergesellschaften getätigten Geschäfts am Gesamtbezug der jeweiligen Sparkasse ist. Die Produktnutzungsquoten sollen sich im Zielkorridor von 60 bis 80 % bewegen.

Als Kreditinstitut mit öffentlicher Rechtsform und gemeinwohlorientiertem Auftrag bekennt sich die Helaba zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, was sowohl das Selbstverständnis als auch das strategische Geschäftsmodell der Helaba prägt. Die Helaba fördert den Klimaschutz und unterstützt die Ziele des Pariser Klimaabkommens sowie die Klimaziele der Bundesregierung und der Europäischen Union. Des Weiteren hat sich die Helaba zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact bekannt und erkennt damit internationale Standards für Umweltschutz, Menschen- und Arbeitnehmerrechte sowie die Bekämpfung von Korruption an.

Um negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft sowie Reputationsrisiken für den Helaba-Konzern zu minimieren, hat die Helaba für den Konzern geltende Nachhaltigkeitsleitsätze formuliert, die vom Vorstand beschlossene Verhaltensmaßstäbe für Geschäftstätigkeit, Geschäftsbetrieb, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie gesellschaftliches Engagement enthalten. Ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft hat die Helaba darüber hinaus in verbindlichen Vorgaben in ihrer Geschäftsstrategie umgesetzt. Danach fließen die Identifizierung und Bewertung von Umweltrisiken und sozialen und ethischen Gesichtspunkten in die Risikobeurteilungs- und Risikomanagementprozesse der Helaba ein.

Im Kreditgeschäft hat die Helaba konzernweit verbindliche Nachhaltigkeitskriterien definiert, die in den Risikostrategien verankert sind und jährlich aktualisiert werden. Dabei ist es das Ziel der Helaba, von den Finanzierungen ausgehende Nachhaltigkeitsrisiken (Environmental-, Social- und Governance-Risiken, kurz: ESG-Risiken), inklusive der durch den Klimawandel ausgelösten Transitions- und physischen Risiken, im Risikomanagement zu minimieren. Für kritische Wirtschaftssektoren wurden spezifische Vergabekriterien entwickelt, die insbesondere kontroverse Geschäftspraktiken ausschließen und sektorspezifische Risikothemen berücksichtigen.

Der Helaba-Konzern wird regelmäßig von Nachhaltigkeits-Rating-Agenturen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsleistung bewertet. Die Ratings sind ein zentrales Element bei der Analyse und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprofils. Die Helaba entwickelt ihr Instrumentarium des Nachhaltigkeitsmanagements stetig weiter, um eine kontinuierliche Verbesserung der externen Einschätzung zu erzielen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

■ Personalstrategie

Die Grundsätze der Personalarbeit der Helaba leiten sich aus der Geschäftsstrategie ab. Sie berücksichtigen dabei die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und regulatorischen Entwicklungen. Die Kernaufgaben sind beispielsweise das strategie- und bedarfsorientierte Beschaffen geeigneter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Bereitstellen professioneller Serviceleistungen und attraktiver Vergütungs- und Nebenleistungen wie einer betrieblichen Altersversorgung sowie die Personalentwicklung mit ihrem Nachwuchs- und Potenzialmanagement. Weiterhin legt die Helaba einen besonderen Fokus auf Gesundheitsmanagement, die Entwicklung ihrer Unternehmenskultur und ein Diversity Management. Verschiedene Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

■ Vergütungsgrundsätze

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie definieren die Handlungsspielräume für die Beschäftigten. Daran ausgerichtet ist auch das Vergütungssystem. In der Vergütungsstrategie und den Vergütungsgrundsätzen hat die Helaba den Zusammenhang zwischen Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Vergütungsstrategie – unter Berücksichtigung der Unternehmenskultur – geregelt. Die Vergütungsstrategie berücksichtigt die Erfüllung der Zielvorgaben aus der operativen Planung bei der Ermittlung eines Gesamtbankbudgets und der Zuordnung der Budgets für die variable Vergütung auf Bereichsebene. Der Bezug zwischen Vergütungsstrategie und strategischen Zielen der Geschäftsbereiche ist somit sichergestellt. Bei den Corporate-Center-Bereichen orientiert sich die Zuordnung von Bereichsbudgets am Ergebnis der Gesamtbank und an der Erreichung qualitativer Ziele. Durch dieses Vorgehen wird ausgeschlossen, dass bei einzelnen Beschäftigten Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken entstehen. Die Festgehälter orientieren sich an den Markterfordernissen.

■ Personalentwicklung

Trotz hoher Kostensensibilität investiert die Helaba in die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin auf hohem Niveau. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht ein bedarfsgerecht aufgestelltes Angebot an internen Seminaren zur fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Entwicklung zur Verfügung. Hinzu kom-

men externe Trainingsangebote sowie bei entsprechender Passung Fördermöglichkeiten bei berufsbegleitenden Studiengängen oder Zertifikatskursen. Neben dem Weiterbildungsmanagement umfassen die Leistungen der Personalentwicklung auch Aspekte des Performance und Change Managements. Das in 2019 eingeführte Lebensphasenmodell gibt Orientierung für Beschäftigte in unterschiedlichen beruflichen Phasen und soll damit die Attraktivität der Helaba im Wettbewerb um hochqualifiziertes Personal und Talente erhöhen.

■ Nachwuchs- und Potenzialmanagement

Die demografische Entwicklung und die weiterhin fortschreitende Digitalisierung nehmen langfristig betrachtet auf die Wettbewerbsfähigkeit der Helaba Einfluss. Entsprechend bedeutsam ist die Rekrutierung, Entwicklung und Bindung von Nachwuchs- und Potenzialkräften. Mit ihren Berufsausbildungs- und Traineeprogrammen sowie Praktika für Studierende bietet die Helaba Berufseinsteigerinnen und -einsteigern die Möglichkeit, die Praxis des Bankgeschäfts kennen zu lernen und sich Basiskompetenzen anzueignen. Um die junge Zielgruppe zu erreichen, verändert sich hierbei auch der Ansatz in der Rekrutierung hin zu einer direkten, persönlicheren Ansprache von Kandidatinnen und Kandidaten und dem verstärkten Einsatz digitaler Medien. Auch die Entwicklung interner Potenzialkräfte ist der Helaba ein Anliegen, um die Grundlage für eine Karriere zu Fachspezialistinnen und -spezialisten sowie Führungskräften zu legen. So erhalten sie auf Basis ihrer Stärken und Lernfelder eine zielgerichtete Entwicklung und können sich seit 2019 im eigens für die Helaba entwickelten Potenzialträgerprogramm „Nauta“ auf zukünftige Aufgaben mit erhöhter Verantwortung systematisch vorbereiten.

■ Gesundheitsmanagement

Mit ihrem betrieblichen Gesundheitsmanagement und einem Betriebssportprogramm leistet die Helaba einen Beitrag, die körperliche und psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten zu erhalten sowie ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu vermitteln. Hinzu kommt ein „Employee Assistance Program“, das seit 2019 bei beruflichen, familiären, gesundheitlichen oder anderen persönlichen Fragestellungen in Anspruch genommen werden kann.

■ Unternehmenskultur und Diversity Management

Der in 2017 gestartete unternehmenskulturelle Transformationsprozess „Helaba in Bewegung“ hat zum Ziel, die Helaba nachhaltig rentabel am Markt zu positionieren. Ziel ist die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur hin zu neuen Arbeitsweisen, Prozessen und Formen der Zusammenarbeit.

Unter dem Stichwort „New Work@Helaba“ definiert die Helaba zurzeit den Rahmen für ein zukünftiges mobiles und agiles Arbeiten, das 2020 für die Hälfte ihrer Beschäftigten im Einzelinstitut erstmals zur Umsetzung kommt, wenn diese ein neues, modernes Bürogebäude am Standort Offenbach beziehen. Seit 2019 bietet zudem das Hospitationsprogramm HOPS Beschäftigten die Möglichkeit, andere Einheiten der Helaba kennen zu lernen und sich intern besser zu vernetzen. Darüber hinaus setzt die Helaba in ihrer Unternehmenskultur auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beziehungsweise die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Diversity Managements. Im Jahr 2019 wurden unter anderem speziell für Frauen aufgelegte Förderseminare und ein Mentoringprogramm neu eingeführt.

COVID-19-Krise

Durch die COVID-19-Krise, die bereits jetzt als bedeutendste Wirtschaftskrise der letzten Jahrzehnte gilt, haben sich die Rahmenbedingungen für Kreditinstitute grundsätzlich verändert. Die allgemeine Verunsicherung führte zu einem starken Anstieg der Volatilität an den Kapitalmärkten. Nach einer tiefen Rezession im ersten Halbjahr in den wichtigsten Wirtschaftsregionen wird für die zweite Jahreshälfte eine konjunkturelle Besserung erwartet.

■ Operative Stabilität in der Pandemie

Die Helaba hat sich operativ an die neuen Erfordernisse angepasst und innerhalb kurzer Zeit die Remotefähigkeit der Beschäftigten hergestellt. Mit dem Auftreten der ersten Infektionsfälle in Deutschland im Januar 2020 hat die Helaba begonnen, die dafür vorgesehenen Business-Continuity-Prozesse schrittweise in Kraft zu setzen. Der Gesamtvorstand wird seit dem 4. Februar 2020 regelmäßig über die aktuelle Lage und die eingeleiteten Maßnahmen informiert. Mit den behördlichen Beschränkungen im März 2020 wurden diese vollumfänglich implementiert. Die operativen Prozesse liefen durchgehend stabil. Seit Ende Mai erfolgt die strukturierte Rückkehr in die Büroräume der Helaba durch mehrschichtige Gruppierung und Unterteilung der Beschäftigten im Rahmen eines Rotationsprinzips. Im Fokus steht dabei der Gesundheitsschutz für alle Beschäftigten. Auch bei Tochtergesellschaften wurden geeignete Schutzmaßnahmen eingeführt. Die Prozesse der Töchter laufen stabil und unauf-

fällig. Die Leistungsfähigkeit der Outsourcingdienstleister und die operative Stabilität ihres Geschäftsbetriebs werden ebenfalls planmäßig überwacht; es sind keine wesentlichen Leistungseinschränkungen erkennbar.

■ Wirtschaftliche Auswirkungen durch die Pandemie

Die Liquiditätssituation der Helaba ist insgesamt unverändert stabil. Die LCR-Quote lag durchweg deutlich oberhalb der Risikotoleranz von 120 % beziehungsweise der Mindestquote von 100 %. Die LCR für die Helaba-Gruppe liegt zum 30. Juni 2020 bei 228,4 % (31. Dezember 2019: 225,3 %). Im Zuge der Entfaltung der COVID-19-Pandemie waren im März verstärkt Ziehungen von Kreditlinien durch Unternehmenskunden zu beobachten. In vielen Fällen wurden diese Mittel jedoch zeitgleich auf Konten der Helaba wieder angelegt. Zusätzliche Liquiditätsreserven wurden mobilisiert. Weiterhin wurde während der Krise die Auswirkung des Kreditneugeschäfts auf die Liquiditätssituation verstärkt überwacht. Im Zuge der Entspannung an den Geld- und Kapitalmärkten konnte auch diese Maßnahme stufenweise zurückgeführt werden.

Die harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1, CET1-Quote) liegt zum 30. Juni 2020 mit 13,3 % im Wesentlichen bedingt durch einen Anstieg der Risikoaktiva unterhalb des Jahresendwerts 2019 von 14,2 %. Der Anstieg der Risikoaktiva resultiert vor allem aus dem Adressenausfallrisiko und ist insbesondere auf geschäftsbedingte Bestandserhöhungen und erste Rating-Veränderungen zurückzuführen. Gleichzeitig erhöhten sich bedingt durch Marktschwankungen auch die Risikoaktiva aus dem Marktpreisrisiko. Die Kapitalposition der Helaba-Gruppe lag auch im Verlauf des ersten Halbjahres durchgehend oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf einem auskömmlichen Niveau und bewegte sich oberhalb der im Sanierungsplan gesetzten Schwellwerte. Auch unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich verschärften Stress-Szenarien erfüllt die Helaba-Gruppe alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Die weitere Entwicklung aller relevanten Parameter wird vom Vorstand intensiv überwacht. Dazu wurden zusätzliche Reportingprozesse aufgesetzt und weitere Risikomanagementmaßnahmen ergriffen. Für weitere Details verweisen wir auf den Risikobericht.

Weitere wirtschaftliche Auswirkungen sind im Kapitel „Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts sowie in Anhangangabe (33) des Konzernzwischenabschlusses dargestellt.

■ Förder- und Durchleitungsgeschäft

Im Auftrag des Landes Hessen unterstützt die WIBank hessische Unternehmen in dieser für die Wirtschaft kritischen Situation mit spezifischen Förderprogrammen. Kleinen und mittleren Unternehmen sowie Freiberuflern und Selbstständigen stehen aktuell über die Hausbank vergebene Darlehen sowie eine Direktdarlehensvariante zur Verfügung. Bis Ende Juni haben insgesamt rund 5.000 hessische Unternehmerinnen und Unternehmer von der WIBank Förderzusagen in Höhe von 161 Mio. € erhalten, um die wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Krise für ihr Unternehmen abzumildern. Der Großteil der Förderzusagen entfällt dabei mit einem Volumen von 152 Mio. € auf die Hessen-Mikroliquidität, ein Direktdarlehen der WIBank. Auf die Liquiditätshilfe für hessische kleine und mittlere Unternehmen in Form von Nachrangdarlehen über die Hausbank entfallen weitere 10 Mio. €.

Als Durchleitungsinstitut unterstützt die Helaba seit dem 23. März 2020 die Sparkassen-Finanzgruppe in Hessen und Thüringen bei der Umsetzung der neuen KfW-Förderdarlehen, unter anderem durch Beratung hinsichtlich der Auswahl der Corona-Hilfe-Programme sowie durch Bereitstellung von Informationen zu Voraussetzungen, Erfordernissen und Vorgaben der Refinanzierungsinstitute und zur Bearbeitung und Abwicklung der Förderkreditanträge. Hier wurden per Ende Juni 1.864 Anträge für die KfW-Corona-Hilfe-Programme mit einem Gesamtvolumen von 589 Mio. € durchgeleitet. Auch hier laufen weiterhin alle Prozesse stabil.

■ Regulatorische Erleichterungen

Mit Schreiben vom 30. März 2020 hat die EZB gegenüber der Helaba-Gruppe aufgrund von COVID-19 alle in Aufsichtsbeschlüssen und aufsichtlichen Schreiben gesetzten Fristen grundsätzlich um sechs Monate verlängert. Die Verlängerung umfasst zum Beispiel Fristen für die Erfüllung von qualitativen Anforderungen aus dem SREP-Beschluss oder von Anforderungen aus Beschlüssen zu Vor-Ort-Prüfungen oder „deep dives“ des Joint Supervisory Teams (JST).

Die EZB sieht aufgrund der außergewöhnlichen Umstände von COVID-19 das Vorhalten der Säule-II-Kapitalanforderung in 2020 nicht wie bisher ausschließlich in hartem Kernkapital, sondern zum Teil in Form von zusätzlichem Kernkapital und Ergänzungskapital vor. Die Säule-II-Kapitalanforderung liegt insgesamt unverändert bei 1,75 %. 0,98 % sind als hartes Kernkapital, 0,33 % als zusätzliches Kernkapital AT1 und 0,44 % als Ergänzungskapital vorzuhalten.

Auch das Single Resolution Board (SRB) hat die gegenüber der Helaba im Zusammenhang mit der Abwicklungsplanung gesetzten Lieferfristen verlängert.

Des Weiteren haben die Standardsetzer aufgrund von COVID-19 unter anderem Konsultationen verlängert sowie die Veröffentlichung finaler Dokumente und Anwendungszeitpunkte neuer regulatorischer Anforderungen auf spätere Termine verschoben.

Der geplante EBA-Stresstest 2020 vom 31. Januar bis 31. Juli 2020 wurde auf das Jahr 2021 verschoben. Stattdessen wurde eine zusätzliche EU-weite Transparenzübung durchgeführt, deren Ergebnisse von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) am 8. Juni 2020 veröffentlicht wurden.

Mit Überarbeitung der CRR macht die Helaba von der Regelung des Art. 473a CRR Gebrauch und hat die Anwendung der IFRS-9-Übergangsregelungen für den dynamischen Ansatz gegenüber der EZB beantragt. Die Genehmigung der EZB wurde der Helaba am 19. Mai 2020 erteilt, die Erstanwendung der Übergangsregelung erfolgt damit erstmals für den 30. Juni 2020.

■ Kunden

Die Helaba steht für langfristige und vertrauensvolle Kundenbeziehungen auch in schwierigen Zeiten. Die Helaba unterstützt ihre Kunden im Rahmen ihres Dienstleistungs- und Beratungsangebots auch bei der Mittelaufnahme über den Kapitalmarkt.

Trotz der hohen Qualität des Kreditportfolios und einer sehr niedrigen Quote notleidender Kredite (NPL-Quote) von nur 0,4 % zum Jahresende 2019 erhält die Helaba krisenbedingt auch Anfragen zu Stundungs- und Tilgungsaussetzung von ihren Kunden. In diesem Zusammenhang wurde von der Helaba eine gesonderte Watchlist erstellt, um die durch die COVID-19-Krise besonders betroffenen Unternehmen unter eine noch engere Beobachtung zu stellen. Auch die Unternehmenskunden der Helaba fragen staatliche Unterstützungsprogramme an. Hier bindet die Helaba Förderprogramme in ihr Angebot an die Kunden entsprechend ein. Weitere Angaben zu Kreditrisiken sind im Risikobericht und in Anhangangabe (33) des Konzernzwischenabschlusses dargestellt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen in Deutschland

Das erste Halbjahr 2020 war durch die COVID-19-Pandemie geprägt, die zu einer schweren Rezession in Deutschland führte. Das Bruttoinlandsprodukt sank im ersten Halbjahr um –6,7 %. Der zeitweise Lockdown belastete den Konsum. Während sich der Einzelhandel bereits im Verlauf des ersten Halbjahrs wieder erholte, dauern die Einbußen bei vielen Dienstleistungen, zum Beispiel in der Hotel- oder Veranstaltungsbranche, weiter an. Auch die Ausrüstungsinvestitionen gingen stark zurück. Lockdowns in vielen Exportdestinationen Deutschlands führten darüber hinaus zu einem Einbruch des Außenhandels. Als Stabilisator erwies sich die deutsche Bautätigkeit, vor allem bei Wohnungen und im öffentlichen Bereich. Seit Mai nimmt die wirtschaftliche Aktivität wieder Fahrt auf, so dass ein Teil der Verluste im zweiten Halbjahr aufgeholt werden kann. Trotzdem dürfte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2020 insgesamt um 6,4 % schrumpfen. Durch die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2020 wird die jahresdurchschnittliche Inflationsrate 2020 nur 0,5 % betragen. 2021 werden die dann wieder höheren Steuersätze preistreibend wirken.

Durch die ständige Fortentwicklung der Informationstechnologie werden immer mehr Bereiche der Wirtschaft digitalisiert. Für Finanzdienstleister entstehen neue Wege des Kundenzugangs, des Datenaustauschs mit dem Kunden und des Angebots von Produkten über Online- und mobile Kanäle. Die COVID-19-Krise hat diesen Trend noch weiter verstärkt.

Im Privatkundengeschäft haben Direktbanken, Filialbanken und immer mehr auch Internetunternehmen, die keine Banken sind (so genannte FinTechs), teilweise im Wettbewerb, teilweise in Kooperation neue Kommunikations- und Absatzwege erschlossen. In immer stärkerem Maß rückt nun auch das Geschäft mit Firmen- und Immobilienkunden und institutionellen Anlegern in den Fokus. Derivateplattformen ermöglichen den Abschluss von Währungs-Hedges mittels standardisierter Prozesse, Kreditportale vermitteln kleinen Firmenkunden Finanzierungen durch Banken oder direkt durch institutionelle Investorinnen und Investoren, Banken analysieren ihre Kundendaten, um Wege zum effektiveren Produktangebot zu finden. Weltweit wird die Blockchain-Technologie weiterentwickelt, um neue, schnellere und kostensparende Wege zum Austausch von Daten zu

finden – neben der Schuldscheinabwicklung und der Außenhandelsfinanzierung sind in den letzten Monaten auch verstärkt digitale Zahlungen auf Blockchain-Basis in den Fokus gerückt.

Am 31. Januar 2020 ist Großbritannien aus der EU ausgetreten. Das Austrittsgesetz sieht eine Übergangsphase bis Ende 2020 vor, in der die Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien weitgehend unverändert bleiben und Großbritannien Mitglied des EU-Binnenmarkts und der Zollunion bleibt. Nach dem erfolgten Austritt muss die britische Regierung die Grundlagen der Beziehungen mit der EU neu ordnen mit dem Ziel, mit der EU ein Freihandelsabkommen abzuschließen. Ein harter Brexit zum Ende des Übergangszeitraums kann angesichts des ambitionierten Zeitplans nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Helaba hat mit Blick auf den Austritt Großbritanniens aus der EU alle wesentlichen Szenarien und mögliche Auswirkungen analysiert und für ihre Niederlassung in London gegenüber den britischen Aufsichtsbehörden einen Antrag auf Errichtung einer Drittlandniederlassung gestellt. Insgesamt ist die Helaba damit auf den EU-Austritt des Vereinigten Königreichs – auch im Fall eines „No-Deal-Brexit“ – gut vorbereitet.

Bei den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen ergaben sich folgende wesentliche Entwicklungen:

- **EZB-Aufsicht (Single Supervisory Mechanism, SSM)**
Die Helaba-Gruppe (im Sinne des KWG und der CRR) mit den verbundenen Tochterinstituten Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gehört zu den als „bedeutend“ eingestuften Instituten, die unter der direkten Aufsicht der EZB stehen. Mit Schreiben vom 10. Dezember 2019 hat die EZB der Helaba-Gruppe das Ergebnis des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) mitgeteilt. Die hieraus resultierende mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote liegt für die Helaba-Gruppe für 2020 zunächst bei 9,85 %. Diese Anforderung setzt sich aus der Säule I, Mindestkapitalanforderung, der Säule II, Kapitalanforderung, und den Kapitalpuffern zusammen, wobei der antizyklische Kapitalpuffer mit 0,1 % berücksichtigt ist. Unter Berücksichtigung der aktuellen Situation zum 30. Juni 2020 (EZB-Entscheidung, siehe oben) beläuft sich die mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote auf 9,00 %.
- **Risikoreduzierungsgesetz**
Mit dem Entwurf des Gesetzes zur Reduzierung von Risiken und zur Stärkung der Proportionalität im Bankensektor (Risikoreduzierungsgesetz – RiG) soll das im Juni 2019 ver-

abschiedete EU-Bankenpaket (insbesondere die Capital Requirements Directive V, CRD V, und die Bank Recovery and Resolution Directive II, BRRD II) in nationales Recht umgesetzt werden. Bei dem RiG handelt es sich um ein Mantelgesetz, mit dem insgesamt 13 deutsche Gesetze überarbeitet werden. Ergänzungen und Anpassungen erfolgen im Wesentlichen im Kreditwesengesetz (KWG) und im Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Das Inkrafttreten der Regelungen ist grundsätzlich für Ende 2020 vorgesehen mit weiteren Übergangsfristen bis 1. Januar 2022. Die Helaba hat bereits begonnen, die verschiedenen Einzelaspekte hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit zu analysieren.

■ EZB-Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken

Nachdem die BaFin Ende 2019 ihr Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht hatte, hat die EZB im Mai 2020 einen Konsultationsentwurf für einen Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken veröffentlicht. Darin formuliert die EZB ihre Erwartung an die von ihr beaufsichtigten Institute in Bezug auf Berücksichtigung von Klimarisiken. Im Juni 2020 wurde die finale Fassung der EU-Taxonomie-Verordnung als letztes Element des EU-Aktionsplans „Financing Sustainable Growth“ im Europäischen Parlament beschlossen. Die Helaba analysiert den sich aus dem EZB-Leitfaden und dem EU-Aktionsplan ergebenden Handlungsbedarf und ist im Hinblick auf Auslegungs- und Umsetzungsfragen im Austausch mit den in den kreditwirtschaftlichen Verbänden organisierten Instituten.

Geschäftsverlauf

Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (ohne das wettbewerbsneutrale Fördergeschäft der WIBank) im Konzern hat sich mit 9,5 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 9,6 Mrd. €) auf Vorjahresniveau entwickelt. Die Forderungen an Kunden (zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte) stiegen auch bedingt durch die Bedienung eines gestiegenen Finanzierungsbedarfs unserer Kunden bedingt durch COVID-19 auf 115,2 Mrd. € (31. Dezember 2019: 113,7 Mrd. €). Hinzu kommen 5,6 Mrd. € (31. Dezember 2019: 5,7 Mrd. €) Forderungen an Sparkassen (zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte). Die Fokussierung der Kreditvergabe auf Kerngeschäftsfelder und die Sparkassen als Verbundpartnerinnen entspricht der kundenorientierten Ausrichtung des Geschäftsmodells der Helaba.

Das Marktumfeld für das Refinanzierungsgeschäft wurde im ersten Halbjahr maßgeblich von der COVID-19-Pandemie geprägt. Nach einem positiven Jahresbeginn verursachte der

COVID-19-Ausbruch in den Monaten März und April massive Marktverwerfungen. Diese Entwicklung wurde durch weltweite geldpolitische Maßnahmen der Zentralbanken sowie umfangreiche Förderprogramme von Nationalstaaten in den Folgemonaten wieder gemildert, der Markt hat sich seitdem auf erhöhten Spread-Niveaus wieder stabilisiert. Auch die Verbesserung der Konditionen für den Langfrist-Tender III der EZB („targeted longer-term refinancing operations“ III – TLTRO III) im Juni hat die Liquiditätssituation für Finanzinstitute maßgeblich beruhigt. Mit der Teilnahme am TLTRO in Höhe von 8,8 Mrd. € hat der Helaba-Konzern seinen mittel- und langfristige Refinanzierungsbedarf bereits für das Gesamtjahr kostengünstig gedeckt.

Unter Einbeziehung der Tender-Ziehung wurden im ersten Halbjahr 2020 mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel in Höhe von rund 17,5 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 10,9 Mrd. €) aufgenommen. Das ungedeckte Refinanzierungsvolumen betrug dabei rund 11,6 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 5,7 Mrd. €). Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und der Marktverwerfungen aufgrund der COVID-19-Pandemie lag der Absatz von Retail-Emissionen, die über das Vertriebsnetz der Sparkassen platziert wurden, bei einem Volumen von 1,2 Mrd. € und damit nur knapp unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahreszeitraum: 1,3 Mrd. €). Die Pfandbriefemissionen beliefen sich insgesamt auf 5,9 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 5,2 Mrd. €), wovon circa 55 % auf öffentliche Pfandbriefe und 45 % auf Hypothekendarlehen entfielen. Darin enthalten sind 3,8 Mrd. € „Own Use“-Pfandbriefe zur Hinterlegung bei der EZB für die TLTRO-III-Ziehung der Helaba. Durch die Kundeneinlagen im Retail-Geschäft innerhalb des Konzerns, insbesondere über das Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse, wird die Refinanzierungsbasis wie in den Vorjahren weiter diversifiziert. Darüber hinaus betrug das mittel- und langfristige Passivneugeschäft der WIBank knapp 1,5 Mrd. €.

Die Cost-Income-Ratio liegt zum Stichtag 30. Juni 2020 bei 118,7 %, nach 68,4 % zum 30. Juni 2019 (Vorjahreszahl angepasst aufgrund Ausweisänderung; siehe Anhangangabe (1)). Sie liegt damit sehr deutlich oberhalb des Zielwerts (Ziel 2019: < 70 %). Die Eigenkapitalrentabilität sank auf –6,3 % (30. Juni 2019: 7,7 %) und liegt damit außerhalb des Zielkorridors von 5 bis 7 %.

Unter Berücksichtigung der CRR-I-Übergangsregelungen beträgt die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) des Helaba-Konzerns zum 30. Juni 2020 13,3 % (31. Dezember 2019: 14,2 %) und die Gesamtkapitalquote 17,7 % (31. Dezember 2019: 19,0 %). Bei Anwendung der CRR-I-Endstufe („fully loaded“)

ergeben sich auf Ebene der CET1- und der Gesamtkapitalquote keine Unterschiede mehr. Die Helaba verfügt damit über eine komfortable Eigenmittelausstattung und erfüllt alle derzeit bekannten aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Für Kapitalinstrumente, die bisher als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt sind, die zukünftigen Anforderungen an Kernkapital aber nicht mehr erfüllen, sieht die CRD IV eine Übergangsfrist bis Ende 2021 vor. Dies betrifft bei der Helaba unverändert stille Einlagen in Höhe von nominal 518 Mio. €.

Zum Stichtag 30. Juni 2020 beträgt die Leverage Ratio der Helaba-Gruppe mit Übergangsbestimmungen gemäß Delegated Act 4,0 % (31. Dezember 2019: 4,5 %) beziehungsweise 3,8 % („fully loaded“) (31. Dezember 2019: 4,3 %) und liegt damit über der vorgesehenen Mindestmarke von 3,0 %.

Die LCR für die Helaba-Gruppe liegt zum 30. Juni 2020 bei 228,4 % (31. Dezember 2019: 225,3 %).

Die NPL-Quote der Helaba-Gruppe (gemäß EBA Risk Indicator Code AQT_3.2) beträgt zum 30. Juni 2020 0,51 % (31. Dezember 2019: 0,44 %). Damit unterschreitet die Helaba wie im Vorjahr den im Rahmen des EBA Risk Dashboards veröffentlichten und im europäischen Vergleich sehr niedrigen deutschen Durchschnitt von 1,2 % (per 31. März 2020).

Per 31. Dezember 2019 lag die MREL-Quote der Helaba-Gruppe bei 61,6 %, bezogen auf RWA, und 20,1 %, bezogen auf TLOF. Der MREL-Bestand liegt damit deutlich über der seitens der zuständigen Abwicklungsbehörde festgelegten MREL-Anforderung von 8,94 %, bezogen auf TLOF.

Im Bereich der nachhaltig gestalteten Finanzierungen („ESG-linked“) konnte die Helaba im ersten Halbjahr einige Meilensteintransaktionen durchführen und ihr nachhaltiges Profil schärfen. So konnte mit einem Kunden die erste nachhaltige Avalkreditlinie („Sustainable Guarantee Facility“) erfolgreich abgeschlossen werden. Des Weiteren hat die Helaba mehrere Grüne Schuldscheindarlehen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von rund 1 Mrd. € von Emittenten im In- und Ausland arrangiert. Dabei ist entweder die Mittelverwendung an dezidiert nachhaltige Investitionen gebunden oder die Konditionen sind an nachhaltige Indikatoren beziehungsweise Ratings des Emittenten gekoppelt. Die Helaba erwartet, dass die Nachfrage nach „ESG-linked“-Finanzierungen im Jahresverlauf weiter steigen wird.

Im Dezember 2019 hat die Nachhaltigkeits-Rating-Agentur ISS ESG (vormals ISSoekom) den Prime-Status für das Corporate Rating des Helaba-Konzerns mit der Note „C“ auf einer Skala von „D–“ bis „A+“ bestätigt. Bei der Nachhaltigkeits-Rating-Agentur imug konnte sich die Helaba von der Rating-Stufe „B“ auf „BB“ verbessern. Damit festigt die Helaba ihre Wettbewerbsposition im Bereich Nachhaltigkeit und baut ihr Nachhaltigkeitsprofil konsequent weiter aus.

Die Helaba überprüft ihr Geschäftsmodell regelmäßig und entwickelt es kontinuierlich weiter. Hierzu hat die Helaba eine strategische Agenda aus fokussiertem Wachstum, dauerhafter Leistungsfähigkeit, verantwortungsvollem Handeln und gesteigerter Effizienz formuliert. Das im Jahr 2019 gestartete Projekt „Scope – Wachstum durch Effizienz“ analysiert Wachstums- und Effizienzpotenziale und ergänzt die strategische Agenda. Ziel des Projekts ist es, dem erwarteten Kostenanstieg und dem Druck auf die Erträge entgegenzuwirken und dadurch den notwendigen Handlungsspielraum für Investitionen in weiteres Wachstum zu schaffen. Darüber hinaus wurden insgesamt die Strukturen der Helaba noch stärker auf die Kunden fokussiert, um den Wachstumskurs umsetzen zu können. Dazu wurde die Organisationsstruktur des Einzelinstituts intensiv auf den Prüfstand gestellt und in der Folge deutlich verschlankt. Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur wurde im März 2020 vollzogen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des Konzerns

	1.1.– 30.6.2020	1.1.– 30.6.2019 ¹⁾	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	598	557	41	7,4
Risikovorsorge	–151	–34	–117	>–100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	447	523	–76	–14,5
Provisionsüberschuss	211	186	25	13,4
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	105	118	–13	–11,0
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	–303	78	–381	>–100,0
Handelsergebnis	–170	–27	–143	>–100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel)	–133	105	–238	>–100,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	2	3	–1	–33,3
Sonstiges Ergebnis	42	195	–153	–78,5
Verwaltungsaufwand inklusive planmäßiger Abschreibungen	–778	–778	–	–
Ergebnis vor Steuern	–274	325	–599	>–100,0
Ertragsteuern	89	–70	159	>100,0
Konzernergebnis	–185	255	–440	>–100,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden Mietaufwendungen in Höhe von 6 Mio. € im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Diese werden jetzt im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Das erste Halbjahr 2020 war geprägt durch eine zufriedenstellende operative Ergebnisentwicklung, die von hohen temporären Bewertungskorrekturen aufgrund der COVID-19-Pandemie überlagert wurde. Das Ergebnis vor Steuern fiel mit –274 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 325 Mio. €) negativ aus. Die deutlich gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten führte zu hohen negativen Bewertungseffekten beim Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg ausgehend von einem niedrigen Niveau wegen des eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Umfelds aufgrund von COVID-19 sehr stark an. Die Erträge aus dem operativen Geschäft, die

sich insbesondere im Zins- und Provisionsüberschuss sowie in dem erstmals separat gezeigten Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien niederschlagen, konnten gegenüber dem Vorjahreszeitraum spürbar gesteigert werden.

Während der Verwaltungsaufwand im Rahmen der Planung liegt, bewegen sich die Gesamterträge aus dem operativen Geschäft, bestehend aus dem Zins- und Provisionsüberschuss sowie dem Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, leicht über Plan. Dagegen liegen der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge spürbar und das sonstige betriebliche Ergebnis, das

Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung und das Konzernergebnis vor Steuern sehr deutlich unter der Planung. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss beträgt 598 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 41 Mio. € gestiegen. Ein im Durchschnitt höherer Bestand, höhere Ergebnisse aus dem Zinsmanagement des Treasury und eine Verbesserung des Zinssaldos aus negativen Zinsen führten zu der Steigerung des Zinsüberschusses.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt bei –151 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –34 Mio. €). Gemäß dem Stufenmodell nach IFRS 9 verteilt sich die Nettozuführung der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft (inklusive der Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien) auf Stufe 1 mit einer Zuführung von –10 Mio. €, auf Stufe 2 mit einer Zuführung von –138 Mio. € und auf Stufe 3 mit einer Zuführung von –4 Mio. €. Der Saldo aus Direktabschreibungen, Risikovorsorge auf erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen ergibt einen Ertrag von 1 Mio. €. Der sehr deutliche Anstieg der Risikovorsorge ist durch die COVID-19-Pandemie begründet. Zwar haben sich im ersten Halbjahr 2020 die erhöhten Risiken bei der individuellen Risikovorsorgeermittlung erst in geringem Maße durch Rating-Verschlechterungen beziehungsweise Ausfallereignisse konkretisiert, jedoch erwartet der Helaba-Konzern zukünftig einen deutlichen Anstieg der Kreditausfälle. Aus diesem Grund wurde die zum 31. Dezember 2019 gebildete portfoliobasierte Risikovorsorge der Stufe 2 in Höhe von 60 Mio. € um 28 Mio. € erhöht. Darüber hinaus führte die erwartete Verschlechterung der makroökonomischen Parameter, die im Rahmen des regulären Risikovorsorgeprozesses als so genannte Sonderkonstellation gewertet wurde, zu einer Anpassung der Risikovorsorge für die Stufen 1 und 2 in Höhe von 100 Mio. €. Für weitere Details verweisen wir auf Anhangangabe (33) des Konzernzwischenabschlusses.

Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 523 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 447 Mio. € in der aktuellen Berichtsperiode gesunken.

Der Provisionsüberschuss ist um 25 Mio. € auf 211 Mio. € gestiegen. Dabei entwickelten sich insbesondere die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapier- und

Depotgeschäft der Frankfurter Sparkasse positiv. Auch die Provisionen aus dem Kredit- und Avalgeschäft der Helaba konnten gesteigert werden.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird überwiegend von der GWH-Gruppe erwirtschaftet und beträgt 105 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 118 Mio. €). Es setzt sich zusammen aus dem Saldo aus Mieterträgen und Betriebskosten sowie Abgangsergebnissen. Ursächlich für den Rückgang ist das gegenüber dem Vorjahreszeitraum um –13 Mio. € auf 11 Mio. € gesunkene Abgangsergebnis.

Das Handelsergebnis war im ersten Halbjahr 2020 geprägt von hohen Marktvolatilitäten, ausgelöst durch die COVID-19-Pandemie. Das Wertpapierhandelsportfolio für das kundengetriebene Kapitalmarktgeschäft setzt sich zusammen aus Emittenten des öffentlichen Sektors, Covered Bonds, unbesicherten Bankenanleihen und Corporate Bonds. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Wertpapiere beträgt dabei circa fünf Jahre. Vor allem die Ausweitung der Credit Spreads bei bonitätsmäßig guten bis erstklassigen Schuldnern, insbesondere auch bei langlaufenden Geschäften mit der öffentlichen Hand, führte dabei zu hohen temporären Bewertungsverlusten. Das Kundengeschäft entwickelte sich positiv und innerhalb der Erwartungen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel) beträgt –133 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 105 Mio. €). Zum einen resultierte aus Fondsanlagen ein Bewertungsverlust von –71 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 51 Mio. €), der zum überwiegenden Teil auf die Ausweitung von Credit Spreads zurückzuführen ist. Zum anderen führten Zins- und Credit-Spread-Veränderungen bei zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten des Nichthandels zu signifikanten Bewertungsverlusten.

Der sehr deutliche Rückgang des sonstigen Ergebnisses ist im Wesentlichen durch den Wegfall des im Vorjahr ergebniserhöhenden Sondereffekts aus der erstmaligen Konsolidierung der KOFIBA begründet. Es beträgt 42 Mio. € nach 195 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Hierin enthalten sind auch Dividendenerträge mit 8 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €) und das Ergebnis aus dem Abgang von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten mit 5 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 7 Mio. €).

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus dem Personalaufwand (– 335 Mio. €; Vorjahreszeitraum: – 334 Mio. €), anderen Verwaltungsaufwendungen (– 378 Mio. €; Vorjahreszeitraum: – 381 Mio. €) und planmäßigen Abschreibungen (– 65 Mio. €; Vorjahreszeitraum: – 63 Mio. €). In den anderen Verwaltungsaufwendungen ist die europäische Bankenabgabe in Höhe von – 51 Mio. € (Vorjahreszeitraum: – 42 Mio. €) sowie die Aufwendungen für Verbandsumlagen und Reservefonds in Höhe von – 63 Mio. € (Vorjahreszeitraum: – 52 Mio. €) enthalten. Dagegen konnten die in den anderen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen IT- und Beratungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum spürbar gesenkt werden.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt – 274 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 325 Mio. €).

Nach Berücksichtigung eines Steuerertrags (89 Mio. €; Vorjahreszeitraum: Aufwand von – 70 Mio. €) beträgt das Konzernergebnis – 185 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 255 Mio. €). Davon entfallen auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften 2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1 Mio. €).

Das Gesamtergebnis ist von 266 Mio. € auf 115 Mio. € gesunken. Neben dem Konzernhalbjahresergebnis, wie es in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird, gehen hier als sonstiges Ergebnis erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Ergebnisse der Periode ein. Das sonstige Ergebnis beträgt 300 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 11 Mio. €). Sehr deutlich positiv ausgewirkt hat sich die Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen, bedingt durch die Erhöhung des Diskontierungssatzes mit 166 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: – 156 Mio. €). Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde für die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland ein Zinssatz von 1,60 % (31. Dezember 2019: 1,25 %) zugrunde gelegt. Der im kumulierten OCI erfasste Cross Currency Basis Spread im Rahmen der Derivatebewertung trug mit 34 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: 23 Mio. €) zum sonstigen Ergebnis bei. Aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Fremdkapitalinstrumenten resultiert ein Ergebnisbeitrag in Höhe von – 19 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: 90 Mio. €). Die freiwillig zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten steuerten 254 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: 65 Mio. €) zum Gesamtergebnis bei.

Bilanz

Aktiva

	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Kassenbestand, Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	26.438	14.555	11.883	81,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	133.157	130.326	2.831	2,2
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	17.980	16.649	1.331	8,0
Kredite und Forderungen an Kunden	115.177	113.677	1.500	1,3
Handelsaktiva	23.902	19.304	4.598	23,8
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (Nichthandel)	38.815	37.301	1.514	4,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.742	2.509	233	9,3
Ertragsteueransprüche	712	724	-12	-1,7
Übrige Aktiva	1.925	2.299	-374	-16,3
Summe Aktiva	227.691	207.018	20.673	10,0

Passiva

	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	173.032	155.364	17.668	11,4
Einlagen und Kredite von Kreditinstituten	47.137	35.560	11.577	32,6
Einlagen und Kredite von Kunden	66.873	59.609	7.264	12,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	58.389	59.715	-1.326	-2,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	633	480	153	31,9
Handelspassiva	20.476	18.473	2.003	10,8
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Nichthandel)	22.246	21.465	781	3,6
Rückstellungen	2.292	2.465	-173	-7,0
Ertragsteuerverpflichtungen	144	153	-9	-5,9
Übrige Passiva	685	398	287	72,1
Eigenkapital	8.816	8.700	116	1,3
Summe Passiva	227.691	207.018	20.673	10,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Die Verbindlichkeiten aus langfristigen Leasingverhältnissen, die bislang in den Einlagen und Krediten von Kunden ausgewiesen wurden, werden jetzt in den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden in Höhe von 221 Mio. € angepasst. Außerdem wurden aufgrund einer Fehlerkorrektur die freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte um – 15 Mio. € verringert, die Ertragsteueransprüche um 5 Mio. € erhöht sowie die Gewinnrücklagen um – 10 Mio. € reduziert (siehe Anhangangabe (1)).

Die Konzernbilanzsumme der Helaba ist im ersten Halbjahr 2020 von 207,0 Mrd. € auf 227,7 Mrd. € gestiegen. Der Anstieg der Bilanzsumme resultiert im Wesentlichen aus verstärkten Liquiditätssicherungsmaßnahmen im Zuge der COVID-19-Pandemie und aus gestiegenen Marktwerten der Derivate.

Die Bilanzstruktur auf der Aktivseite ist unverändert geprägt von einem hohen Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme (50,6 %). Sie erhöhten sich um 1,5 Mrd. € auf 115,2 Mrd. €. Ursächlich hierfür war auch die Bedienung eines gestiegenen Finanzierungsbedarfs unserer Kunden, bedingt durch COVID-19. Von den Kundenforderungen, die zum Nettobuchwert ausgewiesen werden, entfallen auf gewerbliche Immobilienkredite 34,5 Mrd. € (31. Dezember 2019: 32,9 Mrd. €) und auf Infrastrukturdarlehen 29,0 Mrd. € (31. Dezember 2019: 28,7 Mrd. €).

Die kumulierte Wertberichtigung auf die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte beträgt –415 Mio. € (31. Dezember 2019: –286 Mio. €).

Die größte Veränderung auf der Aktivseite resultiert aus dem Anstieg des Kassenbestands und der Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten um 11,9 Mrd. € auf 26,4 Mrd. €. Sie ist vor allem auf eine deutlich erhöhte Liquiditätsbevorratung als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie zurückzuführen und führte zu einer Ausweitung der Sichtguthaben gegenüber der Deutschen Bundesbank.

Die zum Fair Value bilanzierten Handelsaktiva werden zum Stichtag mit 23,9 Mrd. € ausgewiesen (31. Dezember 2019: 19,3 Mrd. €). Wesentliche Ursache für den Anstieg sind die positiven Marktwerte der Derivate, die um 3,9 Mrd. € auf 16,2 Mrd. € gestiegen sind.

Die zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte (Nichthandel) in Höhe von 38,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 37,3 Mrd. €) bestehen zu 23,6 Mrd. € (31. Dezember 2019: 23,1 Mrd. €) aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die erfolgsneutral bewertet werden. Die nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate verzeichneten einen Anstieg um 1,1 Mrd. € auf 8,1 Mrd. €, so dass sich insgesamt die positiven Marktwerte aller Derivate um 5,0 Mrd. € auf 24,3 Mrd. € erhöhten.

Die Bilanzstruktur auf der Passivseite ist geprägt von einem hohen Anteil finanzieller Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden (76,0 % der Bilanzsumme). Sie erhöhten sich um 17,7 Mrd. € auf 173,0 Mrd. €. Der

Anstieg resultiert zum einen aus der Nutzung der Langfrist-Tender der EZB sowie aus zusätzlichen Mittelaufnahmen, die im Rahmen der Liquiditätsbevorratung getätigt wurden und sich in dem deutlichen Anstieg der Einlagen und Kredite von Kreditinstituten auf 47,1 Mrd. € (31. Dezember 2019: 35,6 Mrd. €) widerspiegeln. Zum anderen wurden die aufgrund eines gestiegenen Finanzierungsbedarfs unserer Kunden gewährten Kredite zum Teil auf Kontokorrent- sowie Tages- und Termingeldkonten des Helaba-Konzerns angelegt, wodurch sich die Einlagen und Kredite von Kunden um 7,3 Mrd. € auf 66,9 Mrd. € erhöhten.

Die zum Fair Value bilanzierten Handelspassiva werden zum Stichtag mit 20,5 Mrd. € ausgewiesen (31. Dezember 2019: 18,5 Mrd. €). Während sich die negativen Marktwerte aus Derivaten um 2,8 Mrd. € auf 13,0 Mrd. € erhöhten, sanken die Einlagen und Kredite um 1,4 Mrd. € auf 5,8 Mrd. €.

In den zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (Nichthandel) werden nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate in Höhe von 9,6 Mrd. € (31. Dezember 2019: 8,7 Mrd. €) ausgewiesen, so dass insgesamt die negativen Marktwerte aller Derivate um 3,7 Mrd. € auf nunmehr 22,6 Mrd. € gestiegen sind.

Eigenkapital

Zum 30. Juni 2020 beträgt das Eigenkapital des Konzerns 8,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 8,7 Mrd. €). Erhöhend wirkte das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 2020 von 115 Mio. €. Das kumulierte OCI des Konzerns beträgt –189 Mio. € (31. Dezember 2019: –488 Mio. €). Davon entfällt ein Ergebnisbeitrag in Höhe von –328 Mio. € (31. Dezember 2019: –616 Mio. €) auf Posten, die nicht in künftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden (Non-recycling). Hierin enthalten sind Neubewertungen aus Pensionsverpflichtungen. Kumuliert betragen diese –530 Mio. € (31. Dezember 2019: –646 Mio. €). Positiv ausgewirkt haben sich auch signifikante Bewertungserfolge bei Finanzverbindlichkeiten der Fair Value-Option (FVO). Der verbleibende Ergebnisbeitrag in Höhe von 139 Mio. € (31. Dezember 2019: 128 Mio. €) entfällt auf Posten, die in künftigen Perioden in die GuV umgegliedert werden. Hierin enthalten ist das kumulierte Bewertungsergebnis von erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Schuldinstrumenten in Höhe von 127 Mio. € (31. Dezember 2019: 140 Mio. €). Der im kumulierten OCI erfasste Cross Currency Basis Spread im Rahmen der Derivatebewertung belastete mit –8 Mio. € (31. Dezember 2019: –32 Mio. €) das Eigenkapital. Wechselkurseffekte bewirkten eine Erhöhung der Rücklage aus der Währungsumrechnung von ausländischen Geschäftsbetrieben um 1 Mio. € auf 39 Mio. €. Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Verlautbarung der EZB wurde der Beschluss über die

vorgesehene Bedienung von Stammkapital und Kapitaleinlagen an die Eigentümer in Höhe von 90 Mio. € aus dem Jahresüberschuss 2019 bis auf weiteres ausgesetzt.

Zu den aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht und Anhangangabe (32) verwiesen.

Ertragslage der Segmente

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2020 in Höhe von –274 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 325 Mio. €) verteilt sich auf die einzelnen Segmente wie folgt:

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019 ¹⁾
Immobilien	118	131
Corporates & Markets	–256	–49
Retail & Asset Management	65	118
WIBank	15	13
Sonstige	–255	97
Konsolidierung/Überleitung	39	15
Konzern	–274	325

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst aufgrund einer internen Reorganisation.

Segment Immobilien

Im Segment Immobilien wird der Unternehmensbereich Immobilienkreditgeschäft abgebildet, dessen Kerngeschäft aus größeren gewerblichen Projekt- beziehungsweise Bestandsfinanzierungen für Immobilien besteht.

Im Immobilienkreditgeschäft ist im ersten Halbjahr 2020 das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 18 % auf 3,3 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 4,0 Mrd. €) gesunken. Kompensierend wirkten geringere außerplanmäßige Tilgungen, so dass ein leicht gestiegenes durchschnittliches Geschäftsvolumen bei einer konstanten Marge im Bestand zu einer Zunahme des Zinsüberschusses auf 192 Mio. € führte (Vorjahreszeitraum: 190 Mio. €).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zum Stichtag durch niedrige Neubildungen geprägt. Per 30. Juni 2020 belief sich der Aufwand aus der Risikovorsorge auf –2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 12 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss liegt mit 9 Mio. € auf dem Vorjahresniveau.

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um –2 Mio. € auf –81 Mio. € an. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem geplanten Anstieg der Overhead-Umlage.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt 118 Mio. € nach 131 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Segment Corporates & Markets

Im Geschäftssegment Corporates & Markets werden Produkte für die Kundengruppen Unternehmen, institutionelle Kunden, öffentliche Hand und kommunalnahe Kunden angeboten. In dem Segment werden erstmals im Zuge einer internen Reorganisation die Erträge und Aufwendungen aus der Verwahrstelle ausgewiesen, die bisher im Geschäftssegment Retail & Asset Management abgebildet waren.

Das mittel- und langfristige Neugeschäft im Segment verzeichnete mit 5,3 Mrd. € einen Anstieg um 10 % gegenüber dem Vorjahreswert (4,8 Mrd. €).

Der Zinsüberschuss im Segment liegt mit 185 Mio. € um 15 Mio. € über dem Vorjahr und wird wesentlich durch Corporate Banking und Asset Finance erzielt. Beide Einheiten weisen insbesondere durch höhere zinstragende Durchschnittsbestände einen Anstieg des Zinsüberschusses auf. Dabei sind Rückgänge im Kapitalmarktgeschäft und im Kommunalkreditgeschäft zu verzeichnen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit –101 Mio. € sehr deutlich oberhalb des Vorjahreswerts von –47 Mio. €. Auf Basis von branchenbezogenen Analysen zu den Auswirkungen von COVID-19 wurde dem Segment eine COVID-19-spezifische Risikovorsorge-Anpassung (Sonderkonstellation) von 90 Mio. € zugeordnet.

Der Provisionsüberschuss beträgt 83 Mio. € nach 76 Mio. € im Vorjahreszeitraum, der spürbare Anstieg ist vor allem auf das Corporate Banking zurückzuführen.

Das Handelsergebnis im Segment beläuft sich zum Halbjahr auf –158 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –24 Mio. €). Insbesondere die Ausweitung der Credit Spreads infolge von COVID-19 belastete das Handelsergebnis stark, dabei ist ein bedeutender Anteil auf Veränderungen der Credit Spreads von Kontrahenten der öffentlichen Hand zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –21 Mio. € auf –269 Mio. € an. Der Anstieg ist insbesondere auf höhere angefallene und verrechnete IT-Kosten aus Grundlast und Projekten zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt –256 Mio. € nach –49 Mio. € im Vorjahreszeitraum und ist bei spürbar gestiegenen Erträgen aus der operativen Geschäftstätigkeit durch den Rückgang des Handelsergebnisses und den COVID-19-induzierten Anstieg der Risikovorsorge geprägt.

Segment Retail & Asset Management

In dem Geschäftssegment Retail & Asset Management werden Produkte des Retail Banking, des Private Banking sowie des Asset Management über die Töchter Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft und Helaba Invest sowie über die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen angeboten. Der Geschäftsbereich Portfolio- und Immobilienmanagement sowie

die immobilienwirtschaftlichen Tochtergesellschaften der GWH-Gruppe und der Helicon KG sind ebenfalls Bestandteil dieses Geschäftssegments.

Der Zinsüberschuss des Segments in Höhe von 123 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 121 Mio. €) entfällt zum größten Teil auf die Frankfurter Sparkasse. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist insbesondere COVID-19-bedingt auf –14 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –1 Mio. €) angestiegen.

Der Provisionsüberschuss im Segment wurde durch die Frankfurter Sparkasse, die Helaba Invest und die Frankfurter Bankgesellschaft erwirtschaftet und liegt mit insgesamt 115 Mio. € um 19 Mio. € deutlich über dem des Vorjahreszeitraums.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird durch die GWH generiert, im Wesentlichen durch die Erwirtschaftung von Mieterträgen aus Wohnimmobilien. Das Ergebnis ist von 118 Mio. € auf 105 Mio. € zurückgegangen. Erträge aus selektiven Wohnungsverkäufen, die im Vorjahreszeitraum angefallen sind, werden für das zweite Halbjahr erwartet.

Belastend wirkt das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel) in Höhe von –20 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 11 Mio. €), das im Wesentlichen bei den Eigenmittelanlagen der Frankfurter Sparkasse aus der COVID-19-induzierten Ausweitung der Credit Spreads resultiert.

Das sonstige Ergebnis ist insbesondere durch den Ertrag in Höhe von 20 Mio. € aus der Veräußerung einer Immobilie geprägt.

Der Anstieg des Verwaltungsaufwands auf –286 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –274 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus geschäftlichen Initiativen der FBG, Helaba Invest und GWH.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt 65 Mio. € nach 118 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Segment WIBank

Durch die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) nimmt die Helaba im Auftrag des Landes Hessen öffentliche Förderaufgaben wahr.

Der Zinsüberschuss beträgt 32 Mio. €, der Anstieg im Vergleich zum Vorjahreswert (29 Mio. €) ist auf die positive Entwicklung des Fördergeschäfts zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss ist um 2 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahreszeitraums auf 21 Mio. € angestiegen.

Der Verwaltungsaufwand beträgt –39 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –36 Mio. €). Das Ergebnis vor Steuern des Segments beläuft sich auf 15 Mio. € nach 13 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Segment Sonstige

In dem Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Dazu gehören die Ergebnisse aus zentral konsolidierten Beteiligungen wie der OFB-Gruppe sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursacherprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden. Darüber hinaus werden hier die Ergebnisse der Treasury-Aktivitäten, der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie der zentral gehaltenen Wertpapiere des Liquiditätsbestands abgebildet.

Der Anstieg des Zinsüberschusses im Segment auf 61 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 54 Mio. €) resultiert aus einem gestiegenen Beitrag im Zinsmanagement des Treasury. Der Saldo im Segment beinhaltet auch die zentral abgebildeten Haftungsaufschläge für Nachrangmittel und die im Zins enthaltenen Zuführungen für Pensionsrückstellungen der Corporate-Center-Mitarbeiter.

Die sehr deutliche Zunahme der Risikovorsorge auf –34 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 2 Mio. €) ist durch die Allokation einer COVID-19-induzierten Risikovorsorge-Anpassung und einer Portfoliowertberichtigung der Stufe 2 in diesem Segment bedingt.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel) ist durch die Implikationen von COVID-19, insbesondere die Ausweitung der Credit Spreads, geprägt. Mit –116 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 87 Mio. €) war ein sehr deutlicher Rückgang von –203 Mio. € zu verzeichnen.

Das sonstige Ergebnis des Segments beläuft sich auf 5 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 144 Mio. €). Diese Entwicklung ist primär durch die Integration der KOFIBA bedingt, deren Anteil als konsolidierte Tochtergesellschaft am sonstigen Ergebnis im Vorjahreszeitraum 126 Mio. € betrug.

Der Verwaltungsaufwand liegt zum Halbjahr durch weitergehende Verrechnungen vor allem von IT-Kosten auf andere Segmente bei –156 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –178 Mio. €). Die Bankenabgabe und die Zuführung zu den Sicherungsreserven sind zum Halbjahr bereits vollständig enthalten, dabei stiegen die Kosten für die Bankenabgabe um 9 Mio. € auf 49 Mio. € an.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt –255 Mio. € nach 97 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Konsolidierung / Überleitung

Unter dem Segment Konsolidierung / Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, welche zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls in diesem Segment dargestellt.

Das Ergebnis vor Steuern aus der Konsolidierung / Überleitung liegt bei 39 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 15 Mio. €).

Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba-Gruppe und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsgemäß und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen sowie der Geschäftsanweisung für den Vorstand den grundsätzlichen Umgang mit Risiken, die Ziele der Risikostrategie und die Maßnahmen zur Zielerreichung in der Helaba-Gruppe fest. Die Risikostrategie umfasst alle wesentlichen Geschäftseinheiten der Helaba-Gruppe im Sinne des KWG und der CRR. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung im Vorstand dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie der Helaba-Gruppe sind eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Wesentliche risikostrategische Ziele der Helaba-Gruppe sind die Sicherstellung eines konservativen Risikoprofils und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erfüllung aller regulatorischen Anforderungen. Das Risikomanagementsystem ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Steuerung der Helaba-Gruppe von wesentlicher Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird jährlich, gegebenenfalls auch anlassbezogen, überprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage der Helaba-Gruppe wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentliche Risikoarten wurden identifiziert:

- das Adressenausfallrisiko (inklusive Beteiligungsrisiken),
- das Marktpreisrisiko,
- das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko,
- die nichtfinanziellen Risiken (NFR),
- das Geschäftsrisiko und
- das Immobilienrisiko.

Risikotragfähigkeit / ICAAP

Über ihre Verfahren zur Quantifizierung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass alle wesentlichen Risiken im Helaba-Konzern jederzeit durch die Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Der führende Risikotragfähigkeitsansatz der Helaba entspricht in der Begrifflichkeit der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an den ICAAP der Institute einer Ökonomischen Internen Perspektive, das heißt, bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden alle Risiken berücksichtigt, die den Fortbestand der Helaba in einer ökonomischen internen Sicht gefährden könnten. Auf die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit gemäß dieser Ökonomischen Internen Perspektive ist auch die ökonomische Limitierung und Steuerung der Risiken ausgerichtet. Im Risk Appetite Framework (RAF) werden Risikotoleranz und Risikoappetit für die Risikopotenziale in dieser Perspektive definiert.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Ökonomischen Internen Perspektive basiert auf einem Zeithorizont von einem Jahr. Sowohl Risikopotenziale als auch Risikodeckungsmassen sind für diesen Zeitraum konzipiert und quantifiziert.

Basis für die Ermittlung der ökonomischen Risikodeckungsmasse bilden die Eigenmittel gemäß IFRS-Rechnungslegung, bereinigt um ökonomische Korrekturen. Letztere stellen eine dem regulatorischen CET1-Kapital vergleichbare Verlustabsorptionsfähigkeit sicher.

Risikoseitig fließen in die Betrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken (inklusive Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts- sowie Immobilienrisiken zu einem Konfidenzniveau von 99,9% ein. Hierdurch erfolgt der Nachweis, dass die ökonomische Risikodeckungsmasse auch bei schlagend werdenden, seltenen und schweren Verlustausprägungen ausreicht, um den Fortbestand des Instituts aus eigenen Mitteln, das heißt ohne Rückgriff auf externe Mittel, zu gewährleisten.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Helaba-Konzern weist zum Ende des zweiten Quartals 2020 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert das konservative Risikoprofil

der Helaba. Zum Stichtag besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen ein Kapitalpuffer in Höhe von 3,3 Mrd. € (31. Dezember 2019: 4,3 Mrd. €).

Zusätzlich zur Stichtagsbetrachtung der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig die Auswirkungen von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Dabei werden makroökonomische Stress-Szenarien sowie ein Szenario extremer Marktverwerfungen betrachtet, dessen Basis die extremsten Parameterveränderungen der betrachteten historischen Zeitreihe (in der Regel beobachtete Marktverwerfungen infolge einer globalen Finanzkrise) bilden.

Neben der Ökonomischen Internen Perspektive als führendem Ansatz zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Säule II stellt die quartalsweise betrachtete Normative Interne Perspektive eine ergänzende Sichtweise dar. In dieser werden die bilanziellen Auswirkungen der wesentlichen Säule-II-Risiken auf die regulatorischen Quoten und die kapitalquotenbezogenen internen Ziele im Rahmen des RAF bei Fortführung des Instituts untersucht. Diese Analyse erfolgt unter Zugrundelegung verschiedener makroökonomischer Szenarien. Dabei wirken Säule-II-Risiken sowohl erfolgswirksam über die GuV als auch erfolgsneutral auf das regulatorische Kapital, während sich die Säule-I-Risikoquantifizierung in veränderten risikogewichteten Aktiva (Risk-Weighted Assets, RWA) niederschlägt.

Ziel dieser Betrachtung ist es, die fortlaufende Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und der internen Ziele sicherzustellen, die sich aus der Risikostrategie und dem RAF ableiten. Die im Rahmen der simulierten Szenarien erreichten Kapitalquoten liegen deutlich oberhalb der harten regulatorischen Mindestanforderung.

Darüber hinaus führt die Helaba mehrere inverse Stresstests durch, um zu untersuchen, welche idiosynkratischen und marktweiten Ereignisse die Überlebensfähigkeit des Instituts gefährden könnten. Gegenstand der Betrachtung sind die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen, die verfügbaren Liquiditätsreserven sowie die ökonomische Risikotragfähigkeit in der Ökonomischen Internen Perspektive. Derzeit bestehen keinerlei Anzeichen für einen Eintritt eines der oben genannten Szenarien.

Weitere Sicherungsmechanismen

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und somit einbezogen in das aus den elf Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen bestehende Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, insbesondere von deren Liquidität und Solvenz, ein Risikomonitoring-System zur Früherkennung besonderer Risikolagen und die Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse und die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, ein Tochterunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (welche wiederum eine Tochtergesellschaft der Helaba ist), sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst zusätzlich zur Institutssicherung eine Einlagensicherung zum Schutz entschädigungsfähiger Einlagen bis zu 100.000 € pro Kunde. Im Helaba-Konzern belaufen sich die gedeckten Einlagen auf insgesamt 16,8 Mrd. € (31. Dezember 2019: 16,4 Mrd. €). Die BaFin hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes anerkannt.

Darüber hinaus gehören die Helaba und die Frankfurter Sparkasse satzungsrechtlich dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung. Er sichert die Verbindlichkeiten der Helaba und der Frankfurter Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind unabhängig von ihrer Restlaufzeit Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile im Sinne

von § 10 KWG dienen oder gedient haben, wie Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter, Genussrechtsverbindlichkeiten sowie nachrangige Verbindlichkeiten. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 ‰ des Gesamtrisikobetrags gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR der angeschlossenen Institute und betrug Ende 2019 insgesamt 606 Mio. € (31. Dezember 2018: 555 Mio. €).

Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrags zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband (SVWL) haben jeweils einseitig einen zusätzlichen regionalen Reservefonds für die Helaba geschaffen.

Für das Förderinstitut WIBank, das als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba organisiert ist, besteht gesetzlich geregelt und in Übereinstimmung mit den EU-beihilferechtlichen Anforderungen eine unmittelbare Gewährträgerhaftung durch das Land Hessen.

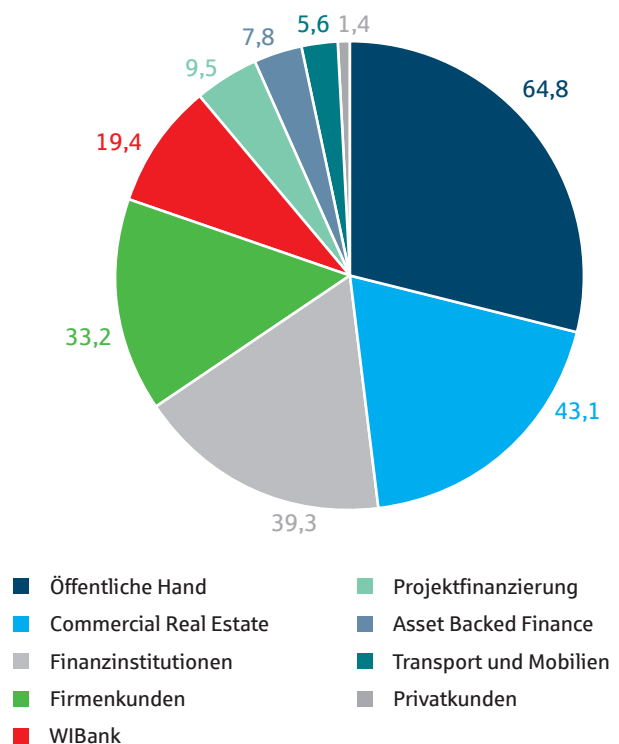
Adressenausfallrisiko

In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 30. Juni 2020, das sich aus Kreditinanspruchnahmen und nicht genutzten zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, des engen Konzernkreises (Helaba zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) in Höhe von 224,1 Mrd. € (31. Dezember 2019: 208,3 Mrd. €), aufgeteilt nach Portfolios, dargestellt. Das Gesamtkreditvolumen entspricht dem gemäß den geltenden Rechtsnormen für Großkredite ermittelten Risikopositionswert vor Anwendung der Ausnahmen zur Ermittlung der Großkreditobergrenzenauslastung und vor Anwendung von Kreditminderungstechniken.

Gesamtkreditvolumen nach Portfolios
(enger Konzernkreis)

Grafik 1

in Mrd. €



Der Schwerpunkt der Kreditaktivitäten des engen Konzernkreises liegt zum 30. Juni 2020 bei den Portfolios öffentliche Hand, Finanzinstitutionen (insbesondere Kreditgewerbe) und Commercial Real Estate.

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die regionale Verteilung des Gesamtkreditvolumens des engen Konzernkreises auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers:

in Mrd. €

Ländercluster	30.6.2020	31.12.2019
Deutschland	146,9	132,5
Restliches Europa	52,3	51,2
Nordamerika	23,2	23,0
Ozeanien	0,6	0,7
Sonstige	1,1	0,9

Danach liegt der Schwerpunkt unverändert in Deutschland und weiteren europäischen Staaten. Auf Großbritannien entfällt ein Exposure von 7,4 Mrd. € (31. Dezember 2019: 8,6 Mrd. €).

Bonitäts-/Risikobeurteilung

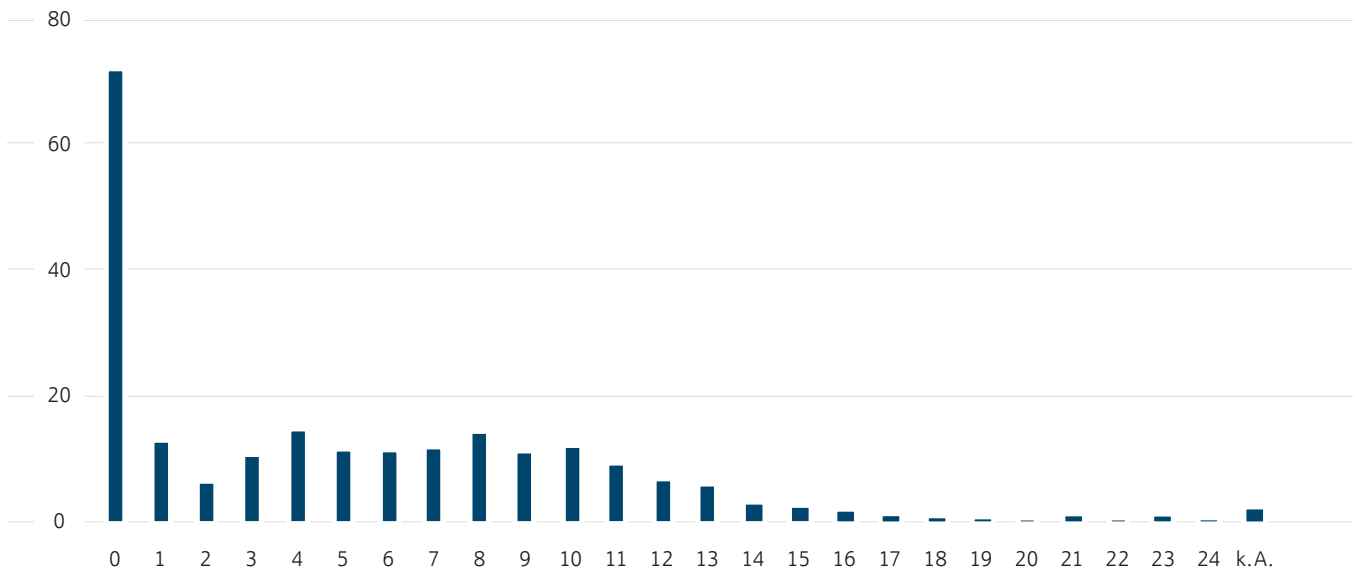
Die Helaba verfügt über 16 in Kooperation mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) beziehungsweise anderen Landesbanken entwickelte Rating-Verfahren sowie zwei selbst entwickelte Rating-Verfahren. Diese Verfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements unabhängig von der Kunden- oder Objektgruppe kardinal über eine 25-stufige Ausfall-Rating-Skala einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zu.

Im engen Konzernkreis (Helaba zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 224,1 Mrd. € (31. Dezember 2019: 208,3 Mrd. €) nach Ausfall-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

Gesamtkreditvolumen nach Ausfall-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

Grafik 2

in Mrd. €



In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Adressenausfallrisiken für die Helaba-Gruppe ein auf Basis des Value-at-Risk (VaR) ermitteltes ökonomisches Risikopotenzial von 1.673 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.636 Mio. €). Der Anstieg im ersten Halbjahr 2020 ist im Wesentlichen durch Rating-Verschlechterungen sowie Exposureausweitungen in den Bereichen Corporate Banking und Asset Finance bedingt.

COVID-19-Pandemie

Die Kreditrisiken im engen Konzernkreis werden intensiv auf mögliche Auswirkungen aus der COVID-19-Pandemie überwacht.

In Ergänzung zu bestehenden Überwachungsinstrumenten wurden Branchen auf ihre Betroffenheit analysiert sowie Sensitivitätsanalysen und Szenariorechnungen vorgenommen, um Risiken, welche sich sukzessive im Jahresverlauf

materialisieren könnten, frühzeitig zu identifizieren. Gemäß den durchgeführten Analysen sind im Wesentlichen Unternehmen/Branchen in den Portfolios Commercial Real Estate, Firmenkunden sowie Transport und Mobilien durch Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erheblich betroffen. Das Gesamtkreditvolumen der als kritisch eingestuften Branchen dieser Portfolios beläuft sich zum 30. Juni 2020 auf rund 17,0 Mrd. €.

Darüber hinaus führt die Helaba seit Mitte März auf Basis der als kritisch eingestuften Branchen eine Übersicht über alle Kunden und Transaktionen, die aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erhöhte Kreditrisiken aufweisen und einen Intensivhinweis, ein Intensivereignis oder einen Problemkredit hinweisen besitzen. Diese so genannte Corona-Watchlist wird separat zur bestehenden Watchlist mit allen Intensiv-, Sanierungs- und Problemkrediten geführt und umfasst zum Stichtag ein Gesamtkreditvolumen von rund 5,4 Mrd. €.

Zum Stichtag verteilen sich das Volumen der als kritisch eingestuften Branchen und das Volumen der davon bereits auf der Corona-Watchlist befindlichen Kunden/Transaktionen wie folgt auf die Portfolios Commercial Real Estate, Firmenkunden sowie Transport und Immobilien:

in Mrd. €

Portfolio	Kritische Branchen	Corona-Watchlist
Commercial Real Estate	7,4	2,2
Firmenkunden	6,4	2,6
Transport und Mobilien	3,2	0,6

Insgesamt zeigt sich das Kreditportfolio des engen Konzernkreises im ersten Halbjahr 2020 bislang überwiegend stabil. Erhöhte Risiken haben sich erst in geringem Umfang durch Rating-Verschlechterungen beziehungsweise Ausfallereignisse konkretisiert. Trotz staatlicher Hilfsmaßnahmen und individueller Zugeständnisse an Kreditnehmer zur Abfederung der nachteiligen Auswirkungen von COVID-19 ist jedoch im Jahresverlauf ein deutlicher Anstieg der Kreditausfälle zu erwarten.

Risikovorsorge

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die erwarteten Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wurden entsprechend berücksichtigt.

Länderrisiken

Die Länderrisiken (Transfer-, Konvertierungs- und Sovereign-Default-Risiken) aus Ausleihungen der Helaba im engen Konzernkreis an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland in Höhe von 70,6 Mrd. € (31. Dezember 2019: 70,1 Mrd. €) konzentrieren sich regional vorwiegend auf Europa (67,0 %) und Nordamerika (31,2 %). Sie sind per 30. Juni 2020 zu 81,7 % (31. Dezember 2019: 79,6 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 18,2 % (31. Dezember 2019: 20,3 %) werden in den Rating-Klassen 2–13 generiert. Lediglich 0,1 % (31. Dezember 2019: 0,1 %) sind mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

Engagements Vereinigtes Königreich

Per 30. Juni 2020 beträgt das Nettoexposure der Helaba im engen Konzernkreis gegenüber Kreditnehmern im Vereinigten Königreich 7,1 Mrd. € (31. Dezember 2019: 8,2 Mrd. €).

Der Rückgang gegenüber dem Jahresultimo 2019 ist im Wesentlichen auf reduzierte Kreditbeträge gegenüber Finanzinstitutionen mit Sitz im Vereinigten Königreich zurückzuführen.

Trotz der nach dem erfolgreichen Austrittsabkommen weiterhin bestehenden Unsicherheiten über das zukünftige Verhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union geht die Helaba weiterhin davon aus, dass auch im Fall eines „No-Deal-Brexit“ kurzfristig das Kreditportfolio der Helaba gegenüber Kreditnehmern im Vereinigten Königreich keine substantielle Verschlechterung erfahren wird.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko werden diejenigen Risiken aus Beteiligungen zusammengefasst, deren Einzelrisikoarten nicht separat im Risikocontrolling für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt werden.

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios ist im Vergleich zum Jahresende 2019 nahezu unverändert. In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Beteiligungsrisiken für den Helaba-Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 111 Mio. € (31. Dezember 2019: 103 Mio. €). Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Eingehen neuer Beteiligungen an Private-Equity-/Mezzanine-Fonds.

Marktpreisrisiko

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests, die auch Spread-Ausweitungen wie in der COVID-19-Pandemie aufgetreten umfassen, die Messung von Residualrisiken und Sensitivitätsanalysen für Credit-Spread-Risiken sowie durch die Betrachtung inkrementeller Risiken für das Handelsbuch ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba-Gruppe Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraums von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Die nachfolgende Übersicht enthält eine Stichtagsbetrachtung der eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolios) zum 30. Juni 2020 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Der Anstieg des linearen Zinsänderungsrisikos ist vor allem auf die durch die COVID-19-Pandemie aufgetretenen Marktbewegungen zurückzuführen. Neben Swap- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich unterschiedliche länder- und ratingabhängige Government-, Financials- und Corporate-Zinskurven zur Bewertung eingesetzt. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 82 % (31. Dezember 2019: 83 %) auf Positionen in Euro und 13 % (31. Dezember 2019: 10 %) auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, kanadischen Dollar und Britischen Pfund. Das Residualrisiko beläuft sich für den Konzern auf 41 Mio. € (31. Dezember 2019: 13 Mio. €). Das inkrementelle Risiko im Handelsbuch beträgt bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem 99,9 %-Konfidenzniveau 219 Mio. € (31. Dezember 2019: 180 Mio. €). In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Marktpreisrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 1.385 Mio. € (ohne CVA-Risiko, 31. Dezember 2019: 664 Mio. €). Der Anstieg des ökonomischen Risikopotenzials resultiert vor allem aus dem Anstieg des linearen Zinsänderungsrisikos und des Residualrisikos infolge der durch die COVID-19-Pandemie gestiegenen Marktvolatilitäten.

Konzern-MaR nach Risikoarten

in Mio. €

	Gesamtrisiko		Zinsänderungsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Gesamt	167	75	160	68	1	1	5	6
Handelsbuch	41	22	39	20	1	0	1	2
Bankbuch	131	59	124	53	1	1	6	5

Den Risikomesssystemen liegen ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz oder eine Monte-Carlo-Simulation zugrunde. Letztere wird insbesondere für die Abbildung komplexer Pro-

dukte und Optionen eingesetzt. Nichtlineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

Internes Modell gemäß CRR

Zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verfügt die Helaba über ein von der Bankenaufsicht anerkanntes internes Modell gemäß CRR, das sich aus den Risikomesssystemen MaRC² (lineares Zinsrisiko) und ELLI (Zinsoptionsrisiko) zusammensetzt. Die Marktschwankungen in der zweiten Hälfte des Monats März im Zuge der COVID-19-Pandemie führten zu einer verstärkten Anzahl an Backtesting-Ausreißern. Auf Basis des CRR QuickFixes durch das EU-Parlament hat die Helaba einen Antrag auf Nichtberücksichtigung dieser Ausreißer gestellt, da sie nicht auf mangelnde Modellgüte zurückzuführen sind. Der Antrag wurde am 20. Juli 2020 von der Bankenaufsicht positiv beschieden.

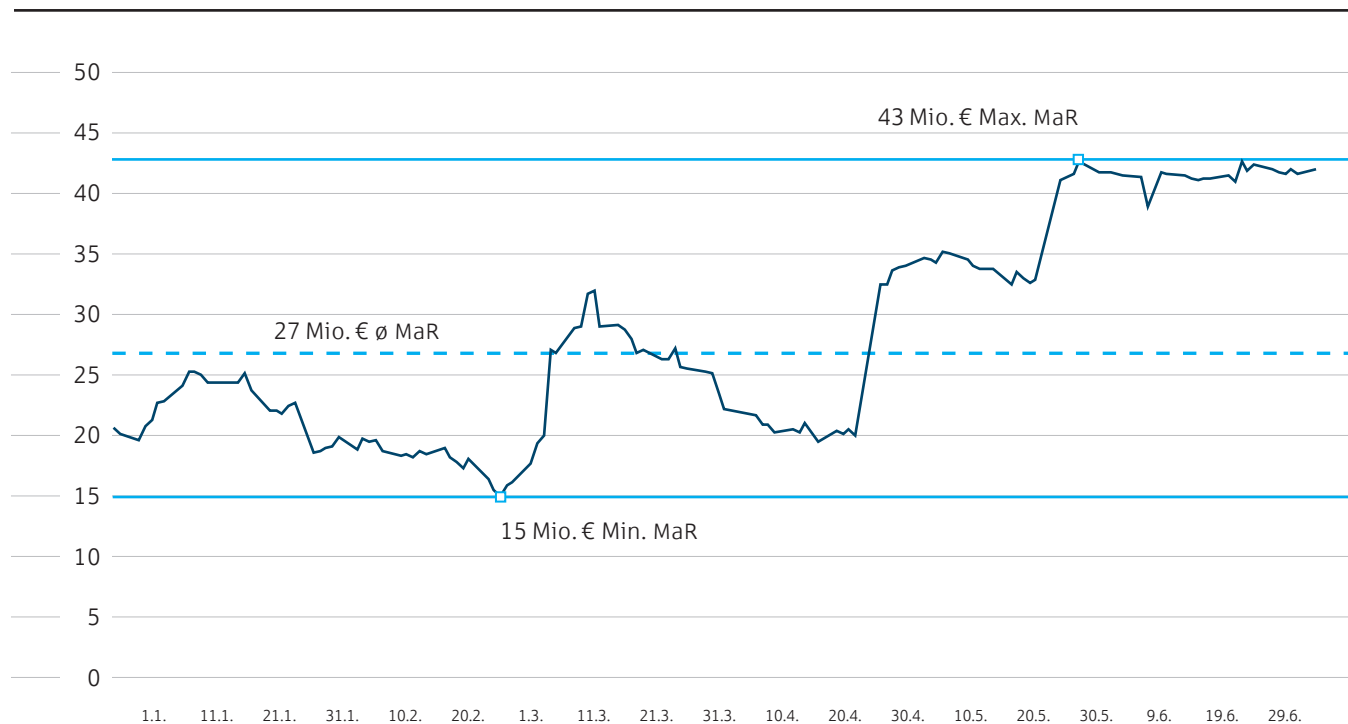
Marktpreisrisiko im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstags und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 3 ist das MaR des Handelsbuchs (Helaba-Einzelinstitut) für das erste Halbjahr 2020 dargestellt. Im ersten Halbjahr 2020 betrug das durchschnittliche MaR 27 Mio. € (Gesamtjahr 2019: 21 Mio. €), der maximale Wert 43 Mio. € (Gesamtjahr 2019: 28 Mio. €) und der minimale Wert 15 Mio. € (Gesamtjahr 2019: 13 Mio. €). Die Risikoveränderungen im ersten Halbjahr 2020 resultieren vor allem aus den linearen Zinsänderungsrisiken und sind auf die regelmäßigen Parameteraktualisierungen (Volatilitäten, Korrelationen), welche auch die aus der COVID-19-Pandemie verursachten Marktschwankungen abbilden, sowie auf Positionsumschichtungen im üblichen Ausmaß zurückzuführen.

Tägliches MaR des Handelsbuchs im ersten Halbjahr 2020

Grafik 3

in Mio. €



Marktpreisrisiko (inklusive Zinsänderungsrisiko) im Bankbuch

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba-Gruppe den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Täglich erstellte Berichte, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist, ergänzen dabei die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikokennzahlen. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil regulatorischer Anforderungen. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Dabei werden gemäß den Festlegungen der Bankenaufsicht ein Zinsanstieg und eine Zinssenkung um 200 Basispunkte untersucht. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum 30. Juni 2020 im ungünstigsten Fall zu einer positiven Wertveränderung im Bankbuch von 9 Mio. € führen (31. Dezember 2019: negative Wertänderung 180 Mio. €). Dabei entfallen auf die Heimatwährung 2 Mio. € (31. Dezember 2019: 182 Mio. €) und auf Fremdwährungen 7 Mio. € (31. Dezember 2019: –2 Mio. €). Die Veränderung gegenüber dem Jahresultimo 2019 ist vor allem auf das niedrigere Zinsniveau in Verbindung mit den regulatorischen Vorgaben eines laufzeitabhängigen Zinsfloors zurückzuführen. Dieser führt auch zu einer positiven Wertänderung in beiden Zinsschockszenarien. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

Performance-Messung

Zur Beurteilung des Erfolgs einzelner Organisationseinheiten werden regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durchgeführt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung nicht das alleinige Ziel der Handelsstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Die Sicherung der Liquidität im Sinne der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit sowie der Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung mittel- und langfristiger Refinanzierungsmittel besitzt für die Helaba höchste Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken im Rahmen des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken haben sich auch in der COVID-19-Pandemie sowie in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch unter COVID-19 im ersten Halbjahr 2020 jederzeit vollumfänglich gewährleistet.

Ein Liquiditätstransferpreissystem stellt sicher, dass alle mit den verschiedenen Geschäftsaktivitäten der Helaba verbundenen Liquiditätskosten (direkte Refinanzierungskosten und Kosten der Liquiditätsreserve) transparent verrechnet werden. Die Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken werden im ILAAP zusammengeführt und regelmäßig umfassend validiert.

Steuerung und Überwachung

Im Helaba-Konzern existiert ein dezentrales Steuerungs- und Überwachungskonzept für Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, das heißt, jede Konzerneinheit ist selbst für die Sicherstellung ihrer Zahlungsfähigkeit, für mögliche Kostenrisiken der Refinanzierung und für eine unabhängige Überwachung dieser Risiken verantwortlich. Die Rahmenbedingungen hierfür werden mit dem Helaba-Einzelinstitut abgestimmt. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements berichten die Tochtergesellschaften des engen Konzernkreises regelmäßig ihre Liquiditätsrisiken an die Helaba, so dass eine konzernweit aggregierte Betrachtung möglich ist. Zudem werden alle gruppenangehörigen Unternehmen gemäß CRR in die LCR-Ermittlung einbezogen und überwacht.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität unterhält die Helaba einen hochliquiden Bestand an Wertpapieren (Liquiditätsabsicherungsbestand), der bei Bedarf zur Liquiditätsgenerierung eingesetzt werden kann. Die aktuelle Liquiditätssituation wird anhand eines kurzfristigen Liquiditätsstatus auf Basis eines institutseigenen ökonomischen Liquiditätsrisikomodells gesteuert. In diesem werden täglich die zu erwartenden Liquiditätsanforderungen für die nächsten 250 Handelstage der verfügbaren Liquidität aus dem liquiden Wertpapierbestand gegenübergestellt. Die verfügbare Liquidität wird unter Berücksichtigung von Abschlägen ermittelt, um auch unerwartete Marktentwicklungen einzelner Wertpapiere abdecken zu können. Wertpapiere, die zu Sicherungszwecken verwendet werden (zum Beispiel Repos und Verpfändungen) und damit belegt sind, werden vom freien liquiden Wertpapierbestand abgezogen. Dies betrifft auch Wertpapiere, die als Liquiditätspuffer für die Intraday-Liquiditätssteuerung bevorratet werden. Maßgebliche Währung im Hinblick auf die kurzfristige Liquidität ist für die Helaba in erster Linie der Euro, gefolgt vom US-Dollar.

Das Konzept des kurzfristigen Liquiditätsstatus ist dabei so gewählt, dass verschiedene Stress-Szenarien abgebildet werden. Dabei wird der kumulierte Liquiditätssaldo (Liquiditätsbedarf) der verfügbaren Liquidität gegenübergestellt. Je nach Szenario erfolgt die Limitierung von fünf Tagen bis hin zu einem Jahr. Die Überwachung der Limite obliegt dem Bereich Risikocontrolling. Die Auslastung des Szenarios mit der größten Relevanz (Zahlungsfähigkeit) beträgt zum 30. Juni 2020 aufgrund der sehr guten Liquiditätsausstattung 0 Mio. € (31. Dezember 2019: 0 Mio. €). Bei Einbeziehung der Frankfurter Sparkasse ergeben sich ebenfalls 0 Mio. € (31. Dezember 2019: 0 Mio. €). Die durchschnittliche Auslastung liegt im ersten Halbjahr 2020 bei 8 Mio. € (31. Dezember 2019: 3 Mio. €) und spiegelt die sehr gute Liquiditätssituation im Jahresverlauf wider, die auch vor dem Hintergrund der COVID-19-bedingten Marktentwicklungen jederzeit aufrechterhalten werden konnte.

Parallel zum ökonomischen Modell steuert die Helaba-Gruppe die kurzfristige Liquidität entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der LCR. Beide Perspektiven werden über den ILAAP verzahnt. Die Quote beträgt zum 30. Juni 2020 im Konzern 228 Mio. € (31. Dezember 2019: 225 Mio. €).

Die operative Gelddisposition zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Geldhandel über Mittelaufnahmen/-anlagen im Geldmarkt (Interbanken- und Kundengeschäft, Commercial Papers) und Offenmarktgeschäfte beziehungsweise Fazilitäten bei der EZB. Die Intraday-Liquiditätsdisposition erfolgt im Bereich Operations.

Außerbilanzielle Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. Ebenfalls werden Avale (Bürgschaften und Garantien) untersucht. Die zu bevorratende Liquidität wird mittels einer Szenariorechnung, die insbesondere auch eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert.

Strukturelles Liquiditätsrisiko und Marktliquiditätsrisiko

Der Bereich Treasury steuert über das Zentrale Dispositionssystem (ZDS) die Liquiditätsrisiken des kommerziellen Bankgeschäfts der Helaba, das im Wesentlichen die Kreditgeschäfte einschließlich der zinsvariablen Rollover-Geschäfte, die Wertpapiere des Liquiditätsabsicherungsbestands sowie die mittel- und langfristige Finanzierung umfasst. Die Steuerung des Refinanzierungsrisikos basiert auf Liquiditätsablaufbilanzen, deren

Liquiditätsinkongruenzen limitiert sind. Dazu erfolgt die Steuerung über die NSFR, die aufsichtsrechtlich über die CRR II eingeführt werden wird. Durch eine Diversifikation der Funding-Quellen vermeidet die Helaba entstehende Konzentrationsrisiken in der Liquiditätsbeschaffung. Die Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt innerhalb des MaR-Modells für Marktpreisrisiken. Hier wird unter Variation der Haltedauer eine Szenariorechnung durchgeführt. Das skalierte MaR impliziert zum 30. Juni 2020 analog zum 31. Dezember 2019 kein signifikantes Marktliquiditätsrisiko. Außerdem wird die Marktliquidität anhand der Spanne zwischen Geld- und Briefkurs beobachtet.

Mindestens jährlich legt der Vorstand die Risikotoleranz für das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko fest. Das umfasst die Limitierung des kurzfristigen und strukturellen Liquiditätsrisikos (Refinanzierungsrisiko), die Liquiditätsbevorratung für außerbilanzielle Liquiditätsrisiken sowie die Festlegung der dazugehörigen Modelle und Annahmen. Für etwaige Liquiditätsengpässe wird für alle Standorte ein umfassender Handlungsplan vorgehalten und getestet. Im Zuge von COVID-19 wurde der Handlungsplan aktiviert und begleitete die Liquiditätssteuerung am Anfang der Krise als Vorsichtsmaßnahme.

Nichtfinanzielle Risiken / operationelle Risiken

Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen verfügt der Helaba-Konzern über einen integrierten Ansatz für das Management nichtfinanzieller Risiken. Mit diesem Ansatz werden nichtfinanzielle Risiken identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und berichtet.

Die Steuerung und die Überwachung nichtfinanzieller Risiken werden im Helaba-Konzern disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Dementsprechend sind die einzelnen Bereiche dezentral für das Risikomanagement zuständig. Sie werden dabei durch spezialisierte Überwachungsbereiche in deren Zuständigkeit für Unterisikokategorien der nichtfinanziellen Risiken überwacht.

Die spezialisierten zentralen Überwachungsbereiche sind für die Ausgestaltung der Methoden und Prozesse zur Identifikation, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Berichterstattung der Unterisikokategorien von nichtfinanziellen Risiken zuständig. Die eingesetzten Methoden und Prozesse für die

Unterrisikoarten folgen dabei zentral vorgegebenen Mindeststandards, die für die einheitliche Ausgestaltung des Rahmenwerks der nichtfinanziellen Risiken vorgegeben sind.

Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken, die unter die operationellen Risiken fallen, haben dabei vollumfänglich die etablierten Methoden und Verfahren der operationellen Risiken einzuhalten. Das heißt, diese Risiken werden unter anderem strukturiert identifiziert, beurteilt und im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbetrags angemessen über die Quantifizierung der operationellen Risiken berücksichtigt. Für Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken, die nicht in den operationellen Risiken abgedeckt sind, erfolgt die Berücksichtigung zum Beispiel über Risikopotenzialaufschläge, Sicherheitsspannen oder Puffer. Insgesamt ist vollumfänglich sichergestellt, dass die Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken in der Risikotragfähigkeit/ICAAP des Helaba-Konzerns berücksichtigt werden.

Die Überwachung der Einhaltung der Mindeststandards für das Rahmenwerk nichtfinanzieller Risiken ist zentral im Bereich Risikocontrolling angesiedelt.

Quantifizierung

Die Quantifizierung erfolgt für das Helaba-Einzelinstitut, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest im Rahmen eines internen Modells für operationelle Risiken auf Basis eines Verlustverteilungsansatzes, in den interne und externe Schadensfälle sowie Risikoszenarien zur Ermittlung des ökonomischen Risikopotenzials einfließen. Dies beinhaltet auch interne Schadensfälle und Risikoszenarien, die ursächlich auf Unterrisikoarten der nichtfinanziellen Risiken zurückzuführen sind und unter die operationellen Risiken fallen, unter anderem Rechts-, Drittparteien-, Informations- und Projektrisiken.

Die nachfolgende Übersicht enthält das Risikoprofil für das Helaba-Einzelinstitut, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest sowie für die übrigen in die Einzelrisikosteuerung eingebundenen Unternehmen des Helaba-Konzerns des ersten Halbjahres 2020:

Operationelle Risiken – Risikoprofil

Ökonomisches Risikopotenzial

in Mio. €

	Stichtag 30.6.2020	Stichtag 31.12.2019
	VaR 99,9 %	VaR 99,9 %
Einzelinstitut	212	217
Frankfurter Sparkasse, Helaba Invest und übrige Unternehmen der Einzelrisikosteuerung	92	88
Gesamt	304	305

In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus operationellen Risiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 304 Mio. € (31. Dezember 2019: 305 Mio. €).

Aufrechterhaltung der Betriebsprozesse gewährleistet wurden. Daher ist die Schadensfallsituation von Mehrkosten aufgrund von COVID-19 beeinflusst. Die Risikosituation der nichtfinanziellen Risiken hat sich aus qualitativer Sicht gering erhöht.

COVID-19-Pandemie

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden Maßnahmen im Rahmen des Business Continuity Management (BCM) umgesetzt, unter anderem die Erhöhung der Remote-Arbeitsfähigkeit, mit denen die Gesundheit und der Schutz der Mitarbeiter sowie die

Sonstige Risikoarten

Geschäftsrisiko

Die Risikosteuerung der Geschäftsrisiken umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und vorgegebenen Limite bewusst einzugehen, zu verringern, zu begrenzen oder zu vermeiden. Die operative und strategische Risikosteuerung wird durch die Marktbereiche der Helaba und die Geschäftsführung der jeweiligen Beteiligungen vorgenommen. Der Bereich Risikocontrolling quantifiziert die Geschäftsrisiken für die Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung und analysiert ihre Entwicklung.

Zum Stichtag 30. Juni 2020 sind in der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive der Risikotragfähigkeitsrechnung die Geschäftsrisiken gegenüber dem Jahresende 2019 um 1 Mio. € auf 161 Mio. € gestiegen (31. Dezember 2019: 160 Mio. €).

Immobilienrisiko

Die Risikosteuerung der Immobilienprojektierungen und Immobilienbestände wird durch die Abteilung Portfolio- und Immobilienmanagement gemeinsam mit den gruppenangehörigen Unternehmen übernommen. Die Risikosteuerung umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der vorgegebenen Limite bewusst einzugehen, zu verringern, zu begrenzen oder zu vermeiden. Der Bereich Risikocontrolling übernimmt schwerpunktmäßig die Risikoquantifizierung und die Risikoüberwachung von Immobilienrisiken. Die Risikoquantifizierung ermittelt die notwendigen Kapitalbedarfe zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

In der Stichtagsbetrachtung der Ökonomischen Internen Perspektive belaufen sich die Risiken aus Immobilienprojekten und Immobilienbeständen auf 194 Mio. € (31. Dezember 2019: 159 Mio. €). Die Erhöhung der Risiken resultiert vor allem aus der Erweiterung des Immobilienprojektierungs- und des Immobilienportfolios eines gruppenangehörigen Unternehmens sowie des Immobilienbestands der Helaba. Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesen Geschäften abgedeckt.

Prognose- und Chancenbericht

Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach der kräftigen, aber kurzen Kontraktion durch COVID-19-Pandemie und Lockdown wird die Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr 2020 wieder wachsen. China geht in dieser Richtung voran, bleibt aber wohl ein Idealfall, was die Geschwindigkeit der Erholung angeht. In den USA dämpft die Pandemie trotz massivem fiskalischen Stimulus die Aktivität. Im Jahreschnitt 2020 dürfte die US-Wirtschaft um etwa 5 % schrumpfen. Für 2021 ist dann aber ein Plus von rund 4 % zu erwarten.

Die Lockdown-Maßnahmen waren in wichtigen Ländern der Eurozone wie Italien, Spanien und auch Frankreich schärfer und dauerten länger an als in Deutschland. Dies führte zu größeren wirtschaftlichen Einbußen. Insgesamt dürfte die Eurozone 2020 um 8,5 % schrumpfen. Länder wie Spanien und Italien leiden besonders unter der schwierigen Situation im Tourismus. Die steigende Arbeitslosigkeit bremst die Konsumtätigkeit. Die Investitionstätigkeit wird sich nur allmählich erholen. Allerdings stimuliert die extrem expansive Fiskal- und Geldpolitik. 2021 dürfte das Wirtschaftswachstum dann mit schätzungsweise 5 % in Deutschland und 6 % in der Eurozone kräftig ausfallen.

Die EZB hat in der Krise ihren expansiven Pfad noch einmal ausgeweitet. Das neue Anleihekaufprogramm PEPP (Pandemic Emergency Purchase Programme) läuft bis mindestens Juni 2021. Dank der massiven Liquiditätsspritzen scheint die Lage an den Finanzmärkten unter Kontrolle zu sein. Die niedrige Teuerung im Euroraum gibt der EZB im aktuellen Umfeld genügend argumentativen Spielraum für ihre extreme Geldpolitik. Trotz der im kommenden Jahr im Zuge des konjunkturellen Aufholprozesses wieder höheren Inflationsraten im Euroraum wird sich an der ultralockeren Geldpolitik nichts grundlegend ändern. Dafür spricht die allgemein stark wachsende Verschuldung. Auch die US-Notenbank hat in der Krise mit Zinssenkungen und umfangreichen Liquiditätsmaßnahmen reagiert. Ein Ende dieses expansiven Kurses ist noch nicht abzusehen.

Chancenbericht

Als Chancen versteht die Helaba Geschäftspotenziale, die sie aufgrund ihres Geschäftsmodells, ihrer Marktpositionierung oder ihres besonderen Know-hows in ihren Geschäftssegmenten erschließen kann. Die Helaba hat sich mit gezielten strategischen Wachstumsinitiativen in ihren Geschäftsfeldern so aufgestellt, dass die Chancenpotenziale, die sich aus dem

jeweiligen Marktumfeld ergeben, bestmöglich genutzt werden können. Aufgrund der durch die COVID-19-Krise verursachten wirtschaftlichen Unsicherheiten ist es zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, ihre Auswirkung auf die Umsetzung der strategischen Wachstumsinitiativen abschließend zu beurteilen.

Die Helaba verfügt seit Jahren über ein stabiles und zukunftsfähiges strategisches Geschäftsmodell. Die Bank konnte deshalb in den letzten Jahren nicht nur ihre Marktposition in den Kerngeschäftsfeldern festigen, auf Basis der guten erzielten Betriebsergebnisse konnten auch durchgängig alle nachrangigen Verbindlichkeiten, Genussrechte und stillen Einlagen vollumfänglich bedient sowie regelmäßige Dividenden gezahlt werden. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba sind zum einen das konservative Risikoprofil in Verbindung mit einem wirksamen Risikomanagement, zum anderen das konzernweit geltende strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit eigenem Retail-Geschäft, einer starken Verankerung in der Region, einem engen Verbund mit den Sparkassen sowie einer soliden Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung. Von ihren Kunden wird die Helaba aufgrund ihres stabilen Geschäftsmodells als verlässliche Partnerin geschätzt. Dies zeigt sich insbesondere bei den langfristigen Finanzierungen der Bereiche Immobilienkreditgeschäft und Corporate Finance, wo die Helaba zu den führenden deutschen Banken gehört. Das bewährte und diversifizierte strategische Geschäftsmodell hat sich auch in der COVID-19-Krise bewährt, dies zeigt die stabile Entwicklung des operativen Geschäfts.

Dem Trend der ansteigenden Kosten der letzten Jahre begegnet die Bank mit dem Projekt „Scope“. In diesem Zusammenhang wurde die Aufbauorganisation spürbar verschlankt. Gleichzeitig wird das erfolgreiche Geschäftsmodell der Helaba noch breiter diversifiziert, um potenzielle Risiken in einzelnen Geschäftsbereichen besser kompensieren zu können. Dabei liegt ein Fokus auf Wachstum auch jenseits kapitalverzehrender Produkte. Die Helaba will neue Marktchancen nutzen und versteht Nachhaltigkeit gerade in Zeiten von COVID-19 als Chance.

Nachhaltiges Handeln prägt das Selbstverständnis der Helaba. Hierdurch kann sich die Bank im Wettbewerb positiv differenzieren und ihr Wachstum nachhaltig gestalten. Produkte mit Nachhaltigkeitsbezug sind ein wachsendes Marktsegment, in dem sich auch die Helaba aktiv positioniert, um neue Investorenkreise zu erschließen und das konzerneigene Nachhaltigkeitsprofil weiter zu schärfen. Auf dem Feld der sich im Markt entwickelnden Finanzierungsangebote wird die Helaba ihre ESG-Kompetenz im gesamten Leistungsspektrum weiter aus-

bauen. Darüber hinaus ist Diversity ein wesentlicher Teil des Nachhaltigkeitsverständnisses. Die Helaba wird dies stärken und mit Blick auf die Aspekte Alter und Gender weiterentwickeln.

Die digitale Transformation schreitet voran und wird das Bankgeschäft weiter massiv verändern und andere Wettbewerber in den Markt bringen. Auch die Helaba will die digitale Transformation konsequent vorantreiben. Anfang 2020 wurde die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie und der Geschäftsstrategie in einer gemeinsamen Organisationseinheit zusammengeführt, um fortan Digitalisierungstrends kontinuierlich zu analysieren und zu bewerten sowie strategisch relevante Initiativen anzustoßen und zu koordinieren. Über die Beteiligungsgesellschaft Helaba Digital geht die Helaba Kooperationen und Beteiligungen mit FinTechs ein. Es ist geplant, das Beteiligungsportfolio im Jahr 2020 weiter auszubauen. Die Digitalisierungsinitiativen umfassen neben Anwendungen an der Kundenschnittstelle auch interne Prozessoptimierungen. Auch im Bereich der Blockchain-Anwendungen und der Technologie der künstlichen Intelligenz ergeben sich weitere Chancen zur Effizienzsteigerung für die Helaba. Konkrete Initiativen umfassen die Blockchain-Plattform „Marco Polo“ zur Entwicklung von neuen Finanzierungsprozessen im Außenhandel sowie die Schuld-scheinabwicklungs-Plattform „finledger“. Um die Prozesse der Bank kontinuierlich verbessern zu können, wird die Helaba daher ihre IT-Infrastruktur weiter ausbauen, um auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft besser reagieren zu können.

Langfristige Kundenbeziehungen sowie eine nachhaltige Geschäftspolitik in den gewählten in- und ausländischen Zielmärkten sind die Grundlage der positiven Entwicklung des Neugeschäfts der letzten Jahre im Segment Immobilien. Auch in Phasen des zunehmenden Wettbewerbs- und Margendrucks sieht die Helaba gute Chancen, aufgrund ihrer langjährigen Verankerung in den Märkten und ihrer Produktexpertise ihre Marktposition im Immobilienkreditgeschäft zu behaupten und weiter zu stärken. Die gute Portfolioqualität ist dabei aufrechtzuerhalten und durch zielgerichtetes Neugeschäft zu komplementieren. Übergreifendes Ziel ist eine fortlaufende Portfoliooptimierung unter Rentabilitäts- und Risikogesichtspunkten.

Im Segment Corporates & Markets wird das kundengetriebene Geschäft abgebildet. Im Corporate Finance-Geschäft erweitert die Helaba durch gezielte Produktinitiativen wie zum Beispiel in der strukturierten Absatzfinanzierung ihr Angebot und weitet ihre Aktivitäten im so genannten Supply Chain Finance aus. In der Absatzfinanzierung mit Konsumenten verstärkt und erweitert die Helaba ihre Rolle als refinanzierendes Institut. Eine wei-

tere wesentliche Stoßrichtung der Helaba ist die Finanzierung von Infrastruktur und infrastrukturnahen Dienstleistungen in Form von Projekt- und Transportfinanzierungen.

Im Sparkassenkreditgeschäft führt die Webanwendung Metaplus Digital zu mehr Effizienz und Geschäftspotenzial. Durch Schnittstellen zum OSPlus der Sparkassen werden Kunden- und Transaktionsdaten direkt übermittelt und ermöglichen somit eine schnellere Kreditentscheidung.

Exportorientierte Firmenkunden erwarten von ihrer Partnerbank Produktangebote zur Begleitung der Kunden im Ausland. Die institutionelle Verankerung in der Sparkassen-Finanzgruppe und die erweiterte Kundenbasis ermöglichen es der Helaba, in der Außenhandelsfinanzierung und im Auslandszahlungsverkehr in der Sparkassen-Finanzgruppe das Geschäftsvolumen und die Erträge zu steigern.

Im Zahlungsverkehr ist die Helaba in einem von unverändert hohem Wettbewerbsdruck und regulatorischen Anforderungen bestimmten Markt einer der führenden Zahlungsverkehrs-Clearer in Deutschland und führende Landesbank in diesem Sektor. Die sich hieraus ergebenden Chancen werden konsequent ausgebaut, um dem weiterhin hohen Margendruck auf der Provisionsseite zu begegnen.

Die Helaba hat die grundlegenden Wandlungsprozesse auf dem Zahlungsverkehrsmarkt frühzeitig erkannt und bereits in den vergangenen Jahren verschiedene Initiativen entwickelt, um dem technischen Fortschritt und den sich wandelnden Kundenanforderungen im digitalen Zeitalter Rechnung zu tragen. Bei der Einführung von Instant Payments (Echtzeit-Bezahlverfahren) hat die Helaba eine führende Rolle in der Sparkassen-Finanzgruppe übernommen. Damit setzt die Helaba das Ziel konsequent um, ihre starke Stellung in der S-Finanzgruppe auch bei dieser Zukunftstechnologie zu behaupten.

Im Segment Retail & Asset Management ergeben sich für die Frankfurter Sparkasse als regionale Marktführerin im Privatkundengeschäft Chancen aus ihrer starken regionalen Verankerung. Die Frankfurter Sparkasse stärkt weiterhin die Beratung vor Ort und die Präsenz in der Fläche, so zum Beispiel durch die Umgestaltung von Filialen und Finanzcentern nach dem „Nachbarschaftskonzept“. Die 1822direkt wurde im ersten Halbjahr 2020 mehrfach für ihr Produktangebot im Bereich Baufinanzierung ausgezeichnet und konnte damit zeigen, dass sie über eine attraktive Produktpalette verfügt.

Mit der Tochter Helaba Invest können durch die noch engere Verzahnung innerhalb der Helaba-Gruppe weitere Geschäftspotenziale gehoben werden. Durch die strategische Fokussierung auf die drei Geschäftsbereiche Asset Management Wertpapiere, Immobilien & Alternative Investments sowie Dienstleistung als Master-KVG bieten sich Chancen zum Ausbau der Position als größte Spezialfondsanbieterin in der Sparkassen-Finanzgruppe sowohl für liquide als auch illiquide Asset-Klassen. Die zunehmende Integration von Nachhaltigkeitskriterien nicht nur im eigenen Asset Management sondern auch auf Gesellschaftsebene stärken dabei die Positionierung der Helaba Invest. Im Geschäft mit vermögenden Kunden sieht die Helaba über ihre Tochtergesellschaft FBG weitere Wachstumspotenziale für den Konzern. Sie ist die Privatbank der Sparkassen-Finanzgruppe und kooperiert mit den Sparkassen. Nach der Eröffnung weiterer Standorte in Düsseldorf, München und Hamburg sieht die Helaba gute Chancen, dass die FBG ihre Marktposition stärken und ausbauen kann.

Für die GWH-Gruppe ergeben sich Chancen aus ihrem Ziel, den Bestand verwalteter Wohneinheiten, unter anderem durch das neue Geschäftsfeld Immobilienfonds zu vergrößern, aber auch durch Zukauf und Neubau von Wohnungsbeständen zu stärken. Darüber hinaus ergeben sich Chancen durch den moderaten Ausbau der Projektentwicklungen für Wohnimmobilien, durch eine Vertiefung der Wertschöpfungskette in den Beständen und eine Optimierung des Bestandsportfolios.

Für das Segment Fördergeschäft ergeben sich Chancen aus der weiteren Übernahme von Förderprogrammen zum Beispiel im Zusammenhang mit der Abfederung der Effekte aus der COVID-19-Krise sowie aus der Digitalisierung der Antragsbearbeitung bei Fördermaßnahmen.

Von den Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's), Fitch Ratings (Fitch) und Standard & Poor's (S&P) wird die Helaba als Emittentin mit „Aa3“, „A+“ und „A“ eingestuft. Die Ratings für kurzfristige Verbindlichkeiten sind „P-1“, „F1+“ und „A-1“. Die Ratings von Fitch und S&P basieren auf einem gemeinsamen Verbund-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen. Die strategisch bedeutsamen Refinanzierungsinstrumente öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen weisen „AAA“-Ratings auf. Aufgrund ihres hohen Standings bei institutionellen und privaten Investorinnen und Investoren und ihrer diversifizierten Produktpalette stand der Helaba in den letzten Jahren durchgehend der Zugang zu den Refinanzierungsmärkten unmittelbar offen. Die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund stärkt die nachhaltige Refinanzierungsfähigkeit der Helaba an den Geld- und Kapitalmärkten weiter.

Die Helaba ist aufgrund der Struktur ihrer Trägerinnen und Träger (88 % der Anteile werden von Trägerinnen und Trägern aus der Sparkassenorganisation gehalten) und ihrer Zentralbankfunktion für rund 40 % der bundesdeutschen Sparkassen nachhaltig in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Die Helaba verfolgt strategisch das Ziel, ihre Stellung als führende Verbundbank der deutschen Sparkassen weiter auszubauen und sich unumkehrbar mit den Sparkassen zu verzahnen. Der durch den Wettbewerb im Retail Banking begründete und durch die Niedrigzinsphase verstärkte Rentabilitätsdruck wird zu einer weiteren Intensivierung der Arbeitsteilung im Verbund führen. In diesem Umfeld können sich für die Helaba Chancen ergeben, ihre Position als Produkt- und Dienstleistungspartnerin sowie als Plattform zur Bündelung von Aufgaben für die Sparkassen zu stärken und weiter auszubauen. Mögliche Ansatzpunkte ergeben sich zum Beispiel aus dem gemeinsamen Kreditgeschäft mit Sparkassen für größere mittelständische Kunden, dem Auslandsgeschäft oder im Bereich des gehobenen Private Bankings über die Frankfurter Bankgesellschaft.

Aufgrund der herausfordernden Rahmenbedingungen befindet sich der Bankensektor in einem andauernden Anpassungsprozess mit steigendem Konsolidierungsdruck. Um nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen und neue Marktchancen zu nutzen, wird die Helaba in Zukunft auch weiter offen für Kooperationen und mögliche Fusionen sein.

Die Trägerversammlung und der Verwaltungsrat haben den Vorstand der Helaba beauftragt, mit Vertretern der DekaBank Deutsche Girozentrale zu erörtern, wie die Stärken beider Häuser in ein leistungsfähiges Zentralinstitut der Sparkassen-Finanzgruppe mit einem integrierten Geschäftsmodell zusammengeführt werden können. Die Gespräche wurden vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise bis auf weiteres zurückgestellt.

Insgesamt ist die Helaba mit ihrem strategischen Geschäftsmodell für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt. Die fundamentale Geschäftsausrichtung ist tragfähig und die breite Diversifizierung des Geschäftsmodells wirkt auch in der aktuellen Krise stabilisierend. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten sieht die Bank im Ausbau des Geschäfts mit den etablierten Zielkundenbereichen, des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts, des Verbundgeschäfts und des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäfts sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und der Produktpalette im Großkundengeschäft. Zielsetzung der Rentabilitätsstrategie der Helaba ist unter Berücksichtigung veränderter aufsichtsrechtlicher

Rahmenbedingungen die Stabilisierung der nachhaltigen Ertragskraft zur Stärkung der Kapitalbasis unter Beachtung der risikostategischen Vorgaben.

Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns

Die im Jahresfinanzbericht 2019 enthaltenen Prognosen für 2020 werden durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie teilweise massiv beeinflusst. Im operativen Geschäft können die Prognosen weitgehend bestätigt werden, sehr deutliche Abweichungen ergeben sich im Handelsergebnis, im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel) sowie in der Risikovorsorge.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung im ersten Halbjahr geht die Helaba davon aus, dass das geplante mittel- und langfristige Neugeschäftsvolumen am Jahresende insgesamt erreichbar ist. Zwischen den Segmenten zeichnen sich dabei Verschiebungen ab.

Der Zinsüberschuss wird im Rahmen der Planung leicht unterhalb des Vorjahreswerts und einer linearen Fortschreibung erwartet. Aufgrund der COVID-19-bedingten Neuabschätzung des Risikovorsorgebedarfs rechnet die Bank mit einem Gesamtjahreswert für die Risikovorsorge, der sehr deutlich über dem Wert der Planung und dem Vorjahreswert liegen wird. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge wird folglich deutlich unter dem Wert der Planung sowie unter dem Vorjahreswert liegen.

Beim Provisionsüberschuss wird mit einem Gesamtjahreswert auf Planniveau und damit spürbar über dem des Vorjahres gerechnet.

Im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zeichnet sich eine Entwicklung auf dem Niveau des Planwerts und damit geringfügig über dem Vorjahreswert ab.

Basierend auf einer weiteren Erholung der Credit Spreads, einem leichten Anstieg des langfristigen Zinsniveaus und einem weiterhin stabilen Kundengeschäft wird ein Anstieg des Handelsergebnisses im zweiten Halbjahr erwartet. Das Handelsergebnis für das Gesamtjahr wird aber sehr deutlich unter dem Plan- und dem Vorjahreswert liegen.

In diesem Kontext wird erwartet, dass sich das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel) zum Jahresende in etwa auf dem Niveau des Halbjahres bewegt, und damit sehr deutlich unter den Werten von Plan und Vorjahr.

Das sonstige Ergebnis wird im zweiten Halbjahr stark durch die geplante Realisierung eines Projekts der OFB bestimmt sein, so dass mit einem deutlichen Anstieg im Vergleich zum ersten Halbjahr zu rechnen ist. Der Gesamtjahreswert wird auf dem Niveau der Planung und des Vorjahreswerts erwartet.

Der Verwaltungsaufwand wird aufgrund der bereits im ersten Halbjahr vollständig berücksichtigten, im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Kosten für die europäische Bankenabgabe sowie der Aufwendungen für Verbandsumlagen und Zuführungen zu den Sicherungsreserven des DSGVO beziehungsweise des Sicherungsfonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen (SGVHT) im zweiten Halbjahr leicht unterhalb der linearen Fortschreibung ansteigen. Es wird mit einem Gesamtjahreswert auf dem Niveau der Planung und leicht verbessert im Vergleich zum Vorjahreswert gerechnet.

Das zum Jahresende geplante Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von rund 483 Mio. € wird aus heutiger Sicht sehr deutlich unterschritten; auch bei einem stabilen operativen Geschäft kann in Abhängigkeit von den Bewertungseffekten ein Verlust nicht ausgeschlossen werden.

Das zentrale Risiko für die Geschäftstätigkeit der Helaba besteht in den Auswirkungen aus dem weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie auf die Finanzmärkte und die Weltwirtschaft. Dabei können die Auswirkungen einer möglichen zweiten Welle der COVID-19-Pandemie zusätzliche Belastungen verursachen. Weitere Risiken für die Ergebnisentwicklung der Helaba resultieren aus politischen und makroökonomischen Entwicklungen.

Gesamtaussage

Im ersten Halbjahr 2020 erzielte die Helaba ein Konzernergebnis vor Steuern von –274 Mio. €. Das Ergebnis liegt damit sehr deutlich unter dem Vorjahres- und dem Planwert und ist wesentlich durch das negative Bewertungsergebnis und den Anstieg der Risikovorsorge infolge von COVID-19 geprägt. Während beim Zins- und Provisionsüberschuss, beim Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie beim

sonstigen Ergebnis weiterhin von einer stabilen operativen Entwicklung auszugehen ist, wird das Bewertungsergebnis von den Entwicklungen an den Finanzmärkten determiniert. Eine weitere Erholung an den Finanzmärkten, insbesondere hinsichtlich der Einengung der Credit Spreads, zusammen mit einem leicht ansteigenden langfristigen Zinsniveau wirkt positiv auf das Bewertungsergebnis. Demgegenüber ist von einer weiteren COVID-19-induzierten Zuführung zur Risikovorsorge im zweiten Halbjahr auszugehen. Umfangreiche regulatorische und geschäftsgetriebene Anforderungen belasten den Verwaltungsaufwand, Gegensteuerungsmaßnahmen unter anderem mit dem Transformationsprogramm „Scope“ sind jedoch aufgesetzt, so dass eine plangemäße Entwicklung erwartet wird.

Für das Gesamtjahr wird das in der Jahresplanung festgelegte Ziel sehr deutlich unterschritten werden; auch bei einem stabilen operativen Geschäft kann in Abhängigkeit von den Bewertungseffekten ein Verlust nicht ausgeschlossen werden. Die größten Unwägbarkeiten mit Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Gesamtjahres sieht die Helaba in den Implikationen der COVID-19-Pandemie, insbesondere deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die Finanzmärkte.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 14. August 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Groß	Dr. Hosemann	Kemler
Nickel	Schmid	

Konzernzwischenabschluss

48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

49 Konzerngesamtergebnisrechnung

50 Konzernbilanz

52 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

53 Konzernkapitalflussrechnung

54 Konzernanhang (Notes)

54 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 54 (1) Allgemeine Angaben
- 57 (2) Konsolidierungskreis

59 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- | | |
|---|---|
| 59 (3) Zinsüberschuss | 66 (10) Ergebnis aus freiwillig zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten |
| 61 (4) Risikovorsorge | 67 (11) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen |
| 61 (5) Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen vertraglicher Cashflows | 68 (12) Ergebnis aus dem Abgang von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten |
| 62 (6) Dividendenerträge | 68 (13) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen |
| 62 (7) Provisionsüberschuss | 69 (14) Sonstiges betriebliches Ergebnis |
| 64 (8) Handelsergebnis | 71 (15) Verwaltungsaufwand |
| 65 (9) Ergebnis aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten | 71 (16) Planmäßige Abschreibungen |
| | 72 (17) Segmentberichterstattung |

77 Erläuterungen zur Konzernbilanz

77	(18) Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	93	(25) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen
78	(19) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	93	(26) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
82	(20) Handelsaktiva und -passiva	94	(27) Sachanlagen
86	(21) Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	94	(28) Immaterielle Vermögenswerte
88	(22) Freiwillig zum Fair Value designierte Finanzinstrumente	95	(29) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen
90	(23) Hedge Accounting	95	(30) Sonstige Aktiva und Passiva
91	(24) Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	96	(31) Rückstellungen
		97	(32) Eigenkapital

101 Angaben zu Finanzinstrumenten und außerbilanziellen Geschäften

101	(33) Kreditrisiken aus Finanzinstrumenten	130	(37) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen
111	(34) Fair Values von Finanzinstrumenten		
126	(35) Derivative Geschäfte	131	(38) Treuhandgeschäfte
129	(36) Emissionstätigkeit		

132 Sonstige Angaben

132	(39) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
137	(40) Mitglieder des Vorstands
137	(41) Nachtragsbericht

138 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

		1.1.– 30.6.2020	1.1.– 30.6.2019 ¹⁾	Veränderung	
	Notes	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	(3)	598	557	41	7,4
Zinserträge		1.768	1.933	–165	–8,5
Darunter: nach der Effektivzinsmethode berechnet		1.083	1.213	–130	–10,7
Zinsaufwendungen		–1.170	–1.376	206	15,0
Risikovorsorge	(4)	–151	–34	–117	>–100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		447	523	–76	–14,5
Dividendenerträge	(6)	8	5	3	60,0
Provisionsüberschuss	(7)	211	186	25	13,4
Provisionserträge		270	244	26	10,7
Provisionsaufwendungen		–59	–58	–1	–1,7
Handelsergebnis	(8)	–170	–27	–143	>–100,0
Gewinne oder Verluste aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	(9)	–16	353	–369	>–100,0
Gewinne oder Verluste aus freiwillig zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten	(10)	–109	–260	151	58,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(11)	–8	12	–20	>–100,0
Gewinne oder Verluste aus dem Abgang von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	(12)	5	7	–2	–28,6
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(13)	2	3	–1	–33,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(14)	134	301	–167	–55,5
Verwaltungsaufwand	(15)	–713	–715	2	0,3
Planmäßige Abschreibungen	(16)	–65	–63	–2	–3,2
Ergebnis vor Steuern		–274	325	–599	>–100,0
Ertragsteuern		89	–70	159	>100,0
Konzernergebnis		–185	255	–440	>–100,0
Davon: den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernjahresergebnis		2	1	1	100
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbares Konzernjahresergebnis		–187	254	–441	>–100,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Anhangangabe (1).

Konzerngesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

	1.1.– 30.6.2020	1.1.– 30.6.2019	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Konzernergebnis gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	-185	255	-440	>-100,0
Posten, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:	289	-69	358	>100,0
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	166	-156	322	>100,0
Fair Value-Änderungen von erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten	-1	-2	1	50
Bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen von freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten	254	65	189	>100,0
Ertragsteuern auf nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	-130	24	-154	>-100,0
Posten, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:	11	80	-69	-86
Fair Value-Änderungen von erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Schuldinstrumenten	-19	90	-109	>-100,0
In der Berichtsperiode erfasste unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	-15	89	-104	>-100,0
In der Berichtsperiode in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	-4	1	-5	>-100,0
Ergebnisse aus der Währungsumrechnung von ausländischen Geschäftsbetrieben	1	-1	2	>100,0
In der Berichtsperiode erfasste unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	1	-1	2	>100,0
Ergebnisse aus Fair Value Hedges von Fremdwährungsrisiken	34	23	11	48
In der Berichtsperiode erfasste unrealisierte Gewinne (+)/Verluste (-)	34	23	11	48
Ertragsteuern auf in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	-5	-32	27	84
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	300	11	289	>100,0
Konzerngesamtergebnis der Berichtsperiode	115	266	-151	-57
Davon: den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzerngesamtergebnis	1	1	-	-
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbares Konzerngesamtergebnis	114	265	-151	-57

Konzernbilanz

zum 30. Juni 2020

Aktiva

	Notes	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	(18)	26.438	14.555	11.883	81,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	(19)	133.157	130.326	2.831	2,2
Handelsaktiva	(20)	23.902	19.304	4.598	23,8
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	(21)	9.099	8.433	666	7,9
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	(22)	4.035	3.963	72	1,8
Positive Marktwerte aus Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	(23)	1.353	1.102	251	22,8
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	(24)	24.328	23.803	525	2,2
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(25)	49	48	1	2,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(26)	2.742	2.509	233	9,3
Sachanlagen	(27)	658	653	5	0,8
Immaterielle Vermögenswerte	(28)	126	101	25	24,8
Ertragsteueransprüche		712	724	-12	-1,7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		160	161	-1	-0,6
Latente Ertragsteueransprüche		552	563	-11	-2,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(29)	71	81	-10	-12,3
Sonstige Aktiva	(30)	1.021	1.416	-395	-27,9
Summe Aktiva		227.691	207.018	20.673	10,0

¹⁾Vorjahreszahlen angepasst, siehe Anhangangabe (1).

Passiva

	Notes	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(19)	173.032	155.364	17.668	11,4
Handelspassiva	(20)	20.476	18.473	2.003	10,8
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(21)	7.755	6.759	996	14,7
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	(24)	12.676	12.799	-123	-1,0
Negative Marktwerte aus Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	(25)	1.815	1.907	-92	-4,8
Rückstellungen	(31)	2.292	2.465	-173	-7,0
Ertragsteuerverpflichtungen		144	153	-9	-5,9
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		134	144	-10	-6,9
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		10	9	1	11,1
Sonstige Passiva	(30)	685	398	287	72,1
Eigenkapital	(32)	8.816	8.700	116	1,3
Gezeichnetes Kapital		2.509	2.509	-	-
Kapitalrücklage		1.546	1.546	-	-
Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals		354	354	-	-
Gewinnrücklagen		4.592	4.778	-186	-3,9
Kumuliertes sonstiges Ergebnis (OCI)		-188	-488	300	61,5
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		3	1	2	>100,0
Summe Passiva		227.691	207.018	20.673	10,0

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Anhangangabe (1).

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

in Mio. €

Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital								
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	Gewinnrücklagen ¹⁾	Kumuliertes sonstiges Ergebnis	Zwischensumme	Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
Stand zum 1.1.2019	2.509	1.546	354	4.414	-360	8.463	-1	8.462
Dividendenzahlung				-90		-90		-90
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				254	11	265	1	266
Davon: Konzernergebnis				254		254	1	255
Davon: sonstiges Ergebnis nach Steuern					11	11	-	11
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals				2	-2	-		-
Stand zum 30.6.2019	2.509	1.546	354	4.580	-351	8.638	-	8.638
Dividendenzahlung				-14		-14		-14
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				214	-139	75	1	76
Davon: Konzernergebnis				214		214	1	215
Davon: sonstiges Ergebnis nach Steuern					-139	-139	-	-139
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals				-2	2	-		-
Stand zum 31.12.2019	2.509	1.546	354	4.778	-488	8.699	1	8.700
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	1	1
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				-186	300	114	1	115
Davon: Konzernergebnis				-186		-186	1	-185
Davon: sonstiges Ergebnis nach Steuern					300	300	-	300
Stand zum 30.6.2020	2.509	1.546	354	4.592	-188	8.813	3	8.816

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Anhangangabe (1).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Verlautbarung der EZB wurde der Beschluss über die vorgesehene Bedienung von Stammkapital und Kapitaleinlagen an die Eigentümer in Höhe von 90 Mio. € aus dem Jahresüberschuss 2019 bis auf weiteres ausgesetzt.

Konzernkapitalflussrechnung

Verkürzte Darstellung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2020

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	14.555	7.342
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	12.545	15.733
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–661	3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ¹⁾	–9	–62
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	8	–2
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	26.438	23.014
Davon: Kassenbestand	258	83
Davon: Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	26.180	22.931

¹⁾ Nicht zahlungswirksame Veränderungen in den nachrangigen Verbindlichkeiten betragen –18 Mio. € (30. Juni 2019: –13 Mio. €) und sind auf Zinsabgrenzungen und Bewertungseffekte zurückzuführen.

Konzernanhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Allgemeine Angaben

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss des Helaba-Konzerns zum 30. Juni 2020 wurde gemäß § 315e Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards (International Accounting Standards, IAS) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und durch die Europäische Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden, aufgestellt. Er berücksichtigt dabei auch die Anforderungen des IAS 34 zur Zwischenberichterstattung. Die Konzernkapitalflussrechnung wird verkürzt dargestellt; im Anhang werden nur ausgewählte Angaben gemacht. Der Zwischenabschluss soll in Zusammenhang mit dem IFRS-Konzernabschluss des Helaba-Konzerns zum 31. Dezember 2019 gelesen werden.

Die zum 30. Juni 2020 gültigen Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet. Zusätzlich sind die nach § 315e HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Die im verkürzten Konzernzwischenabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die getroffenen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen basieren grundsätzlich auf denselben, die dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2019 zugrunde lagen. Ausnahmen bilden die im folgenden Kapitel aufgeführten Standards und Interpretationen, die seit dem 1. Januar 2020 im Helaba-Konzern angewendet werden.

Das Auftreten der COVID-19-Pandemie hat die Unsicherheit bezüglich der im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen deutlich erhöht. Unsicherheit besteht insbesondere hinsichtlich der Einschätzung der zukünftigen makroökonomischen Bedingungen und der Beurteilung, ob ein signifikanter Anstieg der Kreditrisiken aufgetreten ist. Die Helaba hat ihre Einschätzung der künftigen makroökonomischen Bedingungen, die sich zum Abschlussstichtag noch nicht vollständig in den Risikovormodellen widerspiegeln, durch eine Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Zur Organisation des Risikomanagements sowie zu den einzelnen Risikoarten und Risikokonzentrationen auch im COVID-19-Kontext verweisen wir auf den Risikobericht, der Bestandteil des Lageberichts ist.

Erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2020 sind erstmals die folgenden Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen und für die Helaba relevant sind, verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ und IAS 8 „Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehlern“ – Definition von Wesentlichkeit

Ziel der Änderung ist eine Vereinheitlichung der Definition von Wesentlichkeit in allen IFRS und dem Rahmenkonzept. Weiterhin soll verhindert werden, wesentliche durch unwesentliche Informationen zu verschleiern. Zu diesem Zweck wird eine Klarstellung der Definition von „wesentlich“ vorgenommen. Die bisherige Definition von Wesentlichkeit in den IFRS behandelte nur das Auslassen oder fehlerhafte Darstellen von Informationen. Mit dem neuen Verweis zwischen den einzelnen Standards soll klargestellt werden, dass eine Verschleierung von wesentlichen Informationen durch unwesentliche Informationen ähnliche Auswirkungen haben kann wie das Weglassen. Weiterhin wurde präzisiert, dass Informationen wesentlich sind, wenn eine Auswirkung in „vernünftiger Weise zu erwarten ist“. Außerdem werden die „primären Abschlussadressaten“ als Empfänger der Finanzkommunikation spezifiziert. Es wird herausgestellt, dass die Zielempfänger mehrheitlich auf die in den Abschlüssen gegebenen Informationen zurückgreifen müssen.

- Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ – Definition eines Geschäftsbetriebs

Mit der vorliegenden Änderung stellt das IASB klar, dass ein Geschäftsbetrieb eine Gruppe von Tätigkeiten und Vermögenswerten umfasst, die mindestens einen Ressourceneinsatz (Input) und einen substanziellen Prozess beinhalten, die dann zusammen signifikant zur Fähigkeit beitragen, Leistungen (Output) zu produzieren. Weiterhin wird im Hinblick auf die Leistungen (Output) nun auf die Erbringung von Waren und Dienstleistungen an Kunden abgestellt; der Verweis auf Kostenreduktionen entfällt. Die neuen Vorschriften enthalten darüber hinaus auch einen optionalen „Konzentrationstest“, der eine vereinfachte Identifikation eines Geschäftsbetriebs ermöglichen soll.

- Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7: Beendigung der ersten Phase des Projekts „IBOR-Reform und die Effekte auf die finanzielle Berichterstattung“ und weitergehende Auswirkungen.

Die Änderungen betreffen Bilanzierungssachverhalte im Vorfeld der Umstellung auf alternative Benchmark-Zinssätze und zielen auf die bilanzielle Fortführung bestehender Hedge-Accounting-Beziehungen ab. Aus der Anwendung dieser ersten Phase der IFRS-Anpassungen in 2020 resultierten keine wesentlichen Auswirkungen.

Weitergehende Auswirkungen der Reform des IBOR (Interbank Offered Rate) und Effekte auf die finanzielle Berichterstattung:

Die Bank steuert mit einem Projekt die von Regulatoren begonnene Umstellung der bisherigen Referenzzinssätze (Euro Over-Night Index Average (EONIA), Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), London Interbank Offered Rate (LIBOR)). Zum 30. Juni 2020 sind allein bei der Bank Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von insgesamt 59,5 Mrd. €, Verbindlichkeiten mit einem Bilanzwert in Höhe von 7,6 Mrd. € und Bestände an Derivaten in Höhe von (unsaldiert) nominal 513,6 Mrd. € betroffen. Auf den von der Ablösung durch den Euro Short Term Rate (€STR) betroffenen Referenzzinssatz EONIA entfallen hiervon Vermögenswerte in Höhe von 19,2 Mrd. € und Bestände an Derivaten von nominal 21,0 Mrd. €. Die Umsetzung der erst teilweise final geregelten Reformen erfordert Anpassungen in Verträgen und Datenverarbeitungssystemen. Die von der Bank als zentrale Kontrahenten genutzten Clearingstellen haben Ende Juli 2020 ihre Diskontierungskurven umgestellt und nehmen für die Anpassungen der Verzinsungsabreden der Sicherheiten auf €STR entsprechende Ausgleichszahlungen vor. Die darüber hinausgehenden Auswirkungen im bilateralen Derivate- und Interbankengeschäft durch neue vertragliche Standards und die Vereinbarung von eventuellen Ausgleichszahlungen sind noch nicht abschließend einschätzbar. Im Kundengeschäft werden bei neueren Verträgen bereits angepasste Vertragsregelungen verwendet, die als Fallback-Regelungen für entfallende Berechnungsgrundlagen Anwendung finden. Die gesamten Auswirkungen aus eventuellen Vertragsanpassungen und Veränderungen von Marktparametern sind noch nicht quantifizierbar, werden aber insgesamt nicht in einer für die wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlichen Höhe erwartet.

- Überarbeitetes Rahmenkonzept und Anpassungen der Querverweise in den IFRS

Der IASB hat sein Rahmenkonzept zur Rechnungslegung überarbeitet. Das Rahmenkonzept dient zum einen dem IASB

bei der Entwicklung von Rechnungslegungsstandards. Zum anderen unterstützt es Unternehmen bei der Klärung von Bilanzierungssachverhalten, die nicht direkt in den IFRS geregelt sind. Letztlich soll es auch allen anderen interessierten Parteien helfen, die IFRS besser zu verstehen. Die Überarbeitung hat keine unmittelbaren Änderungen an den IFRS zur Folge, der IASB und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) werden das überarbeitete Rahmenkonzept jedoch bei der Erarbeitung zukünftiger Standards zugrunde legen.

Die Anwendung der neuen beziehungsweise geänderten Standards und Interpretationen hatte keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften für zukünftige Geschäftsjahre

Die nachfolgend aufgelisteten, vom IASB beziehungsweise IFRS IC verabschiedeten Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der EU übernommen worden sind und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Eine vorzeitige Anwendung ist auch nicht beabsichtigt. Sie werden voraussichtlich keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben:

- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ – Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig
- Änderungen an IAS 16 „Sachanlagen“ – Einnahmen vor der beabsichtigten Nutzung
- Änderungen an IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ – Belastende Verträge – Kosten für die Erfüllung eines Vertrags
- Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ – Verweis auf das Rahmenkonzept
- Änderungen an IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ – Auf die COVID-19-Pandemie bezogene Mietkonzessionen
- IFRS 17 „Versicherungsverträge“
- Jährliche Verbesserungen der International Financial Reporting Standards – Zyklus 2018–2020

Die jährlichen Verbesserungen umfassen sowohl Änderungen von IFRS mit Auswirkungen auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Im Einzelnen sind folgende Standards betroffen:

IAS 41 „Landwirtschaft“

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

IFRS 16 „Leasingverhältnisse“

Ausweis- und Schätzungsänderungen, Anpassungen der Vorjahreszahlen, Fehlerkorrektur

Der Helaba-Konzern hat im Geschäftsbericht 2019 zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Konzernabschlusses unter anderem die Reihenfolge der Anhangangaben angepasst und einige Anhangangaben zusammengefasst. Für die Darstellung im verkürzten Zwischenbericht wurden diese Änderungen, soweit relevant, übernommen.

In den Anhangangaben (3), (7), (14), (15), (17), (19), (33) und (34) wurden Ausweisänderungen beziehungsweise Anpassungen innerhalb der Anhangangabe bei den Vorjahreszahlen vorgenommen. Zu den Details siehe die entsprechende Anhangangabe. Aus diesen Anpassungen ergaben sich keine Auswirkungen auf die Höhe des Konzernergebnisses und des Eigenkapitals.

In der zweiten Jahreshälfte 2019 wurde der Zugang von Wertpapieren, die freiwillig zum Fair Value designiert wurden, falsch erfasst. Die Korrektur gemäß IAS 8.41 ff. wurde rückwirkend vorgenommen. Daraus ergaben sich für das Vorjahr eine Verringerung der freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte um – 15 Mio. € (siehe Anhangangabe (22)), eine Erhöhung der Ertragsteuerforderungen um 5 Mio. € und eine Reduzierung der Gewinnrücklagen um – 10 Mio. € (siehe Anhangangabe (32)). Das Konzernergebnis des Vorjahreszeitraums musste nicht korrigiert werden. Aus diesem Sachverhalt resultieren auch Folgeanpassungen in der Anhangangabe (34). Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkung in den relevanten Bilanzpositionen:

Aktiva

in Mio. €

	Notes	31.12.2019 wie berichtet	Korrektur Vorjahr	31.12.2019 nach Korrektur
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	(22), (34)	3.978	–15	3.963
Ertragsteueransprüche		719	5	724
Latente Ertragsteueransprüche		558	5	563
Summe Aktiva		207.028	–10	207.018

Passiva

in Mio. €

	Notes	31.12.2019 wie berichtet	Korrektur Vorjahr	31.12.2019 nach Korrektur
Eigenkapital	(32)	8.710	–10	8.700
Gewinnrücklagen		4.788	–10	4.778
Summe Passiva		207.028	–10	207.018

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen 121 Unternehmen (31. Dezember 2019: 115). Es werden 95 (31. Dezember 2019: 88) Gesellschaften durch Vollkonsolidierung und 26 Gesellschaften (31. Dezember 2019: 27) im Wege der At-Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften nach IFRS 10, darunter auch Investmentvermögen.

Bei 29 Tochterunternehmen, 18 Gemeinschafts- und zehn assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordne-

ter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, soweit es sich um wesentliche strategische Beteiligungen handelt, beziehungsweise unter den verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Berichtszeitraums betreffen folgende Tochtergesellschaften.

Veränderungen im Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen

Zugänge

GWH Projekt Dortmund I GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Gründung und Erstkonsolidierung der Gesellschaft im März 2020
GWH Projekt Dresden I GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Gründung und Erstkonsolidierung der Gesellschaft im März 2020
GWH Projekt Dresden II GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Gründung und Erstkonsolidierung der Gesellschaft im März 2020
GWH Projekt Dresden III GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Gründung und Erstkonsolidierung der Gesellschaft im März 2020
GWH Projekt Heppenheim I GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Gründung und Erstkonsolidierung der Gesellschaft im März 2020
IMAP M&A Consultants AG, Mannheim	Zugang und Erstkonsolidierung der Gesellschaftsanteile im März 2020
MKB PARTNERS, LLC, Wilmington, USA	Zugang und Erstkonsolidierung der Gesellschaftsanteile im März 2020

Erwerb der IMAP M&A Consultants AG

Die FBG Schweiz hat zur Optimierung ihres Produktangebots für ihre Geschäftspartner mit Wirkung zum Monatsende Februar 2020 75,1 % der Anteile der IMAP M&A Consultants AG zum erwarteten Kaufpreis von 17 Mio. € erworben. Der Kaufpreis wurde teilweise als Zahlung geleistet, beinhaltet aber auch eine

variable Komponente, die an das Erreichen vertraglich definierter Erfolgsgrößen der Gesellschaft bis 2022 geknüpft ist. Die IMAP M&A Consultants AG ist eine auf mittelständige Firmenkunden insbesondere in Deutschland fokussierte M&A-Gesellschaft, die in die weltweit tätige Netzwerkorganisation „IMAP“ eingebunden ist.

Die nachfolgend dargestellten Werte zeigen die Zugänge in den Bilanzposten zum Zugangszeitpunkt zu beizulegenden Zeitwerten vor Konsolidierung von konzerninternen Geschäften zwischen der Helaba und der IMAP M&A Consultants AG:

in Mio. €

Erworbene Vermögenswerte

27.2.2020

Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	3
Sonstige Vermögenswerte	6
Gesamt	12

in Mio. €

Erworbene Verpflichtungen

27.2.2020

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	2
Sonstige Verpflichtungen	6
Gesamt	8
Nettovermögen	4

Nach einem Ansatz aller Vermögenswerte und Verpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert errechnet sich aus der Erstkonsolidierung der IMAP M&A Consultants AG ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13 Mio. €, der als immaterieller Vermögensgegenstand gezeigt wird. Der Geschäfts- oder

Firmenwert wird dem Geschäftssegment Retail & Asset Management zugeordnet. Er ist überwiegend durch das Know-how der Mitarbeiter begründet. Die zugegangenen finanziellen Vermögenswerte beinhalten keine uneinbringlichen Forderungen.

Veränderungen im Kreis der at Equity bewerteten Unternehmen**Abgänge**

OFB & Procom Rüdesheim GmbH & Co. KG

Anwachsung auf eine konzernfremde Gesellschaft

Der Ertrag aus dem Abgang der OFB & Procom Rüdesheim GmbH & Co. KG aus dem Konsolidierungskreis betrug weniger als 0,1 Mio. €.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019 ¹⁾
Zinserträge aus	1.768	1.933
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	1.040	1.144
Darunter: nach der Effektivzinsmethode berechnet	1.014	1.107
Kredite und Forderungen	1.040	1.144
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen, verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	433	508
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13	13
Kredite und Forderungen	2	1
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	418	494
Freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerten	14	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	1
Kredite und Forderungen	13	6
Erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	68	104
Darunter: nach der Effektivzinsmethode berechnet	68	104
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65	101
Kredite und Forderungen	3	3
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	118	106
Finanziellen Verbindlichkeiten (negative Zinsen)	63	32
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	63	32
Sonstigen	32	32
Kassenbestand und Sichtguthaben	1	2
Darunter: nach der Effektivzinsmethode berechnet	1	2
Bereitstellungszinsen	31	30

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019 ¹⁾
Zinsaufwendungen aus	– 1.170	– 1.376
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	– 527	– 645
Verbriefte Verbindlichkeiten	– 191	– 240
Einlagen und Kredite	– 335	– 405
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	– 1	–
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	– 254	– 280
Freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten	– 89	– 98
Verbriefte Verbindlichkeiten	– 27	– 38
Einlagen und Kredite	– 62	– 60
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	– 226	– 290
Finanziellen Vermögenswerten (negative Zinsen)	– 60	– 43
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	– 60	– 43
Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten	– 14	– 20
Aufzinsung von Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	– 13	– 18
Aufzinsung von anderen Rückstellungen	–	– 1
Sonstige Verbindlichkeiten	– 1	– 1
Gesamt	598	557

¹⁾Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden nach der Effektivzinsmethode berechnete Zinserträge aus Kassenbestand und Sichtguthaben in Höhe von 2 Mio. € in den nach der Effektivzinsmethode berechneten Zinserträgen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die nicht nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge beinhalten im Wesentlichen Vorfälligkeitsentschädigungen und einmalige Darlehensgebühren.

Zinserträge und Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften werden innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen.

(4) Risikovorsorge

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	–145	–28
Kredite und Forderungen	–145	–28
Zuführungen zu kumulierten Wertberichtigungen	–252	–176
Auflösungen von kumulierten Wertberichtigungen	106	144
Direktabschreibungen	–1	–1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2	5
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–1
Zuführungen zu kumulierten Wertberichtigungen	–1	–1
Auflösungen von kumulierten Wertberichtigungen	1	–
Kreditzusagen	–6	–1
Zuführungen zu Rückstellungen	–28	–68
Auflösungen von Rückstellungen	22	67
Finanzgarantien	–	–4
Zuführungen zu Rückstellungen	–13	–18
Auflösungen von Rückstellungen	13	14
Gesamt	–151	–34

Zu weiteren Erläuterungen in Bezug auf die Risikovorsorge siehe Anhangangabe (33).

(5) Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen vertraglicher Cashflows

In der Berichtsperiode und der Vergleichsperiode gab es keine Gewinne oder Verluste aus nicht substanziellen Modifikationen vertraglicher Cashflows.

(6) Dividendenerträge

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019
Aus verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	7	3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	–
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	1	1
Sonstige Beteiligungen	2	2
Aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	1	2
Sonstige Beteiligungen	1	2
Gesamt	8	5

In den Dividendenerträgen aus Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen werden neben Dividenden auch Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen ausgewiesen.

Dividendenerträge im Zusammenhang mit Handelsgeschäften werden innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen.

(7) Provisionsüberschuss

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019 ¹⁾
Kredit- und Avalgeschäft	37	32
Kontoführung und Zahlungsverkehr	64	58
Vermögensverwaltung	54	49
Wertpapier- und Depotgeschäft	28	22
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	21	19
Sonstige Provisionen	7	6
Gesamt	211	186

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von 3 Mio. € sowie Provisionen aus dem An- und Verkauf von Devisen in Höhe von 1 Mio. €, die erst seit diesem Jahr separat abgefragt werden, wurden im Vorjahr in den sonstigen Provisionen gezeigt. Durch die detailliertere Erhebung werden sie jetzt sachgerecht in den Provisionen aus Kredit- und Avalgeschäft beziehungsweise aus Kontoführung und Zahlungsverkehr gezeigt.

Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften werden innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen.

Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Ertragsposten, die Umsätze nach IFRS 15 enthalten, nach Art der Dienstleistung und Segment für den Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Immo- bilien	Corporates & Markets	Retail & Asset Manage- ment	WIBank	Sonstige	Konsoli- dierung/ Über- leitung	Konzern
Provisionserträge	10	86	160	21	–	–7	270
Kredit- und Avalgeschäft	10	29	1	–	–	–	40
Kontoführung und Zahlungsverkehr	–	32	36	–	–	–1	67
Vermögensverwaltung	–	–	58	–	–	–2	56
Wertpapier- und Depotgeschäft	–	23	39	–	–	–3	59
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	–	–	–	21	–	–	21
Sonstiges	–	2	26	–	–	–1	27
Erlöse gemäß IFRS 15 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen	–	1	20	–	32	–5	48
Gesamt	10	87	180	21	32	–12	318

Nachstehend die Werte für den Vorjahreszeitraum:

in Mio. €

	Immo- bilien	Corporates & Markets	Retail & Asset Manage- ment ¹⁾	WIBank	Sonstige	Konsoli- dierung/ Über- leitung	Konzern ¹⁾
Provisionserträge	9	74	150	19	–	–8	244
Kredit- und Avalgeschäft	9	27	1	–	–	–	37
Kontoführung und Zahlungsverkehr	–	31	31	–	–	–	62
Vermögensverwaltung	–	–	53	–	–	–3	50
Wertpapier- und Depotgeschäft	–	10	42	–	–	–4	48
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	–	–	–	19	–	–	19
Sonstiges	–	6	23	–	–	–1	28
Erlöse gemäß IFRS 15 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen	–	–	32	–	25	–7	50
Gesamt	9	74	182	19	25	–15	294

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von 3 Mio. € im Segment Corporates & Markets sowie Provisionen aus dem An- und Verkauf von Devisen in Höhe von 1 Mio. € im Segment Retail & Asset Management, die erst seit diesem Jahr separat abgefragt werden, wurden im Vorjahr in den sonstigen Provisionen gezeigt. Durch die detailliertere Erhebung werden sie jetzt sachgerecht in den Provisionen aus Kredit- und Avalgeschäft beziehungsweise aus Kontoführung und Zahlungsverkehr gezeigt.

(8) Handelsergebnis

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019
Aktien- / indexbezogene Geschäfte	–1	1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–6	3
Aktien	–6	3
Aktien- / Indexderivate	–	3
Begebene Aktien- / Indexzertifikate	5	–5
Zinsbezogene Geschäfte	–135	–26
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36	109
Kredite und Forderungen	22	37
Täglich und kurzfristig fällig	–	1
Sonstige befristete Darlehen	22	36
Wertpapierleerverkäufe (Short Sales)	–1	–
Begebene Geldmarktpapiere	–3	–5
Einlagen und Kredite	8	–1
Täglich fällig	2	1
Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos)	6	–2
Zinsderivate	–197	–166
Währungsbezogene Geschäfte	–27	14
Devisen	–133	12
FX-Derivate	106	2
Kreditderivate	–1	–7
Warenbezogene Geschäfte	13	4
Provisionsergebnis	–19	–13
Gesamt	–170	–27

Der Rückgang des Handelsergebnisses ist bedingt durch das negative Derivateergebnis, das insbesondere auf höhere Credit Valuation Adjustments (CVA) zurückzuführen ist, und die Ausweitung von Credit Spreads bei Wertpapieren. Beide Effekte wurden durch die COVID-19-Pandemie und deren Folgen am Kapitalmarkt ausgelöst.

(9) Ergebnis aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	28	274
Aktien-/Indexderivate	–16	6
Zinsderivate	76	269
Währungsderivate (FX-Derivate)	–32	–1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–42	66
Kredite und Forderungen	9	8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–13	4
Anteilsbesitz	–	–
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	–	–1
Sonstige Beteiligungen	–	1
Ansprüche aus dem Ankauf von Kapitallebensversicherungen	2	1
Gesamt	–16	353

Das Ergebnis der verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Zinsderivate resultiert weitgehend aus den Sicherungsgeschäften für freiwillig zum Fair Value designierte Finanzinstrumente. Die Bewertungsergebnisse der Grundgeschäfte werden in den Gewinnen und Verlusten aus freiwillig zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten (Anhangangabe (10)) ausgewiesen.

(10) Ergebnis aus freiwillig zum Fair Value designierten Finanzinstrumenten

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6	8
Kredite und Forderungen	173	141
Verbriefte Verbindlichkeiten	–70	–117
Einlagen und Kredite	–218	–292
Gesamt	–109	–260

Das Ergebnis ist stark negativ beeinflusst durch die Ausweitung von Credit Spreads im Zuge der COVID-19-Pandemie, portfoliobedingt insbesondere von öffentlichen Haushalten.

Zu den Ergebniseffekten der korrespondierenden Derivate, welche Zinsänderungsrisiken absichern, siehe Anhangangabe (9).

(11) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

in Mio. €

	In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Ineffektivitäten aus Sicherungsbeziehungen		Im Gesamtergebnis erfasste Hedge-Kosten aus Sicherungsgeschäften	
	1.1.– 30.6.2020	1.1.– 31.12.2019	1.1.– 30.6.2020	1.1.– 31.12.2019
Fair Value Hedges – Mikro-Hedges	–4	14	–	–
Absicherung des Zinsrisikos	–4	14	–	–
Fair Value-Änderung der Sicherungsderivate in der Berichtsperiode	–286	19	–	–
Zinsbedingte Wertänderung der Grundgeschäfte in der Berichtsperiode	282	–5	–	–
Fair Value Hedges – Gruppen-Hedges	–4	–2	34	23
Absicherung des Fremdwährungsrisikos	–4	–2	34	23
Fair Value-Änderung der Sicherungsderivate in der Berichtsperiode	303	–81	34	23
Kassakursbedingte Wertänderung der Grundgeschäfte in der Berichtsperiode	–307	79	–	–
Gesamt	–8	12	34	23

Durch Mikro-Hedge-Beziehungen werden ausschließlich Zinsrisiken gesichert. Die Gruppen-Hedges dienen der Absicherung von Fremdwährungsrisiken.

(12) Ergebnis aus dem Abgang von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	4	– 1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4	– 1
Aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	1	8
Einlagen und Kredite	1	8
Gesamt	5	7

(13) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen umfasst die ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019
Ergebnis aus at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	–	1
Anteiliges Ergebnis	–	3
Wertminderungen oder Wertaufholungen	–	– 2
Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	2	2
Anteiliges Ergebnis	2	2
Gesamt	2	3

(14) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019 ¹⁾
Gewinne (+) oder Verluste (–) aus dem Abgang von nichtfinanziellen Vermögenswerten	32	33
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	11	24
Sachanlagen	16	–
Vermögenswerte des Vorratsvermögens	5	9
Wertminderungen (–) oder Wertaufholungen (+) von nichtfinanziellen Vermögenswerten	–4	–
Immaterielle Vermögenswerte	–1	–
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–1	–
Vermögenswerte des Vorratsvermögens	–3	–
Zuführungen (–) oder Auflösungen (+) von Rückstellungen	3	–4
Restrukturierungsrückstellungen	1	–9
Rückstellungen für Prozesskosten und Steuerrechtsverfahren	–1	–
Sonstige Rückstellungen	3	5
Erträge aus der Vereinnahmung passivischer Unterschiedsbeträge	–	163
Ergebnis aus der Eliminierung konzerninterner Geschäfte erstmals konsolidierter Tochterunternehmen	–	–29
Sonstiges operatives Ergebnis	106	104
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	94	94
Sachanlagen	8	11
Vermögenswerte des Vorratsvermögens	4	–1
Mieterträge aus unkündbaren Untermietverhältnissen	1	–
Erträge aus nicht bankgeschäftlichen Dienstleistungen	7	11
Übrige sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	–11	23
Gesamt	134	301

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden Mietaufwendungen in Höhe von 2 Mio. € im sonstigen Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und in Höhe von 4 Mio. € in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen. Sie werden jetzt im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Im Vorjahreszeitraum resultierte der Beitrag aus der erstmaligen Einbeziehung der KOFIBA zum sonstigen betrieblichen Ergebnis im Wesentlichen aus der Vereinnahmung des negativen Unterschiedsbetrags in Höhe von 163 Mio. € und dem Aufwand aus der Eliminierung konzerninterner Geschäfte erstmals konsolidierter Tochterunternehmen in Höhe von –29 Mio. €.

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sind Erlöse gemäß IFRS 15 enthalten. Hierzu wird auf Anhangangabe (7) verwiesen.

Die im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthaltenen Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind in der folgenden Aufstellung ersichtlich:

	in Mio. €	
	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019 ¹⁾
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	195	201
Miet- und Leasingerträge	180	173
Gewinne aus dem Abgang	11	24
Übrige Erträge	4	4
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–90	–83
Betriebs- und Instandhaltungskosten	–88	–82
Davon: aus vermieteten Immobilien	–88	–82
Übrige Aufwendungen	–2	–1
Gesamt	105	118

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden Mietaufwendungen in Höhe von 2 Mio. € in den Betriebs- und Instandhaltungskosten ausgewiesen. Sie werden jetzt im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

(15) Verwaltungsaufwand

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019 ¹⁾
Personalaufwand	–335	–334
Löhne und Gehälter	–260	–264
Soziale Abgaben	–42	–40
Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung	–33	–30
Andere Verwaltungsaufwendungen	–378	–381
Aufwendungen des Geschäftsbetriebs	–54	–58
Prüfungs- und Beratungsleistungen	–44	–52
Aufwendungen des EDV-Betriebs	–130	–134
Aufwendungen für Geschäftsgebäude	–17	–17
Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	–11	–18
Pflichtbeiträge	–122	–102
Darunter: Pflichtbeiträge zum europäischen Abwicklungsfonds	–51	–42
Gesamt	–713	–715

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden Mietaufwendungen in Höhe von 6 Mio. € im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen, die jetzt im Verwaltungsaufwand in den Aufwendungen für Geschäftsgebäude ausgewiesen werden.

(16) Planmäßige Abschreibungen

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 30.6.2019
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–22	–21
Vermietete Gebäude	–22	–21
Sachanlagen	–32	–30
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	–24	–23
Betriebs- und Geschäftsausstattung	–7	–7
Maschinen und technische Anlagen	–1	–
Immaterielle Vermögenswerte	–11	–12
Erworben Software	–11	–12
Gesamt	–65	–63

(17) Segmentberichterstattung

Folgende Tabelle zeigt die Erträge je Segment im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Immo- bilien	Corporates & Markets	Retail & Asset Manage- ment	WIBank	Sonstige	Konsoli- dierung/ Über- leitung	Konzern
Zinsüberschuss	192	185	123	32	61	5	598
Risikovorsorge	-2	-101	-14	-	-34	-	-151
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	190	84	109	32	27	5	447
Provisionsüberschuss	9	83	115	21	-15	-2	211
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-	105	-	-	-	105
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	-	-158	-29	-	-116	-	-303
Handelsergebnis	-	-158	-9	-	-	-3	-170
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel)	-	-	-20	-	-116	3	-133
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	2	-	-	-	2
Sonstiges Ergebnis	-	4	49	1	5	-17	42
Summe Erträge	199	13	351	54	-99	-14	504
Verwaltungsaufwand inklusive planmäßiger Abschreibungen	-81	-269	-286	-39	-156	53	-778
Ergebnis vor Steuern	118	-256	65	15	-255	39	-274
Vermögen (Mrd. €)	32,6	74,7	32,9	25,3	63,6	-1,4	227,7
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	17,3	27,2	7,4	1,2	10,2	-	63,3
Alloziertes Kapital (Mio. €)	2.021	3.062	2.335	136	1.138	-	8.692
Eigenkapitalrentabilität (%)	11,7	-	5,6	21,8	-	-	-
Cost-Income-Ratio (%)	40,3	234,4	78,4	72,2	-	-	118,7

Nachstehende Tabelle zeigt die Erträge je Segment im Vorjahreszeitraum:

in Mio. €

	Immo- bilien	Corporates & Markets ¹⁾	Retail & Asset Manage- ment ¹⁾	WIBank	Sonstige ¹⁾	Konsoli- dierung/ Über- leitung ¹⁾	Konzern ¹⁾
Zinsüberschuss	190	170	121	29	54	-7	557
Risikovorsorge	12	-47	-1	-	2	-	-34
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	202	123	120	29	56	-7	523
Provisionsüberschuss	9	76	96	19	-13	-1	186
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ²⁾	-	-	118	-	-	-	118
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	-	-22	13	-	87	-	78
Handelsergebnis	-	-24	2	-	-	-5	-27
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel)	-	2	11	-	87	5	105
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	2	-	1	-	3
Sonstiges Ergebnis ²⁾	-1	22	43	1	144	-14	195
Summe Erträge	210	199	392	49	275	-22	1.103
Verwaltungsaufwand inklusive planmäßiger Abschreibungen ²⁾	-79	-248	-274	-36	-178	37	-778
Ergebnis vor Steuern	131	-49	118	13	97	15	325
Vermögen (Mrd. €)	31,0	70,2	31,7	24,1	67,6	-11,6	213,0
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	16,9	23,3	7,3	1,2	9,5	-	58,2
Alloziertes Kapital (Mio. €)	1.907	2.599	2.355	132	1.484	-	8.477
Eigenkapitalrentabilität (%)	13,8	-	10,0	20,1	-	-	7,7
Cost-Income-Ratio (%)	39,7	101,1	69,7	72,9	-	-	68,4

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Aufgrund einer internen Reorganisation wurden die Vorjahreszahlen in den Segmenten Corporates & Markets, Retail & Asset Management, Sonstige und Konsolidierung/Überleitung angepasst (siehe Tabelle). Darüber hinaus wurden Mietaufwendungen in Höhe von 2 Mio. € im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien des Segments Retail & Asset Management und in Höhe von 4 Mio. € im sonstigen Ergebnis des Segments Konsolidierung/Überleitung ausgewiesen, die jetzt im Verwaltungsaufwand inklusive planmäßiger Abschreibungen des jeweiligen Segments ausgewiesen werden. Hieraus resultieren Änderungen in der Cost-Income-Ratio im Segment Retail & Asset Management (+0,2 Prozentpunkte) und im Konzern (+0,1 Prozentpunkte).

²⁾ Darstellung angepasst: Es wurden die Zeilen Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung eingefügt. Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde im Vorjahr im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung enthält das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und anderen zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (Nichthandel). Die Zeile Verwaltungsaufwand wurde klarstellend in Verwaltungsaufwand inklusive planmäßiger Abschreibungen umbenannt. Damit folgt die Darstellung sowohl der internen Darstellung der Ertragslage als auch dem Ausweis im Lagebericht.

Der Segmentbericht ist in die vier nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien hat sich die Bank auf Produkte in größeren gewerblichen Projekt- beziehungsweise Bestandsfinanzierungen für Immobilien spezialisiert. Die Produktpalette erstreckt sich vom klassischen Immobilienkredit im In- und Ausland über die Finanzierung von offenen Immobilienfonds bis hin zur Development-/Portfoliofinanzierung. So werden vor allem Bürogebäude, Einzelhandelsobjekte und Wohnungsportfolios, aber auch Gewerbeparks und Logistikzentren finanziert.
- Im Geschäftssegment Corporates & Markets werden Produkte über alle Kundengruppen hinweg angeboten. Die Bereiche Asset Finance und Corporate Banking bieten speziell für Unternehmen maßgeschneiderte Finanzierungen an, die im Kundenauftrag strukturiert und arrangiert werden. Dies umfasst die Produktgruppen Unternehmensfinanzierung, Projektfinanzierung, Transportfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Akquisitionsfinanzierung, Asset Backed Finance, Investitions- und Leasingfinanzierung und Bilanzstrukturmanagement. Im Bereich Sparkassen & Mittelstand unterstützt die Bank Sparkassen und ihre Kunden mit bonitätsgetriebenen und Cashflow-getriebenen Finanzierungen (im Wesentlichen Metakredit), dem Trade-Finance-Geschäft sowie Dienstleistungen für den Zahlungsverkehr (Cash Management). Der Bereich Öffentliche Hand bietet Beratungen und Produkte für Kommunen und kommunalnahe Unternehmen. Neben den Kreditprodukten werden auch die Handels- und Sales-Aktivitäten aus dem Geschäftsbereich Capital Markets in diesem Geschäftssegment abgebildet. Außerdem enthält der Bereich Capital Markets erstmals im Zuge einer internen Reorganisation die Erträge und Aufwendungen aus der Verwahrstelle, die bisher im Geschäftssegment Retail & Asset Management abgebildet waren.
- In dem Geschäftssegment Retail & Asset Management werden das Retail Banking, das Private Banking und die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen sowie Aktivitäten aus dem Asset Management erfasst. Die Frankfurter Sparkasse bietet die klassischen Produkte einer Retail-Bank an. Das Produktspektrum im Private Banking wird durch die Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft komplettiert. Darüber hinaus gehören die klassische Vermögensbetreuung und -verwaltung sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten zu den Asset-Management-Produkten

bei der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH. Der Geschäftsbereich Portfolio- und Immobilienmanagement mit den verbundenen immobilienwirtschaftlichen Tochtergesellschaften wie der GWH-Gruppe und Helicon KG gehört ebenfalls zu diesem Geschäftssegment. Die Produktpalette erstreckt sich von der Betreuung fremder und eigener Immobilien-Assets und der Projektentwicklung bis hin zum Facility Management.

- Im Geschäftssegment WIBank wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen dargestellt. Als zentrales Förderinstitut des Landes Hessen bündelt die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) die Verwaltung von Förderprogrammen im öffentlichen Auftrag. In diesem Geschäftssegment werden somit die Ergebnisse aus dem öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft in den Tätigkeitsfeldern Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, öffentliche Infrastruktur, Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderung, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen. Die Darstellung der Erträge und Aufwendungen folgt der Berichterstattung an das Management.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturkongruenten Alternativgeschäfts berechnet. Ergebnisse aus Fristentransformation werden als Zinsergebnis in der Aktiv-/Passivsteuerung abgebildet.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beinhaltet sowohl Erträge als auch Aufwendungen aus der Bewirtschaftung und Projektentwicklung von Immobilien (Investment Property), die im Vorjahr als Teil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen wurden.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option, aus Sicherungszusammenhängen, aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Schuldverschreibungen, aus verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Schuldverschreibungen und Eigenkapitalinstrumenten sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Unter dem sonstigen Ergebnis werden die Dividendenerträge, das sonstige betriebliche Ergebnis, welches nicht dem Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zuzuordnen ist, und das Ergebnis aus dem Abgang von nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand enthält zunächst die direkt zurechenbaren Kosten der Segmente, ergänzt um die von anderen Einheiten erbrachten internen Leistungen. Die Abrechnung dieser Leistungen erfolgt auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen beziehungsweise verursachungsgerechten Mengentreibern. Vervollständigt wird die Abbildung durch eine Overheadumlage der Corporate-Center-Kosten, die grundsätzlich dem Verursachungsprinzip folgt.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuchs einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß CRR. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital für die Geschäftsbereiche wird nach Risikopositionen verteilt und für die Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Relation zum bilanziellen Eigenkapital zugeordnet (alloziertes Kapital).

Die Eigenkapitalrentabilität der Segmente wird aus dem Verhältnis vom Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlich allozierten Kapital bezogen. Die Cost-Income-Ratio ergibt sich aus dem Verhältnis vom Verwaltungsaufwand zum Gesamtertrag (Summe Erträge abzüglich Risikovorsorge).

In dem Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus zentral konsolidierten Beteiligungen wie der OFB-Gruppe sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden hier die Erfolge aus den Treasury-Aktivitäten, der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen und den zentral gehaltenen Liquiditätswertpapieren abgebildet.

Unter dem Segment Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, welche zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls in diesem Segment berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Aufgrund einer internen Reorganisation wurden die Vorjahreszahlen in den Segmenten Corporates & Markets, Retail & Asset Management, Sonstige und Konsolidierung/Überleitung wie folgt angepasst:

in Mio. €

	Corporates & Markets		Retail & Asset Management		Sonstige		Konsolidierung/Überleitung	
	Berichtet	Angepasst	Berichtet	Angepasst	Berichtet	Angepasst	Berichtet	Angepasst
Zinsüberschuss	170	170	120	121	55	54	-7	-7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	123	123	119	120	57	56	-7	-7
Provisionsüberschuss	69	76	94	96	-4	-13	-1	-1
Summe Erträge	192	199	389	392	285	275	-22	-22
Verwaltungsaufwand inklusive planmäßiger Abschreibungen	-245	-248	-274	-274	-181	-178	37	37
Ergebnis vor Steuern	-53	-49	115	118	104	97	15	15
Vermögen (Mrd. €)	70,1	70,2	31,9	31,7	68,4	67,6	-12,5	-11,6
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	23,2	23,3	7,4	7,3	9,5	9,5	-	-
Alloziertes Kapital (Mio. €)	2.588	2.599	2.368	2.355	1.482	1.484	-	-
Eigenkapitalrentabilität (%)	-	-	9,7	10,0	-	-	-	-
Cost-Income-Ratio (%)	103,0	101,0	70,3	69,7	-	-	-	-

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(18) Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kassenbestand	258	85
Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken	25.042	12.932
Bei der Deutschen Bundesbank	24.212	12.201
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	24.212	12.201
Bei anderen Zentralnotenbanken	830	731
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	830	731
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Kreditinstituten	1.138	1.538
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	804	1.204
Verpflichtend zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	334	334
Gesamt	26.438	14.555

(19) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte:

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kredite und Forderungen	133.157	130.326
Täglich und kurzfristig fällig	12.954	11.498
Kreditkartenforderungen	13	10
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, inklusive Factoring	2.574	3.335
Forderungen aus Finanzierungsleasinggeschäften	–	1
Sonstige befristete Darlehen	117.288	115.428
Schuldscheindarlehen	3.513	3.030
Namensschuldverschreibungen	970	870
Weiterleitungsdarlehen	8.099	7.840
Termingelder	2.679	3.440
Baudarlehen der Bausparkasse	956	936
Übrige sonstige befristete Darlehen	101.071	99.312
Andere Forderungen, die keine Kredite sind	328	54
Gesamt	133.157	130.326

Nachfolgend werden die sonstigen befristeten Darlehen nach Finanzierungszweck dargestellt:

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Gewerbliche Immobilienkredite	34.448	32.858
Wohnungsbaukredite	6.335	6.250
Konsumentenkredite an Privathaushalte	231	216
Infrastrukturkredite	29.044	28.736
Objektfinanzierung	7.178	7.062
Leasingrefinanzierung	4.012	4.400
Import-/Exportfinanzierung	18	16
Übrige Finanzierungszwecke	36.022	35.890
Gesamt	117.288	115.428

Die folgende Tabelle zeigt die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten:

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾
Verbrieftete Verbindlichkeiten	58.389	59.715
Begebene Geldmarktpapiere	10.545	13.286
Commercial Papers (CP)	4.872	4.479
Certificates of Deposits (CD)	5.213	8.105
Asset Backed Commercial Papers (ABCP)	460	702
Begebene mittel- und langfristige Schuldverschreibungen	47.844	46.429
Hypothekenpfandbriefe	11.370	10.813
Öffentliche Pfandbriefe	12.863	13.272
Strukturierte (hybride) Anleihen	1.563	1.582
Sonstige mittel- und langfristige Schuldverschreibungen	22.048	20.762
Einlagen und Kredite	114.010	95.169
Täglich fällig	43.692	35.978
Mit vereinbarter Laufzeit	63.562	52.525
Mit vereinbarter Kündigungsfrist	6.662	6.608
Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos)	94	58
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	633	480
Darunter: Verbindlichkeiten aus langfristigen Leasingverhältnissen	207	221
Gesamt	173.032	155.364

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Die Verbindlichkeiten aus langfristigen Leasingverhältnissen, die bislang in den Einlagen und Krediten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesen wurden, werden jetzt in den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden in Höhe von 221 Mio. € angepasst.

Der Anstieg in den Einlagen und Krediten mit vereinbarter Laufzeit ist überwiegend auf die Teilnahme der Helaba an dem Langfrist-Tender III („targeted longer-term refinancing operations“ III, TLTRO III) der EZB zurückzuführen.

Die folgende Tabelle zeigt die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente nach Regionen und Kontrahenten:

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾
Kredite und Forderungen	82.371	83.632	35.182	32.197	15.604	14.497	133.157	130.326
Zentralnotenbanken	52	65	–	–	–	–	52	65
Girozentralen	287	371	–	–	–	–	287	371
Sparkassen	5.600	5.737	–	–	–	–	5.600	5.737
Sonstige Kreditinstitute	2.753	2.727	8.323	6.885	965	865	12.041	10.477
Sonstige finanzielle Unternehmen	5.542	5.256	4.487	4.087	603	691	10.632	10.034
Nichtfinanzielle Unternehmen	31.381	32.248	20.343	19.087	13.779	12.713	65.503	64.048
Öffentliche Haushalte	29.167	29.741	2.010	2.116	82	52	31.259	31.909
Private Haushalte	7.589	7.487	19	22	175	176	7.783	7.685
Vermögenswerte	82.371	83.632	35.182	32.197	15.604	14.497	133.157	130.326

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾
Einlagen und Kredite	107.207	88.723	3.344	2.930	3.459	3.516	114.010	95.169
Zentralnotenbanken	10.038	2.182	–	–	–	448	10.038	2.630
Girozentralen	1.510	1.286	–	–	–	–	1.510	1.286
Sparkassen	12.123	9.156	–	–	–	–	12.123	9.156
Sonstige Kreditinstitute	20.251	19.714	1.499	1.156	1.716	1.619	23.466	22.489
Sonstige finanzielle Unternehmen	23.344	23.104	1.033	946	902	411	25.279	24.461
Nichtfinanzielle Unternehmen	9.079	5.374	541	430	512	633	10.132	6.437
Öffentliche Haushalte	10.334	7.813	129	261	101	193	10.564	8.267
Private Haushalte	20.528	20.094	142	137	228	212	20.898	20.443
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	615	468	11	7	7	5	633	480
Girozentralen	3	–	–	–	–	–	3	–
Sparkassen	2	2	–	–	–	–	2	2
Sonstige Kreditinstitute	2	2	–	–	–	–	2	2
Sonstige finanzielle Unternehmen	82	99	–	–	–	–	82	99
Nichtfinanzielle Unternehmen	207	244	11	7	4	5	222	256
Öffentliche Haushalte	258	25	–	–	–	–	258	25
Private Haushalte	61	96	–	–	3	–	64	96
Verbindlichkeiten	107.822	89.191	3.355	2.937	3.466	3.521	114.643	95.649

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Die Verbindlichkeiten aus langfristigen Leasingverhältnissen, die bislang in den Einlagen und Krediten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesen wurden, werden jetzt in den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten gezeigt. Der Gesamtbetrag von 221 Mio. € entfällt dabei mit 82 Mio. € auf sonstige finanzielle Unternehmen in Deutschland, mit 87 Mio. € auf nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland (75 Mio. €), der Europäischen Union (7 Mio. €) und der restlichen Welt (5 Mio. €), mit 20 Mio. € auf öffentliche Haushalte in Deutschland und mit 32 Mio. € auf private Haushalte in Deutschland. Darüber hinaus wurden in den Einlagen und Krediten von sonstigen Kreditinstituten 464 Mio. € gegenüber Deutschland ausgewiesen, die jedoch der Europäischen Union (ohne Deutschland) zuzuordnen sind.

(20) Handelsaktiva und -passiva

In diesem Bilanzposten sind ausschließlich verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden (FVTPL HfT), enthalten.

Die Kredite und Forderungen des Handelsbestands umfassen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen sowie in geringem Umfang Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäfte. Weitere

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten sind in Anhangangabe (35) und zur Emissionstätigkeit in Anhangangabe (36) enthalten.

Die folgenden Tabellen zeigen die Handelsaktiva und -passiva nach Produkten:

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Positive Marktwerte aus mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	16.226	12.348
Davon: OTC gehandelt	16.222	12.342
Davon: börsengehandelt	4	6
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	413	272
Zinsbezogene Geschäfte	14.852	11.128
Währungsbezogene Geschäfte	943	931
Kreditderivate	18	17
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.384	5.951
Geldmarktpapiere	13	176
Mittel- und langfristige Schuldverschreibungen	6.371	5.775
Kredite und Forderungen	1.266	979
Täglich und kurzfristig fällig	1	3
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	300	16
Sonstige befristete Darlehen	965	960
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26	26
Aktien	26	26
Handelsaktiva	23.902	19.304

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Negative Marktwerte aus mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	13.003	10.180
Davon: OTC gehandelt	12.979	10.166
Davon: börsengehandelt	24	14
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	406	271
Zinsbezogene Geschäfte	11.725	9.045
Währungsbezogene Geschäfte	852	846
Kreditderivate	19	17
Warenbezogene Geschäfte	1	1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.468	1.137
Begebene Geldmarktpapiere	1.439	1.102
Commercial Papers (CP)	1.289	852
Certificates of Deposits (CD)	150	250
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	29	35
Einlagen und Kredite	5.767	7.145
Täglich fällig	819	851
Mit vereinbarter Laufzeit	4.948	6.294
Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen	238	11
Handelsspassiva	20.476	18.473

Nachfolgend werden die nicht derivativen Handelsaktiva und -passiva nach Regionen und Kontrahenten dargestellt:

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.965	1.759	3.250	2.951	1.169	1.241	6.384	5.951
Girozentralen	84	244	–	–	–	–	84	244
Sparkassen	76	67	–	–	–	–	76	67
Sonstige Kreditinstitute	1.219	1.027	2.883	2.811	1.097	1.130	5.199	4.968
Sonstige finanzielle Unternehmen	26	35	32	30	49	55	107	120
Nichtfinanzielle Unternehmen	47	39	19	32	1	–	67	71
Öffentliche Haushalte	513	347	316	78	22	56	851	481
Kredite und Forderungen	829	827	395	112	42	40	1.266	979
Girozentralen	14	53	–	–	–	–	14	53
Sparkassen	161	180	–	–	–	–	161	180
Sonstige Kreditinstitute	440	188	36	42	–	–	476	230
Sonstige finanzielle Unternehmen	11	–	–	3	–	–	11	3
Nichtfinanzielle Unternehmen	81	138	353	66	42	40	476	244
Öffentliche Haushalte	122	268	6	1	–	–	128	269
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22	24	4	2	–	–	26	26
Sonstige Kreditinstitute	1	–	–	–	–	–	1	–
Sonstige finanzielle Unternehmen	2	–	2	1	–	–	4	1
Nichtfinanzielle Unternehmen	19	24	2	1	–	–	21	25
Nicht derivative Handelsaktiva	2.816	2.610	3.649	3.065	1.211	1.281	7.676	6.956

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Einlagen und Kredite	5.196	6.797	502	283	69	65	5.767	7.145
Sparkassen	1.374	1.869	–	–	–	–	1.374	1.869
Sonstige Kreditinstitute	60	46	5	5	69	25	134	76
Sonstige finanzielle Unternehmen	1.554	1.920	497	278	–	40	2.051	2.238
Nichtfinanzielle Unternehmen	244	132	–	–	–	–	244	132
Öffentliche Haushalte	1.963	2.829	–	–	–	–	1.963	2.829
Private Haushalte	1	1	–	–	–	–	1	1
Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen	238	–	–	–	–	11	238	11
Sonstige Kreditinstitute	–	–	–	–	–	1	–	1
Sonstige finanzielle Unternehmen	–	–	–	–	–	10	–	10
Öffentliche Haushalte	238	–	–	–	–	–	238	–
Nicht derivative Handelspassiva	5.434	6.797	502	283	69	76	6.005	7.156

(21) Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	6.721	5.876
Davon: OTC gehandelt	6.721	5.876
Zinsbezogene Geschäfte	6.615	5.755
Währungsbezogene Geschäfte	106	121
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.815	1.945
Geldmarktpapiere	–	1
Mittel- und langfristige Schuldverschreibungen	1.815	1.944
Kredite und Forderungen	317	319
Täglich und kurzfristig fällig	2	2
Sonstige befristete Darlehen	315	317
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	124	157
Investmentanteile	124	157
Anteilsbesitz	62	65
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	13	16
Anteile an nicht at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	4	5
Anteile an nicht at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	4	4
Sonstige Beteiligungen	41	40
Ansprüche aus dem Ankauf von Kapitallebensversicherungen	60	71
Gesamt	9.099	8.433

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	7.755	6.759
Davon: OTC gehandelt	7.752	6.759
Davon: börsengehandelt	3	–
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	3	–
Zinsbezogene Geschäfte	7.016	6.104
Währungsbezogene Geschäfte	736	655
Gesamt	7.755	6.759

Als nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen nicht gemäß IFRS 9 dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

Folgende Tabelle zeigt die sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte nach Regionen und Kontrahenten:

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	114	114	1.091	1.166	610	665	1.815	1.945
Girozentralen	1	–	–	–	–	–	1	–
Sonstige Kreditinstitute	11	12	67	79	30	34	108	125
Sonstige finanzielle Unternehmen	26	26	427	460	170	184	623	670
Nichtfinanzielle Unternehmen	74	74	593	622	391	418	1.058	1.114
Öffentliche Haushalte	2	2	4	5	19	29	25	36
Kredite und Forderungen	303	302	4	5	10	12	317	319
Sonstige finanzielle Unternehmen	1	1	–	1	10	12	11	14
Nichtfinanzielle Unternehmen	106	105	4	4	–	–	110	109
Öffentliche Haushalte	196	196	–	–	–	–	196	196
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73	115	39	30	12	12	124	157
Sonstige finanzielle Unternehmen	72	115	39	30	12	12	123	157
Nichtfinanzielle Unternehmen	1	–	–	–	–	–	1	–
Anteilsbesitz	61	64	1	1	–	–	62	65
Sonstige Kreditinstitute	1	1	–	–	–	–	1	1
Sonstige finanzielle Unternehmen	31	32	–	–	–	–	31	32
Nichtfinanzielle Unternehmen	29	31	1	1	–	–	30	32
Ansprüche aus dem Ankauf von Kapitallebensversicherungen	60	71	–	–	–	–	60	71
Sonstige finanzielle Unternehmen	60	71	–	–	–	–	60	71
Gesamt	611	666	1.135	1.202	632	689	2.378	2.557

(22) Freiwillig zum Fair Value designierte Finanzinstrumente

Die nachstehende Tabelle zeigt die Fair Values der freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte sowie die Veränderung der Fair Values aus der Veränderung des Kreditrisikos:

in Mio. €

	Änderung aus dem Kreditrisiko					
	Buchwert (Fair Value)		Berichtsperiode		Kumuliert	
	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	1.1. – 30.6.2020	1.1. – 31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	141	136	2	–1	4	2
Kredite und Forderungen	3.894	3.827	–4	–11	–23	–19
Gesamt	4.035	3.963	–2	–12	–19	–17

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden die Kredite und Forderungen zu hoch ausgewiesen. Der Wert wurde um –15 Mio. € reduziert (siehe Anhangangabe (1)).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Fair Values der freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten und die kumulierte Änderung aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos des Helaba-Konzerns:

in Mio. €

	Buchwert (Fair Value)		Kumulierte Änderung aus dem Kreditrisiko	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.740	6.024	–134	–8
Einlagen und Kredite	6.936	6.775	–175	–48
Gesamt	12.676	12.799	–309	–56

Für detaillierte Angaben zur Emissionstätigkeit wird auf Anhangangabe (36) verwiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die freiwillig zum Fair Value designierten Finanzinstrumente nach Regionen und Kontrahenten:

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019 ¹⁾
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	141	133	–	3	–	–	141	136
Sonstige Kreditinstitute	–	–	–	3	–	–	–	3
Öffentliche Haushalte	141	133	–	–	–	–	141	133
Kredite und Forderungen	3.844	3.777	50	50	–	–	3.894	3.827
Nichtfinanzielle Unternehmen	65	71	50	50	–	–	115	121
Öffentliche Haushalte	3.779	3.706	–	–	–	–	3.779	3.706
Vermögenswerte	3.985	3.910	50	53	–	–	4.035	3.963
Einlagen und Kredite	6.871	6.721	55	54	10	–	6.936	6.775
Sparkassen	608	513	–	–	–	–	608	513
Sonstige Kreditinstitute	197	195	–	–	10	–	207	195
Sonstige finanzielle Unternehmen	5.696	5.634	55	54	–	–	5.751	5.688
Nichtfinanzielle Unternehmen	162	157	–	–	–	–	162	157
Öffentliche Haushalte	208	222	–	–	–	–	208	222
Verbindlichkeiten	6.871	6.721	55	54	10	–	6.936	6.775

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden die Kredite und Forderungen mit öffentlichen Haushalten in Deutschland zu hoch ausgewiesen. Der Wert wurde um – 15 Mio. € reduziert (siehe Anhangangabe (1)).

(23) Hedge Accounting

Nachstehend die Nominalwerte sowie die positiven und negativen Marktwerte der im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzten Sicherungsderivate.

in Mio. €

	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Fair Value Hedges – Mikro-Hedges	52.874	55.150	1.019	965	1.557	1.509
Davon: OTC gehandelt	52.874	55.150	1.019	965	1.557	1.509
Absicherung des Zinsrisikos	52.874	55.150	1.019	965	1.557	1.509
Zins-Swaps	52.818	55.094	1.018	965	1.557	1.507
Zins-Währungs-Swaps	56	56	1	–	–	2
Fair Value Hedges – Gruppen-Hedges	17.548	17.242	334	137	258	398
Davon: OTC gehandelt	17.548	17.242	334	137	258	398
Absicherung des Fremdwährungsrisikos	17.548	17.242	334	137	258	398
Zins-Währungs-Swaps	17.548	17.242	334	137	258	398
Gesamt	70.422	72.392	1.353	1.102	1.815	1.907

(24) Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.604	23.122
Geldmarktpapiere	1.792	990
Mittel- und langfristige Schuldverschreibungen	21.812	22.132
Kredite und Forderungen	693	649
Sonstige befristete Darlehen	693	649
Anteilsbesitz	31	32
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	5	5
Sonstige Beteiligungen	26	27
Gesamt	24.328	23.803

Bei den unter dem Posten Anteilsbesitz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Eigenkapitalinstrumente, die der Bewertungskategorie At fair value through other comprehensive income ohne Recycling (FVTOCI Non-recycling) zugeordnet sind.

Folgende Tabelle zeigt die erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte nach Regionen und Kontrahenten:

in Mio. €

	Deutschland		Europäische Union (ohne Deutschland)		Welt (ohne Europäische Union)		Gesamt	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.199	7.658	9.270	10.297	5.135	5.167	23.604	23.122
Girozentralen	605	511	–	–	–	–	605	511
Sonstige Kreditinstitute	2.109	1.947	8.075	8.691	4.470	4.514	14.654	15.152
Sonstige finanzielle Unternehmen	12	8	174	352	174	179	360	539
Nichtfinanzielle Unternehmen	59	63	18	21	10	13	87	97
Öffentliche Haushalte	6.414	5.129	1.003	1.233	481	461	7.898	6.823
Kredite und Forderungen	438	400	200	196	55	53	693	649
Sonstige Kreditinstitute	10	–	–	–	–	–	10	–
Sonstige finanzielle Unternehmen	–	–	106	107	–	–	106	107
Nichtfinanzielle Unternehmen	425	398	94	89	55	53	574	540
Öffentliche Haushalte	3	2	–	–	–	–	3	2
Anteilsbesitz	31	32	–	–	–	–	31	32
Sonstige Kreditinstitute	12	14	–	–	–	–	12	14
Sonstige finanzielle Unternehmen	19	18	–	–	–	–	19	18
Gesamt	9.668	8.090	9.470	10.493	5.190	5.220	24.328	23.803

Im Berichtszeitraum sind keine erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumente abgegangen.

(25) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

In der Berichtsperiode werden insgesamt 24 (31. Dezember 2019: 25) Gemeinschaftsunternehmen und 2 (31. Dezember 2019: 2) assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile gliedern sich wie folgt:

	30.6.2020	31.12.2019
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	43	44
Nichtfinanzielle Unternehmen	43	44
Anteile an assoziierten Unternehmen	6	4
Sonstige finanzielle Unternehmen	1	1
Nichtfinanzielle Unternehmen	5	3
Gesamt	49	48

(26) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	30.6.2020	31.12.2019
Vermietete Grundstücke und Gebäude	2.409	2.265
Darunter: Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	52	53
Unbebaute Grundstücke	25	39
Leerstehende Gebäude	2	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien im Bau	306	205
Gesamt	2.742	2.509

(27) Sachanlagen

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	574	570
Darunter: Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	146	161
Betriebs- und Geschäftsausstattung	58	57
Darunter: Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen	4	5
Maschinen und technische Anlagen	26	26
Gesamt	658	653

(28) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Geschäfts- oder Firmenwerte	20	7
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1	1
Software	100	92
Davon: erworben	99	91
Davon: selbst erstellt	1	1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	5	1
Gesamt	126	101

Der Zugang bei den Geschäfts- oder Firmenwerten resultiert aus dem Erwerb von 75,1 % der Anteile an der IMAP M&A Consultants AG (siehe Anhangangabe (2)).

(29) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen

Der Bilanzposten der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte betrifft zum 30. Juni 2020 eine Gewerbeimmobilie, für die bereits ein Kaufvertrag geschlossen ist, dessen Vollzug aber erst

im zweiten Halbjahr 2020 nach verzögerter Baufertigstellung erwartet wird. Der Vollzug des Vertrags war ursprünglich bereits für 2019 erwartet worden.

(30) Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Vorräte	667	576
Immobilien des Vorratsvermögens	664	573
Sonstige Vorräte / unfertige Leistungen	3	3
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	203	306
Steueransprüche aus sonstigen Steuern	7	3
Sonstige Vermögenswerte	144	531
Sonstige Aktiva	1.021	1.416

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Erhaltene Anzahlungen/Vorauszahlungen	193	187
Steuerschulden sonstige Steuern	28	33
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	56	80
Sonstige Verbindlichkeiten	408	98
Sonstige Passiva	685	398

(31) Rückstellungen

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	1.944	2.110
Pensionen und ähnliche leistungsorientierte Verpflichtungen	1.880	2.041
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	64	69
Andere Rückstellungen	348	355
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen	53	47
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien	53	47
Restrukturierungsrückstellungen	86	94
Rückstellungen für Prozessrisiken	20	20
Sonstige Rückstellungen	189	194
Gesamt	2.292	2.465

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland mit einem Zinssatz von 1,6 % bewertet (31. Dezember 2019: 1,25 %).

(32) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 2.509 Mio. € umfasst das von den Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital in Höhe von 589 Mio. € und die vom Land Hessen erbrachten Kapitaleinlagen von 1.920 Mio. €.

Zum 30. Juni 2020 entfallen vom Stammkapital folgende Anteile auf die Träger:

	Betrag in Mio. €	Anteil in %
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	405	68,85
Land Hessen	48	8,10
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	28	4,75
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	28	4,75
Fides Beta GmbH	28	4,75
Fides Alpha GmbH	28	4,75
Freistaat Thüringen	24	4,05
Gesamt	589	100,00

Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

Im Jahr 2018 hat der Helaba-Konzern zusätzliche Tier-1-Namensschuldverschreibungen (AT1-Anleihen) in Höhe von 354 Mio. € extern aufgenommen. Die AT1-Anleihen stellen unbesicherte nachrangige Anleihen der Helaba dar. Die Bedienung dieser Anleihen orientiert sich an einem Zinssatz, der auf den jeweiligen Nominalbetrag gerechnet wird. Die Zinssätze sind für den Zeitraum vom Ausgabebetrag bis zum ersten möglichen vorzeitigen Rückzahlungstag fixiert. Danach werden die Zinssätze für jeweils zehn Jahre neu festgelegt. Die Anleihebedingungen beinhalten Regelungen, nach denen die Helaba sowohl verpflichtet werden kann als auch das umfassende Recht zur alleinigen Entscheidung hat, jederzeit Zinszahlungen entfallen zu lassen. Zinszahlungen sind nicht kumulativ, das heißt, dass etwaige ausgefallene Zinszahlungen in den Folgejahren nicht nachzuholen sind. Die Anleihen haben kein Fälligkeitsdatum. Sie können von der Helaba zu einem bestimmten Datum gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, sind alle zehn Jahre weitere Kündigungen möglich. Des Weiteren sind unter bestimmten steuerlichen beziehungsweise regulatorischen Bedingungen vorzeitige Kündigungen möglich. Jede Kündigung bedarf der vorherigen Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen kann bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts vermindert

werden. Ein solcher auslösender Sachverhalt liegt vor, wenn die Tier-1-Kernkapitalquote des Helaba-Konzerns, berechnet auf konsolidierter Basis, unter 5,125 % fällt. Die Anleihen können nach Verminderung aufgrund des Vorliegens eines auslösenden Sachverhalts unter bestimmten Bedingungen wieder zugeschrieben werden. Daneben hat die zuständige Behörde nach geltenden Abwicklungsvorschriften unter anderem das Recht, die Ansprüche auf Zahlungen auf das Kapital ganz oder teilweise herabzuschreiben und beziehungsweise oder sie in Instrumente des harten Kernkapitals zu wandeln. Die AT1-Anleihen werden als Instrumente des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Höhe von unverändert 354 Mio. € ausgewiesen.

Die Gewinnrücklagen in Höhe von 4.592 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.778 Mio. €, Vorjahreszahl um – 10 Mio. € angepasst, siehe Anhangangabe (1)) umfassen neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der einbezogenen Tochterunternehmen auch Beträge aus den fortgeschriebenen Ergebnissen der Kapitalkonsolidierung und aus sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. In den Gewinnrücklagen sind satzungsmäßige Gewinnrücklagen in Höhe von 294 Mio. € (31. Dezember 2019: 294 Mio. €) enthalten. Sofern diese zur Deckung von Verlusten herangezogen werden mussten, sind die Jahresüberschüsse der folgenden Jahre in voller Höhe bis zur Wiederauffüllung der satzungsmäßigen Rücklagen zu verwenden.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der Verlautbarung der EZB wurde der Beschluss über die vorge-sehene Bedienung von Stammkapital und Kapitaleinlagen an die Eigentümer in Höhe von 90 Mio. € aus dem Jahresüberschuss 2019 bis auf weiteres ausgesetzt.

Die Einzelkomponenten des kumulierten sonstigen Ergebnisses (OCI) entwickelten sich in der Berichtsperiode wie folgt:

in Mio. €

	Posten, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, nach Steuern			Posten, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, nach Steuern				Kumuliertes sonstiges Ergebnis
	Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Fair Value-Änderungen von erfolgneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten	Bonitäts-induzierte Fair Value-Änderungen von freiwillig zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten	Fair Value-Änderungen von erfolgneutral zum Fair Value bewerteten Schuldinstrumenten	Ergebnisse aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	Ergebnisse aus der Währungsumrechnung von ausländischen Geschäftsbetrieben	Ergebnisse aus Fair Value Hedges von Fremdwährungsrisiken	
Stand zum 1.1.2019	-440	2	-6	94	-17	35	-28	-360
Sonstiges Ergebnis der Berichtsperiode	-111	-2	45	65	-	-1	15	11
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	-2	-	-	-	-	-2
Stand zum 30.6.2019	-551	-	37	159	-17	34	-13	-351
Sonstiges Ergebnis der Berichtsperiode	-96	-8	-1	-19	-	3	-18	-139
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	2	-	-	-	-	2
Stand zum 31.12.2019	-647	-8	38	140	-17	37	-31	-488
Sonstiges Ergebnis der Berichtsperiode	117	-1	173	-14	-	1	24	300
Stand zum 30.6.2020	-530	-9	211	126	-17	38	-7	-188

Eigenkapitalmanagement

Unter Kapitalsteuerung versteht die Helaba alle Prozesse, die mit der Einhaltung der Risikotragfähigkeit (sowohl regulatorisch in der Säule I als auch ökonomisch in der Säule II) direkt oder indirekt verbunden sind und darüber hinaus in der Lage sind, die Angemessenheit der Kapitalausstattung zeitnah überwachen zu können. Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst als wesentliche Komponenten die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Eigenmittelquoten im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen, die Einhaltung regulatorischer und ökonomischer Kapitallimite, die Überwachung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Gegenstand der Eigenkapitalsteuerung ist neben den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln auch das interne Kapital in einer ergänzenden ökonomischen Steuerungssicht.

Bezüglich der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen sind neben der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation, CRR) und den ergänzenden Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG) die darüber hinausgehenden Anforderungen des europäischen Single Supervisory Mechanism (SSM) zu berücksichtigen. Gemäß Art. 92 CRR sind Institute verpflichtet, jederzeit über ausreichende Eigenmittel im Verhältnis zu ihren risikogewichteten Aktiva (RWA) zu verfügen. Dabei wird zwischen folgenden Mindestquoten unterschieden:

- harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1, CET1): 4,5 %
- Kernkapitalquote (Tier 1: Summe aus CET1 und zusätzlichem Kernkapital): 6,0 %
- Gesamtkapitalquote (Summe aus Tier 1 und Ergänzungsbeziehungswise Tier-2-Kapital): 8,0 %

Darüber hinaus gelten nach den KWG-Vorschriften allgemeine und institutsspezifische Kapitalpuffer wie der Kapitalerhaltungspuffer, der antizyklische Kapitalpuffer sowie die Puffer für globale und anderweitig systemrelevante Banken, die sich jeweils auf das harte Kernkapital beziehen und die Mindest-CET1-Quote für jedes Institut in der Endstufe um mindestens 2,5 % erhöhen.

Zusätzlich zu diesen allgemein gültigen Anforderungen legt die EZB für Institute, die dem SSM unterliegen, weitere, institutsindividuelle Anforderungen fest. Zum 30. Juni 2020 liegt die aus dem SREP-Beschluss der EZB abgeleitete mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote (inklusive der Kapitalpufferanforderungen) für die Helaba-Gruppe bei 9,0 % (31. Dezember 2019: 9,85 %). Dieser Wert berücksichtigt die Entscheidung der EZB im Zuge der COVID-19-Pandemie, dass die SREP-Kapitalanforderung bereits in 2020 nicht mehr ausschließlich in hartem Kernkapital, sondern zum Teil in Form von zusätzlichem Kernkapital und Ergänzungskapital vorzuhalten ist. Zudem wurden im Rahmen des Maßnahmenpaketes als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie verschiedene länderbezogene Quoten des antizyklischen Kapitalpuffers durch die nationalen Aufsichtsbehörden angepasst.

Im Rahmen des Risk Appetite Frameworks legt der Vorstand der Helaba interne Zielgrößen für Mindestquoten fest, die einen ausreichenden Puffer gegenüber den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen beinhalten, um jederzeit frei von Restriktionen für die Geschäftstätigkeit agieren zu können.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsguppe werden nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie ergänzenden Bestimmungen der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Gemäß der CRR-Kategorisierung setzen sich die Eigenmittel aus dem harten Kernkapital, dem zusätzlichen Kernkapital sowie dem Ergänzungskapital zusammen.

Die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen und die Berechnung der Kapitalquoten erfolgen ebenfalls nach den Vorschriften der CRR.

Die folgenden Tabellen zeigen für die Helaba-Institutsguppe die Eigenmittel (Beträge jeweils nach regulatorischen Anpassungen) sowie die Eigenmittelanforderungen und Kennziffern:

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kernkapital	8.998	9.153
Hartes Kernkapital (CET1)	8.433	8.483
Zusätzliches Kernkapital	565	670
Ergänzungskapital	2.228	2.229
Eigenmittel gesamt	11.226	11.382

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen und Verbriefungen)	4.434	4.213
Marktrisiko (inklusive CVA-Risiko)	354	297
Operationelles Risiko	274	272
Eigenmittelanforderungen gesamt	5.062	4.782
Harte Kernkapitalquote	13,3 %	14,2 %
Kernkapitalquote	14,2 %	15,3 %
Gesamtkennziffer	17,7 %	19,0 %

Kern- und Eigenkapitalquoten erfüllen die von der Helaba im Rahmen der Kapitalsteuerung formulierten Zielquoten. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften einschließlich der Anforderungen des europäischen SSM zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) misst das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den ungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Aktivposten inklusive Derivaten. Zurzeit ist die Leverage Ratio der Aufsicht als Beobachtungskennzahl zu melden und von den Instituten offenzulegen.

Mit Inkrafttreten der CRR II zum 28. Juni 2019 ist die Verschuldungsquote ab dem 28. Juni 2021 als eine verbindliche Mindestquote von 3,0 % einzuhalten.

Detailliertere Informationen zur aufsichtsrechtlichen Eigenmittelstruktur und -ausstattung sowie zur Überleitbarkeit der Eigenmittel aus der IFRS-Konzernbilanz sind im Offenlegungsbericht nach § 26a KWG der Helaba-Gruppe publiziert (offenlegung.helaba.de).

Angaben zu Finanzinstrumenten und außerbilanziellen Geschäften

(33) Kreditrisiken aus Finanzinstrumenten

Für Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 9 fallen, werden im Folgenden die gemäß IFRS 7 geforderten quantitativen Angaben gemacht.

Die folgende Tabelle zeigt die Risikovorsorge für Finanzinstrumente:

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kumulierte Wertberichtigungen	-418	-289
Auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	-415	-286
Kredite und Forderungen	-415	-286
Auf erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-3	-3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-2	-2
Kredite und Forderungen	-1	-1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	53	47
Auf Kreditzusagen	27	21
Auf Finanzgarantien	26	26

Die in die Ermittlung des Expected Credit Loss (ECL) eingehenden Parameter unterliegen Schätzungsunsicherheiten, wodurch die tatsächlichen Verluste von den in der Risikovorsorge reflektierten erwarteten Verlusten abweichen können. Dabei steigt die Schätzungsunsicherheit mit dem betrachteten Zeithorizont der ECL-Ermittlung. Zu den unsicherheitsbehafteten Einflussfaktoren auf die Risikovorsorge gehören beispielsweise die erwartete Bonitätsentwicklung eines Kreditnehmers, die ökonomischen Rahmenbedingungen und die Wertentwicklung gehaltener Sicherheiten. Die in die ECL-Ermittlung eingehenden Parameter unterliegen einem regelmäßigen Validierungsprozess.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die Kreditrisiken im Helaba-Konzern werden intensiv auf mögliche Auswirkungen der COVID-19-Pandemie überwacht.

Die Pandemie führt zu einem gehäuftem Auftreten von Risikosignalen, die im Rahmen der Risikofrüherkennung im Kreditprozess zu bewerten sind, so zum Beispiel Unternehmensankündigungen zu Umsatzeinbrüchen und Liquiditätsengpässen sowie Anträge auf Covenant-Waiver oder Stundungen. Um eine dieser außerordentlichen Sondersituation angemessene sowie risiko- und zielgerichtete Bearbeitung sicherzustellen, werden bei der Helaba alle Kreditnehmer, die aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erhöhte Kreditrisiken aufweisen und einen Intensivhinweis, ein Intensivereignis oder einen Problemkredit hinweis besitzen, gesondert gekennzeichnet und ihre Entwicklung im Rahmen der Risikoanalyse regelmäßig und eng überwacht, um Anzeichen für finanzielle Schwierigkeiten beziehungsweise eine sich zuspitzende Krisensituation rechtzeitig erkennen und entsprechend zielgerichtet gegensteuern zu können. Das Gesamtkreditvolumen dieser Engagements auf der so genannten Corona-Watchlist beträgt zum 30. Juni 2020 5,4 Mrd. €. Zur Organisation des Risikomanagements sowie zu den einzelnen Risikoarten und -konzentrationen auch im COVID-19-Kontext verweisen wir auf den Risikobericht, der Bestandteil des Lageberichts ist.

Bei Gewährung von COVID-19-bedingten Zugeständnissen an einzelne Kreditnehmer wird untersucht, ob erwartet werden kann, dass der Kreditnehmer – unter Berücksichtigung der beantragten Maßnahmen – das Vorkrisen-Niveau innerhalb eines angemessenen Zeitraums wieder erreichen kann. Ist dies gegeben und liegt weder ein Barwertverlust > 1,0 % noch Hinweise auf eine Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung vor, wird das Zugeständnis nicht als Forbearance-Maßnahme gewertet und führt somit nicht zu einem automatischen Transfer in Stufe 2.

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Bemühungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zu minimieren, haben die EU-Mitgliedstaaten umfassende Unterstützungsmaßnahmen getroffen. Zu diesen Maßnahmen gehören Moratorien hinsichtlich der Begleichung von Kreditverpflichtungen, die für eine breit gefasste Gruppe von Schuldern gelten und einheitliche Bedingungen hinsichtlich der Zahlungsplanänderungen vorsehen, mit dem Ziel, die kurzfristigen Liquiditätsprobleme der Kreditnehmer zu reduzieren. Der Helaba-Konzern unterliegt dem gesetzlichen Moratorium für Verbraucherdarlehen gemäß

Art. 240 § 3 EGBGB (Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche) und ist dem „vdp-Moratorium Tilgung“, einem nicht-legislativen Moratorium für den Bereich gewerblicher Immobilienfinanzierung, am 13. Juli 2020 beigetreten. Beide Moratorien gelten als EBA-konform und führen somit nicht zu einer Einwertung als Forbearance-Maßnahme.

Zum Berichtsstichtag hatten 1.229 Kreditnehmer einen Antrag auf Gewährung eines EBA-konformen Moratoriums gestellt. Der Bruttobuchwert der entsprechenden Kredite genehmigter Anträge beläuft sich auf 117 Mio. €. Neukredite mit staatlicher Garantie im COVID-19-Kontext (KfW-Programme, Landesbürgschaften) bestanden zum 30. Juni 2020 in Höhe von 264 Mio. €.

Darüber hinaus bestanden Forderungen mit einem Bruttobuchwert in Höhe von 337 Mio. €, für welche COVID-19-bezogene Forbearance-Maßnahmen, insbesondere Covenant-Waiver und individuelle Stundungsvereinbarungen, genehmigt wurden. Bei jeder festgestellten Forbearance-Maßnahme wird im Helaba-Konzern für das Schuldinstrument geprüft, ob hierdurch ein Ausfallereignis ausgelöst wird. Löst die Forbearance-Maßnahme ein Ausfallereignis aus, wird das Instrument in Stufe 3 transferiert, andernfalls erfolgt ein Transfer in Stufe 2.

Jegliche Vertragsänderungen, ebenso jene im COVID-19-Kontext, werden auf das Vorliegen einer Modifikation geprüft. Vertragsänderungen an einem Finanzinstrument (Modifikationen) umfassen gemäß IFRS 9 sowohl die Anpassung der vertraglichen Zahlungsströme als auch die Änderung der Rechtslage mit Wirkung auf die Zahlungsströme von Finanzinstrumenten. Hingegen handelt es sich in Abgrenzung zu Forbearance-Maßnahmen nicht um eine Modifikation im Sinne des IFRS 9, wenn eine bereits im ursprünglichen Vertrag vereinbarte Klausel oder Option ausgeübt wird. Zudem werden Modifikationen nach IFRS 9 unabhängig von eventuellen Leistungsstörungen des Schuldners betrachtet.

Trotz staatlicher Hilfsmaßnahmen und individueller Zugeständnisse an Kreditnehmer zur Abfederung der nachteiligen Auswirkungen von COVID-19 ist ein deutlicher Anstieg der Kreditausfälle zu erwarten. Die Berücksichtigung zukunftsorientierter Informationen im Rahmen der Lifetime-ECL-Ermittlung wird neben dem generellen Einbezug in den Eingangsparametern Probability of Default (PD) und Loss-Given-Default (LGD) durch die Prüfung von Sonderkonstellationen sichergestellt. Sonderkonstellationen stellen Umstände dar, in denen eine Anpassung der Risikoparameter etwa aufgrund außergewöhnlicher makro-

ökonomischer Umstände erforderlich ist. Das Vorliegen von Sonderkonstellationen wird auf Basis volkswirtschaftlicher Prognosen der Helaba regelmäßig überprüft. Zur Identifikation einer Sonderkonstellation werden verschiedene makroökonomische Parameter szenarioabhängig ausgewertet. Hierzu zählen das Bruttoinlandsprodukt, die Arbeitslosenquote, der Ölpreis, der Konsumentenpreis- wie auch der Aktienkursindex sowie Zins- und Wechselkursentwicklungen. Wird eine Sonderkonstellation für einen oder mehrere Risikoparameter identifiziert und eine Anpassung der Parameter beschlossen, erfolgt diese unter Berücksichtigung von drei Helaba-internen makroökonomischen Szenarien, gewichtet mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit (negativ mit Wahrscheinlichkeit 30 %, positiv mit Wahrscheinlichkeit 10 % und Basis mit Wahrscheinlichkeit 60 %). Die Identifikation der Sonderkonstellation erfolgt dabei im Wesentlichen über einen Vergleich der aktuellen Portfolio-PD

mit der in den Szenarien prognostizierten Ausfallrate. Unter anderem werden gegebenenfalls ergänzend für einzelne makroökonomische Parameter die Prognosewerte mit den historischen Mittelwerten über einen Zeitraum von zehn Jahren verglichen.

Die mit der Pandemie einhergehende Verschlechterung der erwarteten makroökonomischen Entwicklung wurde als Sonderkonstellation gewertet. Die zentrale Annahme der verschiedenen Szenarien betrifft die Frage, wie zügig es gelingt, COVID-19 einzudämmen; dabei wird im Negativszenario gegenüber dem Basisszenario von einer verzögerten Eindämmung des Virus ausgegangen. Für den Hauptmarkt Deutschland wird dabei im Negativszenario eine Arbeitslosenquote von 7,9 % und ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 6,5 % auf Jahressicht unterstellt.

in %

	30.6.2020			Historischer Mittelwert 10 Jahre
	Positiv	Basis	Negativ	
Bruttoinlandsprodukt (Deutschland)	5,4	0,0	-6,5	1,2
Arbeitslosenquote (Deutschland)	6,0	6,7	7,9	6,2

Als Ergebnis der Sonderkonstellationsanalyse wurde die Risikovorsorge der Stufen 1 und 2, welche auf Basis konjunkturneutraler PD-Profile ermittelt wird, um einen Betrag in Höhe von 100 Mio. € aufgestockt. Weiterhin wurde untersucht, welche Auswirkung eine Fokussierung auf das Negativszenario hat, verbunden mit einer Ausweitung der einbezogenen Teilportfolios. Diese Veränderungen würden zu einer Veränderung des Risikovorsorgebedarfs und damit zu einer Belastung von -25 Mio. € führen. Eine Fokussierung auf das Positivszenario würde zu einer Entlastung um +10 Mio. € führen.

Im ersten Halbjahr 2020 haben sich die erhöhten Risiken bei der individuellen Risikovorsorgeermittlung erst in geringem Maße durch Rating-Verschlechterungen beziehungsweise Ausfallereignisse konkretisiert. So beträgt der Anteil der finanziellen Vermögenswerte und außerbilanziellen Verpflichtungen in der Stufe 2 mit 5.227 Mio. € 2,4 % des Gesamtvolumens (31. Dezember 2019: 4.975 Mio. € beziehungsweise 2,4 %). Der Bestand an Geschäften in der Stufe 3 liegt mit 608 Mio. € bei 0,3 % des Gesamtvolumens nach 560 Mio. € beziehungsweise

0,3 % zum Vorjahresstichtag. Die tatsächlichen Kreditausfälle liegen damit deutlich unterhalb des vom Management aufgrund der Pandemie erwarteten Anstiegs der Ausfallrisiken, so dass die zum 31. Dezember 2019 gebildete portfoliobasierte Risikovorsorge der Stufe 2 in Höhe von 60 Mio. € um 28 Mio. € erhöht wurde. Dieser zusätzliche Bedarf wurde auf Basis der Corona-Watchlist durch eine Szenariobetrachtung abgeschätzt, bei der für alle Engagements auf der Liste Rating-Verschlechterungen und Abschläge auf die Sicherheitenwerte angenommen wurden. Sofern die Engagements nicht bereits im Rahmen der Sonderkonstellationsanalyse berücksichtigt wurden, erfolgt zusätzlich ein pauschaler Transfer in die Stufe 2.

In der portfoliobasierten Risikovorsorge der Stufe 2 unverändert zum Vorjahr enthalten ist die Anpassung für erwartete Auswirkungen aus der Rekalibrierung des Rating-Moduls „Nationale Immobilien“, die sich erst sukzessive ab diesem Geschäftsjahr im Re-Rating-Prozess niederschlägt. Diese Anpassung steht nicht im Zusammenhang mit COVID-19.

Angaben für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte und die darauf gebildeten kumulierten Wertberichtigungen teilten sich zum 30. Juni 2020 auf die Wertminderungsstufen des IFRS-9-Impairment-Modells wie folgt auf:

in Mio. €

	Bruttobuchwert					Kumulierte Wertberichtigungen				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	25.846	–	–	–	25.846	–	–	–	–	–
Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken	25.042	–	–	–	25.042	–	–	–	–	–
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Kreditinstituten	804	–	–	–	804	–	–	–	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	129.129	3.894	547	2	133.572	–52	–251	–112	–	–415
Kredite und Forderungen	129.129	3.894	547	2	133.572	–52	–251	–112	–	–415
Gesamt	154.975	3.894	547	2	159.418	–52	–251	–112	–	–415

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Bruttobuchwert					Kumulierte Wertberichtigungen				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	14.136	–	–	–	14.136	–	–	–	–	–
Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken	12.932	–	–	–	12.932	–	–	–	–	–
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Kreditinstituten	1.204	–	–	–	1.204	–	–	–	–	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹⁾	126.273	3.854	483	2	130.612	–39	–121	–126	–	–286
Kredite und Forderungen ¹⁾	126.273	3.854	483	2	130.612	–39	–121	–126	–	–286
Gesamt¹⁾	140.409	3.854	483	2	144.748	–39	–121	–126	–	–286

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: In den Krediten und Forderungen wurde ein Bestand von 8 Mio. € als POCI ausgewiesen, von dem 3 Mio. € in Stufe 1 und 5 Mio. € in Stufe 2 auszuweisen waren.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte gebildeten Risikovorsorge im Berichtszeitraum nach Stufen:

in Mio. €

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Kredite und Forderungen					
Stand zum 1.1.2020	-39	-121	-126	-	-286
Gesamte Veränderung der Risikovorsorge aufgrund von Stufentransfers	-2	4	-2	-	-
Transfer zu Stufe 1	-4	4	-	-	-
Transfer zu Stufe 2	2	-2	-	-	-
Transfer zu Stufe 3	-	2	-2	-	-
Zuführungen	-46	-177	-29	-	-252
Neu aufgelegte/erworbene finanzielle Vermögenswerte	-11	-4	-	-	-15
Sonstige Zuführungen	-35	-173	-29	-	-237
Zinseffekt in Stufe 3 aus Bruttobuchwertfortschreibung	-	-	-1	-	-1
Auflösungen	35	43	28	-	106
Auflösungen aus Rückzahlungen (Abgang)	2	1	5	-	8
Sonstige Auflösungen	33	42	23	-	98
Verbräuche	-	-	20	-	20
Veränderungen aus der Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen	-	-	-2	-	-2
Stand zum 30.6.2020	-52	-251	-112	-	-415

Nachstehend die Entwicklung im Vorjahreszeitraum:

in Mio. €

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Kredite und Forderungen					
Stand zum 1.1.2019	-46	-66	-185	-2	-299
Gesamte Veränderung der Risikovorsorge aufgrund von Stufentransfers	-5	7	-2	-	-
Transfer zu Stufe 1	-8	8	-	-	-
Transfer zu Stufe 2	3	-3	-	-	-
Transfer zu Stufe 3	-	2	-2	-	-
Zuführungen	-38	-68	-69	-1	-176
Neu aufgelegte/erworbene finanzielle Vermögenswerte	-17	-	-	-1	-18
Sonstige Zuführungen	-21	-68	-69	-	-158
Zinseffekt in Stufe 3 aus Bruttobuchwertfortschreibung	-	-	-4	-1	-5
Auflösungen	46	58	39	1	144
Auflösungen aus Rückzahlungen (Abgang)	2	1	-	-	3
Sonstige Auflösungen	44	57	39	1	141
Verbräuche	-	-	28	-	28
Veränderungen aus der Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen	-	-	2	-	2
Stand zum 30.6.2019	-43	-69	-191	-3	-306

Angaben für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte von erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten sowie die Höhe der darauf gebildeten kumulierten Wertberichtigungen zum 30. Juni 2020:

in Mio. €

	Buchwert (Fair Value)					Kumulierte Wertberichtigungen (im OCI erfasst)				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.604	–	–	–	23.604	–2	–	–	–	–2
Kredite und Forderungen	693	–	–	–	693	–1	–	–	–	–1
Gesamt	24.297	–	–	–	24.297	–3	–	–	–	–3

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Buchwert (Fair Value)					Kumulierte Wertberichtigungen (im OCI erfasst)				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.122	–	–	–	23.122	–2	–	–	–	–2
Kredite und Forderungen	649	–	–	–	649	–1	–	–	–	–1
Gesamt	23.771	–	–	–	23.771	–3	–	–	–	–3

Die kumulierten Wertberichtigungen auf erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte haben sich ausgehend vom Stand zum 31. Dezember 2019 nicht wesentlich verändert. Im Vorjahreszeitraum fand eine Erhöhung um 1 Mio. € statt.

Angaben für außerbilanzielle Verpflichtungen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Nominalbeträge von Kreditzusagen und die maximalen Garantiebeträge von Finanzgarantien (im Folgenden allgemein als Nominalbetrag bezeichnet) sowie die darauf gebildeten Rückstellungen zum 30. Juni 2020:

in Mio. €

	Nominalbetrag					Rückstellungen				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Kreditzusagen	26.943	864	19	–	27.826	9	9	9	–	27
Finanzgarantien	7.253	470	40	7	7.770	4	11	11	–	26
Gesamt	34.196	1.334	59	7	35.596	13	20	20	–	53

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Nominalbetrag					Rückstellungen				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Kreditzusagen	27.329	662	20	1	28.012	10	8	3	–	21
Finanzgarantien	7.058	464	39	7	7.568	3	11	9	3	26
Gesamt	34.387	1.126	59	8	35.580	13	19	12	3	47

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Kreditzusagen					
Stand zum 1.1.2020	10	8	3	–	21
Gesamte Veränderung der Rückstellung aufgrund von Stufentransfers	1	–1	–	–	–
Transfer zu Stufe 1	2	–2	–	–	–
Transfer zu Stufe 2	–1	1	–	–	–
Zuführungen	10	9	9	–	28
Neu ausgegebene Kreditzusagen	4	–	–	–	4
Sonstige Zuführungen	6	9	9	–	24
Auflösungen	–12	–7	–3	–	–22
Inanspruchnahme (Ziehung der Kreditzusage)	–5	–4	–1	–	–10
Sonstige Auflösungen	–7	–3	–2	–	–12
Stand zum 30.6.2020	9	9	9	–	27
Finanzgarantien					
Stand zum 1.1.2020	3	11	9	3	26
Gesamte Veränderung der Rückstellung aufgrund von Stufentransfers	–	–2	2	–	–
Transfer zu Stufe 1	1	–1	–	–	–
Transfer zu Stufe 2	–1	1	–	–	–
Transfer zu Stufe 3	–	–2	2	–	–
Zuführungen	2	5	6	–	13
Sonstige Zuführungen	2	5	6	–	13
Auflösungen	–1	–3	–6	–3	–13
Stand zum 30.6.2020	4	11	11	–	26

Nachstehend die Entwicklung im Vorjahreszeitraum:

in Mio. €

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Kreditzusagen					
Stand zum 1.1.2019	8	6	8	–	22
Gesamte Veränderung der Rückstellung aufgrund von Stufentransfers	2	–2	–	–	–
Transfer zu Stufe 1	2	–2	–	–	–
Zuführungen	12	11	45	–	68
Neu ausgegebene Kreditzusagen	5	–	–	–	5
Sonstige Zuführungen	7	11	45	–	63
Auflösungen	–12	–8	–47	–	–67
Inanspruchnahme (Ziehung der Kreditzusage)	–6	–4	–8	–	–18
Sonstige Auflösungen	–6	–4	–39	–	–49
Stand zum 30.6.2019	10	7	6	–	23
Finanzgarantien					
Stand zum 1.1.2019	3	5	6	3	17
Gesamte Veränderung der Rückstellung aufgrund von Stufentransfers	–	–1	1	–	–
Transfer zu Stufe 3	–	–1	1	–	–
Zuführungen	1	10	7	–	18
Sonstige Zuführungen	1	10	7	–	18
Auflösungen	–1	–5	–8	–	–14
Stand zum 30.6.2019	3	9	6	3	21

(34) Fair Values von Finanzinstrumenten

Der Fair Value ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern (ausgenommen im Fall einer Notabwicklung) getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Bewertungsmethoden

Im Konzern wird hinsichtlich der Bewertungsmethoden unterschieden, ob die Wertfindung der Finanzinstrumente direkt über an aktiven Märkten beobachtbare Preisnotierungen oder über marktübliche Bewertungsverfahren erfolgt. Dabei wird von den Märkten, zu denen der Helaba-Konzern Zugang hat, grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität als der relevante angenommen (Hauptmarkt). Sofern für einzelne Finanzinstrumente kein Hauptmarkt definiert ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen.

Der Fair Value von in aktiven Märkten notierten Finanzinstrumenten wird auf Basis von Preisnotierungen ermittelt. Ein Markt wird als aktiv eingestuft, sofern für die entsprechenden oder vergleichbare Finanzinstrumente Marktpreise ablesbar

sind, die Mindestanforderungen insbesondere hinsichtlich Geld-Brief-Spanne beziehungsweise Handelsvolumen erfüllen. Die Mindestanforderungen werden vom Helaba-Konzern definiert und einer regelmäßigen Prüfung unterzogen.

Für Finanzinstrumente, bei denen zum Stichtag keine aktiven Preisnotierungen vorhanden sind, wird der Fair Value mittels anerkannter marktüblicher Bewertungsverfahren ermittelt. Die Bewertung erfolgt auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von geschätzten zukünftigen Zahlungsströmen, Diskontfaktoren und Volatilität. Dabei kommen Modellierungstechniken wie Discounted-Cashflow-Verfahren oder gängige Optionspreismodelle zum Einsatz. Für komplexere Finanzinstrumente werden differenziertere Modelle angewendet, die auf komplexeren Parametern, zum Beispiel Korrelationen, beruhen.

Die Eingangsparameter für die Modelle sind in der Regel am Markt beobachtbar. Sollten für benötigte Modellparameter keine Marktinformationen beobachtbar sein, werden sie über andere relevante Informationsquellen, zum Beispiel Preise für ähnliche Transaktionen oder historische Daten, abgeleitet.

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die für die Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsmodelle:

Finanzinstrumente	Bewertungsmodelle	Wesentliche Parameter
Zins-Swaps und Zinsoptionen	Discounted-Cashflow-Methode, Black-/Black-Normal-Modelle, Markov-Functional-Modell, SABR, Replication-Modell, bivariate Copula, Hull-White/Hybrid Hull-White	Zinskurven, Zinsvolatilitäten, Korrelationen
Zinstermingeschäfte	Discounted-Cashflow-Methode	Zinskurven
Devisentermingeschäfte	Discounted-Cashflow-Methode	Devisenkurse, Zinskurven
Aktien-/Indexoptionen	Black-Modelle, Local-Volatility-Modell	Aktienkurse, Zinskurven, Aktienvolatilitäten, Dividenden
Devisenoptionen ¹⁾	Black-Modell, Skew-Barrier-Modell	Devisenkurse, Zinskurven, FX-Volatilitäten
Kreditderivate	Black-Modell	Zinskurven, Credit Spreads, Credit-Volatilitäten
Kredite	Discounted-Cashflow-Methode	Zinskurven, Credit Spreads
Geldmarktgeschäfte	Discounted-Cashflow-Methode	Zinskurven
Wertpapierpensionsgeschäfte	Discounted-Cashflow-Methode	Zinskurven
Schuldscheindarlehen	Discounted-Cashflow-Methode	Zinskurven, Credit Spreads
Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte	Discounted-Cashflow-Methode	Zinskurven, Credit Spreads, Wertpapierkurse
Fondsbeteiligungen	Fondsbewertung	Net-Asset-Values der Fonds
Anteilsbesitz	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Diskontierungssatz, erwartete Cashflows

¹⁾ Edelmetalloptionen werden wie Devisenoptionen bewertet. Der Ausweis erfolgt als Commodity-Optionen.

Die Bewertung der Fondsbeteiligungen, die der Klasse Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zugeordnet sind, basiert auf Net-Asset-Values, die überwiegend durch die Fondsgesellschaften ermittelt und den Anteilseignern zur Verfügung gestellt werden. Sie können als repräsentativ für den Fair Value angesehen werden. Sofern der aktuellste Fair Value zu einem vom Bilanzstichtag abweichenden Datum ermittelt wurde, wird der Wert auf den Bilanzstichtag fortgeschrieben, indem aktuelle wertbeeinflussende Informationen der Fondsgesellschaft berücksichtigt werden.

Bei angekauften Ansprüchen aus Kapitallebensversicherungsverträgen wird der Fair Value auf Basis des von der Versicherungsgesellschaft mitgeteilten Rückkaufswerts ermittelt und um Einzahlungen und andere Wertänderungen bis zum Bilanzstichtag fortgeschrieben.

Wertanpassungen

Ein weiterer Teil des Bewertungsprozesses sind zum Teil erforderliche Wertanpassungen. Bei der modellbasierten Bewertung von Finanzinstrumenten besteht je nach Komplexität des Finanzinstruments eine Unsicherheit in der Wahl eines geeigneten Modells, gegebenenfalls dessen numerischer Implementierung sowie in der Parametrisierung/Kalibrierung dieses Modells. Diese Unsicherheiten werden in der Bewertung nach dem Fair Value-Prinzip über Model Adjustments berücksichtigt, welche sich wiederum in Deficiency Adjustments und Complexity Adjustments unterteilen.

Ein Deficiency Adjustment dient zur Abbildung von modellbedingten Bewertungsunsicherheiten. Eine solche liegt vor, wenn ein nicht (mehr) marktgängiges Modell verwendet wird oder die Unschärfe in einem inadäquaten Kalibrierungsverfahren oder der technischen Implementierung begründet ist. Complexity Adjustments werden berücksichtigt, wenn hinsichtlich des einzusetzenden Modells kein Konsens aus dem Markt ableitbar ist oder die Parametrisierung des Modells sich nicht eindeutig aus den Marktdaten ergibt. In diesen Fällen wird von einem Modellrisiko gesprochen. Der sich aus den verschiedenen Adjustments ergebende Bewertungsabschlag wird in Form einer Modellreserve berücksichtigt.

Grundsätzlich werden Derivate derzeit in den Front-Office-Systemen risikolos bewertet, das heißt, es wird explizit angenommen, dass die jeweiligen Kontrahenten bis zur vertraglichen Fälligkeit der ausstehenden Geschäfte überleben. Das Kredit-

risiko wird in Form einer Bewertungsanpassung berücksichtigt. Die Bewertungsanpassung wird auf Basis des Netto-Exposures berechnet und das Exposure im Zeitablauf mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation geschätzt. Das so genannte Credit Value Adjustment (CVA) gibt das kalkulatorische Verlustrisiko wider, welchem sich der Helaba-Konzern bei aus seiner Sicht positivem Marktwert vis-à-vis seinem Kontrahenten ausgesetzt sieht. Fällt der Kontrahent aus, so kann lediglich noch ein Bruchteil des Marktwerts der ausstehenden Geschäfte im Insolvenzbeziehungsweise Liquidationsprozess realisiert werden (Recovery Rate). Das so genannte Debit Value Adjustment (DVA) ist das Spiegelbild des CVA und definiert sich als der Teil des aus Sicht des Konzerns negativen Marktwerts, welcher kalkulatorisch durch einen Ausfall für den Kontrahenten verloren ginge. Der sich aus CVA und DVA ergebende Betrag wird in Form einer Bewertungsanpassung berücksichtigt.

Anpassungen der Bewertung aufgrund von Refinanzierungsaspekten (Funding Valuation Adjustments, FVA) sind notwendig, um die vom Markt implizierten Finanzierungskosten bei der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten zu berücksichtigen. Finanzierungskosten fallen bei der replizierenden Absicherung unbesicherter Kundenderivate durch besicherte, im Interbankenmarkt abgeschlossene Hedge-Derivate an. Während sich das zu finanzierende Volumen aus einer Exposure-Simulation ergibt, werden die Refinanzierungssätze rollierend zum EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) angesetzt. Die Bewertung erfolgt ähnlich CVA/DVA beidseitig, das heißt, es werden sowohl Funding Benefit Adjustments (FBA) aus negativem Exposure als auch Funding Cost Adjustments (FCA) aus positivem Exposure berücksichtigt.

Validierung und Kontrolle

Der Bewertungsprozess ist einer laufenden Validierung und Kontrolle unterworfen. Teil der handelsunabhängigen Bewertung der Positionen im Handelsgeschäft ist die Sicherstellung der Angemessenheit der für die Bewertung eingesetzten Methoden beziehungsweise Modelle.

Neue Bewertungsmodelle werden grundsätzlich vor ihrem Ersteinsatz einer umfassenden initialen Validierung unterzogen. In Abhängigkeit von Materialität, Marktgängigkeit und Komplexität des eingesetzten Modells werden die Bewertungsmodelle regelmäßig überprüft. Darüber hinaus erfolgen anlassbezogene Überprüfungen, wenn zum Beispiel wesentliche Methodenänderungen erfolgen.

Im Rahmen der handelsunabhängigen Prüfung der Bewertungsparameter (Independent Price Verification) wird darüber hinaus die Marktkonsistenz der zur Bewertung der Finanzinstrumente verwendeten Parameter sichergestellt.

Level 1

Der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Bei Vorliegen eines aktiven Markts werden zur Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente beobachtbare Marktpreise herangezogen. Dies sind üblicherweise Börsenkurse oder auf dem Interbankenmarkt quotierte Marktpreise. Diese Fair Values werden als Level 1 ausgewiesen.

Level 2

Für den Fall, dass für ein Finanzinstrument kein beobachtbarer Marktpreis vorliegt, erfolgt die Bewertung mittels anerkannter und marktüblicher Bewertungsmethoden, wobei alle Inputdaten auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und externen Quellen entnommen werden. Üblicherweise werden diese Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten (einschließlich Kreditderivaten) und nicht an einem aktiven Markt gehandelten zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumenten verwendet. In diesen Fällen werden die Fair Values als Level 2 ausgewiesen.

Level 3

In den Fällen, bei denen nicht alle Inputparameter direkt am Markt beobachtbar sind, werden der Ermittlung der Fair Values realistische, auf Marktgegebenheiten beruhende Annahmen zugrunde gelegt. Dies ist insbesondere für komplex strukturierte (derivative) Basket-Produkte, bei denen nicht direkt am Markt beobachtbare Korrelationen einen wesentlichen Bewertungsfaktor darstellen, erforderlich. Soweit bei nicht derivativen Finanzinstrumenten keine Marktpreise verfügbar sind, werden für die Ableitung der Credit Spreads Sektor-Rating-Kreditkurven verwendet oder – sollte dies nicht möglich sein – Arranger-Preise herangezogen. Auch die Bewertung von zum Fair Value bilanziertem, nicht börsennotiertem Anteilsbesitz sowie die Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten beruht auf nicht beobachtbaren Inputparametern, insbesondere den aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Ertragsüberschüssen. Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden die Fair Values auf Basis von erwarteten Erträgen und Aufwendungen ermittelt, so dass sie ebenfalls dem Level 3 zuzuordnen sind.

In der Helaba werden Geschäfte generell dem Level 3 zugeordnet, sofern nicht am Markt beobachtbare Inputparameter in die Bewertung einfließen. Sollte der einzige nicht beobachtbare Inputparameter die interne Bonitätseinschätzung des Kunden sein und sich diese nur unwesentlich auf den Fair Value auswirken, wird das Geschäft dem Level 2 zugeordnet.

Sofern ein für die Bewertung eines Finanzinstruments wesentlicher Inputfaktor nicht mehr derselben Levelstufe zuzuordnen ist wie bei der vorherigen Bewertung, erfolgt eine Neuordnung zu dem entsprechenden Level.

Die Aufteilung der Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten ergibt sich auf der Aktivseite für zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2020				31.12.2019			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2 ¹⁾	Level 3 ¹⁾	Gesamt
Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	–	334	–	334	–	334	–	334
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Kreditinstituten	–	334	–	334	–	334	–	334
Handelsaktiva	6.355	17.166	381	23.902	5.883	12.938	483	19.304
Positive Marktwerte aus Derivaten	4	16.007	215	16.226	6	12.175	167	12.348
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.325	59	–	6.384	5.851	40	60	5.951
Kredite und Forderungen	–	1.100	166	1.266	–	723	256	979
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26	–	–	26	26	–	–	26
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.669	6.795	635	9.099	1.850	5.931	652	8.433
Positive Marktwerte aus Derivaten	–	6.556	165	6.721	–	5.714	162	5.876
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.668	147	–	1.815	1.849	96	–	1.945
Kredite und Forderungen	–	29	288	317	–	18	301	319
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	63	60	124	1	103	53	157
Anteilsbesitz	–	–	62	62	–	–	65	65
Ansprüche aus dem Ankauf von Kapitallebensversicherungen	–	–	60	60	–	–	71	71
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	7	3.661	367	4.035	3	3.542	418	3.963
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7	134	–	141	3	133	–	136
Kredite und Forderungen	–	3.527	367	3.894	–	3.409	418	3.827
Positive Marktwerte aus Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	–	1.353	–	1.353	–	1.102	–	1.102
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	21.892	1.933	503	24.328	21.307	1.983	513	23.803
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.892	1.712	–	23.604	21.307	1.815	–	23.122
Kredite und Forderungen	–	221	472	693	–	168	481	649
Anteilsbesitz	–	–	31	31	–	–	32	32
Finanzielle Vermögenswerte	29.923	31.242	1.886	63.051	29.043	25.830	2.066	56.939

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden die freiwillig zum Fair Value designierten Kredite und Forderungen zu hoch ausgewiesen. Der Wert wurde um –15 Mio. € reduziert (siehe Anhangangabe (1)). Darüber hinaus wurden Geschäfte in den sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen in Level 2 ausgewiesen, obwohl der Fair Value eine Zuordnung zu Level 3 erfordert hätte. Der Betrag in Höhe von 34 Mio. € wurde umgesetzt.

Auf der Passivseite ergibt sich die folgende Aufteilung für zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten:

in Mio. €

	30.6.2020				31.12.2019			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Handelspassiva	291	19.969	216	20.476	60	18.244	169	18.473
Negative Marktwerte aus Derivaten	24	12.763	216	13.003	14	9.997	169	10.180
Verbriefte Verbindlichkeiten	29	1.439	–	1.468	35	1.102	–	1.137
Einlagen und Kredite	–	5.767	–	5.767	–	7.145	–	7.145
Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen	238	–	–	238	11	–	–	11
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3	7.712	40	7.755	–	6.714	45	6.759
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	–	11.133	1.543	12.676	–	11.193	1.606	12.799
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	4.746	994	5.740	–	4.974	1.050	6.024
Einlagen und Kredite	–	6.387	549	6.936	–	6.219	556	6.775
Positive Marktwerte aus Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	–	1.815	–	1.815	–	1.907	–	1.907
Finanzielle Verbindlichkeiten	294	40.629	1.799	42.722	60	38.058	1.820	39.938

Nachstehend werden für Finanzinstrumente, die zum Stichtag im Bestand des Helaba-Konzerns sind, die Bewegungen aus Level 1 und Level 2 in andere Bewertungslevel dargestellt, die auf eine Veränderung der Güte der Fair Values zurückzuführen sind. Weitere Änderungen der Bestände in Level 1 und 2 sind auf Zu- und Abgänge oder Bewertungsveränderungen zurückzuführen.

in Mio. €

	30.6.2020				31.12.2019			
	Von Level 1 nach		Von Level 2 nach		Von Level 1 nach		Von Level 2 nach	
	Level 2	Level 3	Level 1	Level 3	Level 2	Level 3	Level 1	Level 3
Handelsaktiva	16	–	–	–	22	–	3	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16	–	–	–	22	–	3	–
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	48	–	7	1	24	–	2	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48	–	7	–	24	–	2	–
Kredite und Forderungen	–	–	–	1	–	–	–	–
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	–	–	7	–	–	–	–	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	7	–	–	–	–	–
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	75	–	84	–	17	–	–	4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	75	–	84	–	17	–	–	–
Kredite und Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	4
Finanzielle Vermögenswerte	139	–	98	1	63	–	5	4

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten gab es im Berichtszeitraum, wie auch im Vorjahr, keine Bewegungen aus den Bewertungsleveln 1 oder 2 in einen anderen Bewertungslevel.

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des Bestands an zum Fair Value bewerteten Finanz-instrumenten, die dem Level 3 zugeordnet sind, auf Basis der Finanzinstrumentenklasse, unabhängig von der Bewertungskategorie. Übertragungen in beziehungsweise aus dem Level 3 in andere Level der Bewertungshierarchie erfolgen mit dem Buchwert, der an dem Stichtag vorlag, zu dem die Zuordnung wechselte. Die Prüfung der

Levelzuordnung erfolgt quartalsweise. Die Tabellen zeigen die Gewinne und Verluste sowie die Zahlungsströme an, die seit Jahresbeginn beziehungsweise seit Zuordnung zum Level 3 erfolgten. In den Tabellen werden zusätzlich die Bewertungsergebnisse der zum Bilanzstichtag noch im Bestand befindlichen Finanzinstrumente ausgewiesen:

in Mio. €

	Positive Marktwerte aus Derivaten	Schuld- verschrei- bungen und andere fest- verzinsliche Wert- papiere	Kredite und Forde- rungen ¹⁾	Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wert- papiere	Anteils- besitz	Forde- rungen aus Kapital- lebens- versiche- rungen
Stand zum 1.1.2020	329	60	1.456	53	97	71
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste	128	–	28	–9	–1	2
Handelsergebnis	112	–	4	–	–	–
Gewinne oder Verluste aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	16	–	24	–9	–1	2
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	–	–	–2	–	–1	–
Zugänge	5	–	185	17	1	–
Abgänge/Abwicklungen	–21	–65	–295	–1	–3	–13
Änderungen aus abgegrenzten Zinsen	–3	–	–	–	–	–
Amortisierung von Agien/Disagien	–9	–	–5	–	–	–
Übertragungen aus Level 2	–	5	–	–	–	–
Übertragungen in Level 2	–49	–	–74	–	–	–
Stand zum 30.6.2020	380	–	1.293	60	93	60
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	107	–	10	–9	1	1

¹⁾ Anfangsbestand angepasst: Zum 31. Dezember 2019 wurden Geschäfte in Level 2 ausgewiesen, obwohl der Fair Value eine Zuordnung zu Level 3 erforderte hätte. Der Stand zum 1. Januar 2020 wurde um 34 Mio. € erhöht.

Nachstehend die Entwicklung der aktiven Bestände in Level 3
im Vorjahreszeitraum:

in Mio. €

	Positive Markt- werte aus Derivaten	Schuld- verschrei- bungen und andere festver- zinsliche Wert- papiere	Kredite und Forde- rungen ¹⁾	Aktien und ande- re nicht festver- zinsliche Wert- papiere	Anteils- besitz	Forderun- gen aus Kapital- lebens- versiche- rungen
Stand zum 1.1.2019	302	34	556	34	112	95
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste	-8	-	12	1	-	2
Handelsergebnis	-30	-	5	-	-	-
Gewinne oder Verluste aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	22	-	7	1	-	2
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-	-	3	-	-1	-
Zugänge	4	-	301	11	1	-
Abgänge/Abwicklungen	-9	-26	-170	-3	-	-12
Veränderungen des Konsolidierungskreises	131	25	126	-	-	-
Änderungen aus abgegrenzten Zinsen	1	-	-1	-	-	-
Amortisierung von Agien/Disagien	-	-	-1	-	-	-
Übertragungen in Level 2	-37	-	-	-	-	-
Stand zum 30.6.2019	384	33	826	43	112	85
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	26	-	3	1	-	1

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der passiven Bestände
in Level 3 im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Negative Marktwerte aus Derivaten	Verbriefte Verbind- lichkeiten	Einlagen und Kredite
Stand zum 1.1.2020	214	1.050	556
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste	107	19	-2
Handelsergebnis	111	-	-
Gewinne oder Verluste aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-4	19	-2
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-	-31	-5
Zugänge	8	19	10
Abgänge/Abwicklungen	-24	-49	-
Änderungen aus abgegrenzten Zinsen	-1	1	-2
Amortisierung von Agien/Disagien	-1	-1	-8
Übertragungen in Level 2	-47	-14	-
Stand zum 30.6.2020	256	994	549
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	-86	-19	1

Nachstehend die Entwicklung der passiven Bestände in Level 3 im Vorjahreszeitraum:

in Mio. €

	Negative Markt- werte aus Derivaten	Verbriefte Verbind- lichkeiten	Einlagen und Kredite
Stand zum 1.1.2019	300	683	38
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste	-40	37	6
Handelsergebnis	-30	-	-
Gewinne oder Verluste aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	-10	37	6
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-	-2	-
Zugänge	8	181	30
Abgänge/Abwicklungen	-16	-10	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	34	120	398
Amortisierung von Agien/Disagien	-	1	-2
Übertragungen in Level 2	-38	-	-
Stand zum 30.6.2019	248	1.010	470
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	15	-36	-6

Wie im Vorjahr gab es im aktuellen Geschäftsjahr keine größeren Transfers nach oder aus Level 3. Die erfolgten Transfers sind auf Veränderungen in der Güte einzelner verwendeter Inputparameter zurückzuführen.

Bei der Modellbewertung der Bestände, die Level 3 zugeordnet sind, wurden Parameter verwendet, durch die ein Preis ermittelt wird, den rational handelnde Marktteilnehmer zugrunde legen würden. Hierzu werden bei der modellhaften Ermittlung Parameter verwendet, die bevorzugt an einem Markt abgelesen werden können. Für weitere Parameter, für die kein beobachtbarer Marktparameter vorliegt, greift die Helaba auf Annahmen zurück, auf die sich Marktteilnehmer bei der Preisbildung stützen würden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen nicht am Markt beobachtbaren Parameter, die zum 30. Juni 2020 in den jeweiligen Bewertungsverfahren verwendet wurden:

in Mio. €

	Vermögenswerte in Level 3	Verbindlichkeiten in Level 3	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht am Markt beobachtbare Parameter	Spanne
Derivate	380	256			
Aktien-/indexbezogene Derivate	135	137	Optionspreismodell	Dividendenschätzung mit Restlaufzeit > 3 Jahren	0,0 – 94,3
	72	71	Optionspreismodell	Aktienkorrelation	21,5 % – 88,3 %
Zinsbezogene Derivate	173	48	Optionspreismodell	Zinskorrelation	–35,0 % – 100,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60				
Private-Equity-Fonds	60		Fondsbewertung	Net-Asset-Values	n.a.
Verbriefte Verbindlichkeiten		994			
Zinszertifikate		994	Optionspreismodell	Zinskorrelation	–35,0 % – 100,0 %
Kredite und Forderungen	1.293				
Schuldscheindarlehen	649		DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 % – 3,0 %
	74		Optionspreismodell	Credit Spread	0,0 % – 0,5 %
	531		Optionspreismodell	Zinskorrelation	–35,0 % – 100,0 %
				Credit Spread	0,0 % – 0,5 %
Mezzanine-Forderungen	4		Fondsbewertung	Fair Value	n.a.
Sonstige	35		Diverse	n.a.	n.a.
Einlagen und Kredite		549	Optionspreismodell	Zinskorrelation	–35,0 % – 100,0 %
Anteilsbesitz	93				
	48		Ertragswertverfahren	Diskontierungssatz	6,0 % – 7,18 %
				Erwartete Cashflows	n.a.
	45		Substanzwertverfahren	Fair Value	n.a.
Ansprüche aus dem Ankauf von Kapitallebensversicherungen	60		Bewertungsmodell der Versicherung	Rückkaufswert	n.a.
Gesamt	1.886	1.799			

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Vermögenswerte in Level 3 ¹⁾	Verbindlichkeiten in Level 3	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht am Markt beobachtbare Parameter	Spanne
Derivate	329	214			
Aktien-/indexbezogene Derivate	101	104	Optionspreismodell	Dividendenschätzung mit Restlaufzeit > 3 Jahren	0,0 – 126,6
	57	57	Optionspreismodell	Aktienkorrelation	– 34,3 % – 94,4 %
Zinsbezogene Derivate	171	53	Optionspreismodell	Zinskorrelation	– 52,0 % – 100,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53				
Private-Equity-Fonds	53		Fondsbewertung	Net-Asset-Values	n.a.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60		DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 % – 2,5 %
Verbriefte Verbindlichkeiten		1.050			
Zinszertifikate		1.050	Optionspreismodell	Zinskorrelation	– 52,0 % – 100,0 %
Kredite und Forderungen	1.456				
Schuldscheindarlehen	810		DCF-Verfahren	Credit Spread	0,0 % – 2,5 %
	497		Optionspreismodell	Credit Spread	0,0 % – 0,5 %
	110		Optionspreismodell	Zinskorrelation	– 52,0 % – 100,0 %
				Credit Spread	0,0 % – 0,5 %
Mezzanine-Forderungen	6		Fondsbewertung	Fair Value	n.a.
Sonstige	33		Diverse	n.a.	n.a.
Einlagen und Kredite		556	Optionspreismodell	Zinskorrelation	– 52,0 % – 100,0 %
Anteilsbesitz	97				
	49		Ertragswertverfahren	Diskontierungssatz	6,1 % – 7,1 %
				Erwartete Cashflows	n.a.
	48		Substanzwertverfahren	Fair Value	n.a.
Ansprüche aus dem Ankauf von Kapital- lebensversicherungen	71		Bewertungsmodell der Versicherung	Rückkaufswert	n.a.
Gesamt	2.006	1.820			

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 32 Mio. € und Mezzanine-Forderungen in Höhe von 2 Mio. € nicht als Level 3 erkannt und fehlten in der Tabelle. Das Schuldscheindarlehen wurde mittels Optionspreismodell bewertet und war nur hinsichtlich des Credit Spreads sensitiv.

Für die verwendeten nicht direkt am Markt beobachtbaren Marktparameter sind von rational handelnden Marktteilnehmern alternativ verwendbare Parameter denkbar, mit denen sich vorteilhaftere beziehungsweise nachteiligere Preise ermitteln lassen.

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen der nicht beobachtbaren Parameter ändern können. Die Ermittlung erfolgte entweder über Sensitivitäten oder über die Neuberechnung der Fair Values.

Im Helaba-Konzern werden Korrelationen bei der Bewertung von Derivaten, begebenen Zertifikaten sowie Einlagen und Krediten herangezogen. Die Korrelation stellt einen nicht beobachtbaren Marktparameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten mit mehr als einem Referenzwert dar. Korrelationen beschreiben dabei den Zusammenhang zwischen diesen Referenzwerten. Ein hoher Korrelationsgrad steht für einen hohen Zusammenhang der Wertentwicklung der jeweiligen Referenzwerte. Strukturierte Zinsderivate werden in der Regel nur für die Absicherung von strukturierten Zinsemissionen im Bankbuch oder für die Absicherung von strukturierten Kundengeschäften im Handelsbuch abgeschlossen. Darüber hinaus werden strukturierte Aktienderivate, bei denen Korrelationen als Marktparameter zu berücksichtigen sind, grundsätzlich nur im Zusammenhang mit entsprechenden Retail-Emissionen getätigt, wobei diese mit direkten Absicherungsgeschäften wirtschaftlich geschlossen werden. Die Wertveränderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter (Zins- oder Aktienkorrelation) zurückzuführen sind, kompensieren sich zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft.

Für Aktienderivate auf dividendenausschüttende Underlyings läuft die zukünftige Dividende in die Bewertung ein. Direkt am Markt sind für Restlaufzeiten über drei Jahren keine Dividendenschätzungen beobachtbar. Für die Berechnung der Auswirkung der Dividendenschätzung bei einer Restlaufzeit über drei Jahren auf die Fair Values wurden die verwendeten Dividendenschätzungen um 50 % erhöht beziehungsweise reduziert. Hieraus resultieren nur unwesentliche Abweichungen. Zum 31. Dezember 2019 änderte sich der Fair Value bei einer Erhöhung der Dividendenschätzung um 1 Mio. €, bei einer Reduktion um –1 Mio. €.

Bei der modellbasierten Fair Value-Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den unter den Forderungen und Krediten ausgewiesenen Schuldscheindarlehen ist der Credit Spread ein wesentlicher Parameter. Verzinsliche Wertpapiere werden Level 3 zugeordnet, wenn der Credit Spread als Inputparameter nicht oder nicht mit hinreichender Sicherheit aus Marktdaten abzuleiten ist. Daher werden in der Sensitivitätsanalyse für verzinsliche Wertpapiere die Auswirkungen von Änderungen des Credit Spreads untersucht. Anhand von 1-Jahres-Historien von Sektorkurven aus dem CDS- oder Bondmarkt werden Standardabweichungen der Credit Spreads für die benötigten Sektor-Rating-Kombinationen ermittelt. Die so berechneten Standard-

abweichungen werden anhand von Sektor und Rating den Level-3-Wertpapieren zugeordnet und mit der Credit-Spread-Sensitivität des jeweiligen Wertpapiers multipliziert. Das Ergebnis gibt die Wertänderung der jeweiligen Wertpapierposition für den Fall an, dass sich der Bewertungs-Spread um die 1-Jahres-Standardabweichung erhöht oder reduziert. Dies hat eine Erhöhung um 9 Mio. € (31. Dezember 2019: 6 Mio. €) beziehungsweise einen Rückgang um –9 Mio. € (31. Dezember 2019: –6 Mio. €) der Fair Values in den entsprechenden Positionen zur Folge.

Für Fondsbeteiligungen und Mezzanine-Darlehen werden die Fair Values überwiegend durch die Fondsgesellschaften auf Basis der Vermögenswerte der Fonds ermittelt und den Anteilseignern zur Verfügung gestellt. Die aktuellsten verfügbaren Fair Values werden auf den Bilanzstichtag fortgeschrieben. Werden die verwendeten Inputfaktoren um 10 % erhöht, steigen die Fair Values um 6 Mio. € (31. Dezember 2019: 5 Mio. €). Bei einer Reduktion sinken diese um –6 Mio. € (31. Dezember 2019: –5 Mio. €).

Für nicht börsennotierte Unternehmensanteile, deren Fair Values über Ertragswertberechnungen ermittelt werden, werden die zu diskontierenden Cashflows jeweils um 10 % erhöht beziehungsweise reduziert. Dabei ergeben sich Fair Values, die um 5 Mio. € (31. Dezember 2019: 5 Mio. €) höher beziehungsweise um –5 Mio. € (31. Dezember 2019: –5 Mio. €) niedriger sind. Wird der Diskontierungssatz um einen Prozentpunkt erhöht, sinken die dabei ermittelten Fair Values um –7 Mio. € (31. Dezember 2019: –8 Mio. €), bei einer Verringerung des Diskontierungssatzes um einen Prozentpunkt steigen die Fair Values um 9 Mio. € (31. Dezember 2019: 11 Mio. €). Darüber hinaus werden weitere nicht börsennotierte Unternehmensanteile zum Fair Value unter Verwendung des Substanzwertverfahrens bewertet. Dabei werden die verwendeten Inputfaktoren um 10 % erhöht beziehungsweise reduziert. Daraus ergeben sich alternativ verwendbare Werte, die um bis zu 5 Mio. € (31. Dezember 2019: 5 Mio. €) höher beziehungsweise um bis zu –5 Mio. € (31. Dezember 2019: –5 Mio. €) niedriger sein können.

Für die Ansprüche aus dem Ankauf von Kapitallebensversicherungen werden aufgrund der Bewertung auf Basis der Rückkaufswerte der Lebensversicherungen keine wesentlichen Sensitivitäten gesehen.

Die sonstigen dem Level 3 zugeordneten Bestände weisen keine wesentlichen Sensitivitäten aus.

Die nachfolgende Übersicht zeigt zum 30. Juni 2020 eine Gegenüberstellung der Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten.

in Mio. €

	Fair Value				Buchwert	Differenz
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt		
Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	–	25.846	–	25.846	25.846	–
Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken	–	25.042	–	25.042	25.042	–
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Kreditinstituten	–	804	–	804	804	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	90.290	47.568	137.858	133.157	4.701
Kredite und Forderungen	–	90.290	47.568	137.858	133.157	4.701
Finanzielle Vermögenswerte	–	116.136	47.568	163.704	159.003	4.701
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	4.529	143.635	26.688	174.852	173.032	1.820
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.529	54.125	–	58.654	58.389	265
Einlagen und Kredite	–	89.437	26.130	115.567	114.010	1.557
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	73	558	631	633	-2
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.529	143.635	26.688	174.852	173.032	1.820

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Fair Value				Buchwert	Differenz
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt		
Kassenbestand, Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Zentralnotenbanken und Kreditinstituten	–	14.136	–	14.136	14.136	–
Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken ¹⁾	–	12.932	–	12.932	12.932	–
Sicht- und Tagesgeldguthaben bei Kreditinstituten	–	1.204	–	1.204	1.204	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	90.145	44.343	134.488	130.326	4.162
Kredite und Forderungen ²⁾	–	90.145	44.343	134.488	130.326	4.162
Finanzielle Vermögenswerte	–	104.281	44.343	148.624	144.462	4.162
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	4.506	126.692	25.864	157.062	155.364	1.698
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.506	55.674	–	60.180	59.715	465
Einlagen und Kredite ^{2), 3)}	–	70.902	25.499	96.401	95.169	1.232
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ³⁾	–	116	365	481	480	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.506	126.692	25.864	157.062	155.364	1.698

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurde in Level 3 ein Korrekturbetrag von – 1 Mio. € eingetragen, der Level 2 zuzurechnen war.

²⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden die Fair Values in Level 2 in den Krediten und Forderungen 140 Mio. € sowie in den Einlagen und Krediten 72 Mio. € zu niedrig ausgewiesen.

³⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 221 Mio. € wurden im Vorjahr unter den Einlagen und Krediten ausgewiesen und werden nun unter den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die im Vorjahr gemeldeten Fair Values waren mit 99 Mio. € dem Level 2 und mit 119 Mio. € dem Level 3 zugeordnet, für weitere 3 Mio. € fehlte der Ausweis des Fair Value. Der Gesamtbetrag der Fair Values zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 221 Mio. € ist jetzt in Level 3 ausgewiesen.

Die unter Level 3 ausgewiesenen Bestände betreffen im Wesentlichen das Förder- und Retail-Geschäft sowie Kredite und Forderungen an Kunden mit nicht einwandfreier Bonität.

(35) Derivative Geschäfte

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zum 30. Juni 2020 wie folgt:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Aktien- / indexbezogene Geschäfte	5.140	5.273	413	272	409	271
OTC-Produkte	4.810	4.860	409	266	384	257
Aktienoptionen	4.810	4.860	409	266	384	257
Käufe	2.508	2.542	409	266	–	–
Verkäufe	2.302	2.318	–	–	384	257
Börsengehandelte Produkte	330	413	4	6	25	14
Aktien- / Index-Futures	51	86	–	–	–	–
Aktien- / Indexoptionen	279	327	4	6	25	14
Zinsbezogene Geschäfte	513.599	487.029	22.485	17.848	20.298	16.656
OTC-Produkte	499.181	473.053	22.485	17.848	20.296	16.656
Zins-Swaps	443.894	413.962	20.464	16.215	13.866	12.043
Zinsoptionen	55.195	58.516	2.021	1.633	6.430	4.613
Käufe	22.481	24.295	1.838	1.476	57	59
Verkäufe	32.714	34.221	183	157	6.373	4.554
Sonstige Zinskontrakte	92	575	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	14.418	13.976	–	–	2	–
Zins-Futures	14.348	13.716	–	–	2	–
Zinsoptionen	70	260	–	–	–	–

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Währungsbezogene Geschäfte	73.165	76.488	1.384	1.189	1.846	1.901
OTC-Produkte	73.165	76.488	1.384	1.189	1.846	1.901
Devisenkassa- und -termingeschäfte	47.284	50.002	505	513	708	595
Zins-Währungs-Swaps	25.163	25.736	868	667	1.127	1.297
Devisenoptionen	718	750	11	9	11	9
Käufe	362	378	11	9	–	–
Verkäufe	356	372	–	–	11	9
Kreditderivate	4.260	3.197	18	17	19	17
OTC-Produkte	4.260	3.197	18	17	19	17
Warenbezogene Geschäfte	57	43	–	–	1	1
OTC-Produkte	57	43	–	–	1	1
Commodity-Optionen	57	43	–	–	1	1
Gesamt	596.221	572.030	24.300	19.326	22.573	18.846

Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019	30.6.2020	31.12.2019
Zentralnotenbanken und Kreditinstitute Deutschland	124.761	108.354	7.515	6.026	5.903	4.950
Zentralnotenbanken und Kreditinstitute EU (ohne Deutschland)	115.619	126.031	5.244	4.659	13.724	11.419
Zentralnotenbanken und Kreditinstitute Welt (ohne EU)	2.494	3.701	53	37	245	206
Öffentliche Haushalte Deutschland	23.222	25.154	8.123	5.909	1.188	1.089
Sonstige Kontrahenten Deutschland	30.754	33.989	1.742	1.568	575	487
Sonstige Kontrahenten EU (ohne Deutschland)	282.910	259.168	1.227	973	897	659
Sonstige Kontrahenten (Welt ohne EU)	1.713	1.244	392	148	14	22
Börsengehandelte Derivate	14.748	14.389	4	6	27	14
Gesamt	596.221	572.030	24.300	19.326	22.573	18.846

Nominalwerte nach Restlaufzeiten zum 30. Juni 2020:

in Mio. €

	Bis drei Monate	Drei Monate bis ein Jahr	Ein Jahr bis fünf Jahre	Mehr als fünf Jahre	Gesamt
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	214	554	4.356	16	5.140
Zinsbezogene Geschäfte	47.276	49.755	194.562	222.006	513.599
Währungsbezogene Geschäfte	32.307	16.376	18.521	5.961	73.165
Kreditderivate	100	328	3.704	128	4.260
Warenbezogene Geschäfte	57	–	–	–	57
Gesamt	79.954	67.013	221.143	228.111	596.221

Nachstehend die Restlaufzeiten zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Bis drei Monate	Drei Monate bis ein Jahr	Ein Jahr bis fünf Jahre	Mehr als fünf Jahre	Gesamt
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	319	558	4.066	330	5.273
Zinsbezogene Geschäfte	43.114	55.325	190.289	198.301	487.029
Währungsbezogene Geschäfte	35.235	16.782	18.591	5.880	76.488
Kreditderivate	32	391	2.618	156	3.197
Warenbezogene Geschäfte	43	–	–	–	43
Gesamt	78.743	73.056	215.564	204.667	572.030

(36) Emissionstätigkeit

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der verbrieften Refinanzierungsmittel des Helaba-Konzerns im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertet		Freiwillig zum Fair Value designiert		Gesamt	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Stand zum 1.1.	59.715	45.455	1.137	853	6.024	7.062	66.876	53.370
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	1.899	–	–	–	155	–	2.054
Zugänge aus Emissionen	48.408	47.076	1.298	2.816	755	1.066	50.461	50.958
Zugänge aus dem Wiederverkauf von vorherigen Rückkäufen	1.401	408	–	–	39	43	1.440	451
Abgänge durch Rückzahlung	–40.006	–39.790	–870	–853	–987	–1.594	–41.863	–42.237
Abgänge durch Rückkäufe	–11.351	–1.524	–93	–1	–47	–88	–11.491	–1.613
Veränderung der abgegrenzten Zinsen	–50	–18	–	–	–5	–4	–55	–22
Erfolgswirksame Wertänderungen	260	476	–2	10	75	124	333	610
Im OCI erfasste bonitätsbedingte Wertänderungen	–	–	–	–	–129	–2	–129	–2
Veränderungen aus der Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen	12	26	–2	–15	15	–	25	11
Stand zum 30.6.	58.389	54.008	1.468	2.810	5.740	6.762	65.597	63.580

Im Rahmen der Emissionstätigkeit des Helaba-Konzerns werden kurzfristige Geldmarktpapiere, Aktien- und Indexzertifikate, mittel- und langfristige Schuldverschreibungen und Nachrangmittel am Geld- und Kapitalmarkt platziert.

Die Zugänge aus Emissionen und Abgänge durch Rückzahlungen umfassen auch das Platzierungsvolumen von kurzfristigen Geldmarktpapieren, die zum Ende des Berichtszeitraums bereits wieder getilgt sein können. Die erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus Bewertungseffekten von finanziellen Verbindlichkeiten, die als gesicherte Grundgeschäfte in das Hedge Accounting einbezogen oder der FVO zugeordnet sind, und aus der Amortisierung von Agien beziehungsweise Disagien.

(37) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kreditzusagen	27.826	28.012
Finanzgarantien	7.770	7.568
Andere Verpflichtungen	2.753	3.310
Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (ohne Finanzgarantien)	181	197
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	1.488	2.072
Einzahlungsverpflichtungen	178	150
Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten	311	282
Vertragliche Verpflichtungen in Verbindung mit als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	409	451
Sonstige Verpflichtungen	186	158
Gesamt	38.349	38.890

(38) Treuhandgeschäfte

in Mio. €

	30.6.2020	31.12.2019
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	628	508
Kredite und Forderungen an Kunden	466	309
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92	95
Anteilsbesitz	67	67
Sonstige Vermögenswerte	15	13
Treuhandvermögen	1.268	992
Einlagen und Kredite von Kreditinstituten	390	255
Einlagen und Kredite von Kunden	659	518
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	219	219
Treuhandverbindlichkeiten	1.268	992

Die Treuhandgeschäfte betreffen im Wesentlichen als Treuhandkredite gewährte Fördermittel des Bundes, des Landes Hessen und der KfW, bei anderen Kreditinstituten angelegte Treuhandgelder sowie für Privatanleger verwalteten Anteilsbesitz. Die Treuhandkredite beinhalten auch die an Sparkassen und Kunden weitergegebenen KfW-Förderkredite zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie (KfW-Schnellkredit 2020).

Sonstige Angaben

(39) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns einschließlich ihrer nachgeordneten Tochterunternehmen.

Bezüglich des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, des Landes Hessen sowie des Freistaats Thüringen als Gesellschafter und Träger sind die Voraussetzungen für eine Befreiung von der Berichterstattung zu nahestehenden Unternehmen als öffentlichen Stellen gegeben; von der entsprechenden Regelung wird grundsätzlich Gebrauch gemacht, sofern es sich nicht um wesentliche Geschäftsvolumina handelt. Geschäftsbeziehungen zu unseren Gesellschaftern und deren nachgeordneten Tochterunternehmen nach IAS 24 bestehen aus normalen bankgeschäftlichen Dienstleistungen. Der Umfang der Geschäftsbeziehungen zu den Gesellschaftern und wesentlichen nachgeordneten Unternehmen im Berichtszeitraum wird aus den nachfolgend angegebenen Salden zum Geschäftsjahresende erkennbar. Ebenso sind die Angaben zu den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns einschließlich ihrer nahen Familienangehörigen sowie von diesen Personen beherrschten Unternehmen in den nachstehenden Aufstellungen enthalten.

Zum 30. Juni 2020 bestanden folgende Forderungen an nahe-
stehende Unternehmen und Personen:

in Mio. €

	Nicht kon- solidierte Tochterun- ternehmen	Anteile an Gemein- schaftsunter- nehmen und assozi- ierten Un- ternehmen	Gesell- schafter der Helaba	Sonstige nahe- stehende Personen	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	150	8.967	1	9.120
Kredite und Forderungen	2	150	8.967	1	9.120
Handelsaktiva	–	–	1.695	–	1.695
Positive Marktwerte aus mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–	–	1.693	–	1.693
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	2	–	2
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	13	8	1	–	22
Anteilsbesitz	13	8	1	–	22
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	–	–	761	–	761
Kredite und Forderungen	–	–	761	–	761
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5	–	467	–	472
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	423	–	423
Kredite und Forderungen	–	–	44	–	44
Anteilsbesitz	5	–	–	–	5
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	–	10	–	–	10
Sonstige Vermögenswerte	–	–	115	–	115
Summe Aktiva	20	168	12.006	1	12.195

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Personen	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	6	164	8.591	1	8.762
Kredite und Forderungen	6	164	8.591	1	8.762
Handelsaktiva	–	–	1.186	–	1.186
Positive Marktwerte aus mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–	–	1.179	–	1.179
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	7	–	7
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	15	9	1	–	25
Anteilsbesitz	15	9	1	–	25
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	–	–	753	–	753
Kredite und Forderungen	–	–	753	–	753
Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5	–	486	–	491
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	443	–	443
Kredite und Forderungen	–	–	43	–	43
Anteilsbesitz	5	–	–	–	5
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	–	8	–	–	8
Sonstige Vermögenswerte	–	–	115	–	115
Summe Aktiva	26	181	11.132	1	11.340

Zum 30. Juni 2020 bestanden folgende bilanzielle Verbindlichkeiten und außerbilanzielle Verpflichtungen gegenüber nahe-
stehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €

	Nicht kon- solidierte Tochterun- ternehmen	Anteile an Gemein- schafts- unternehmen und assozi- ierten Un- ternehmen	Gesell- schafter der Helaba	Sonstige nahe- stehende Personen	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	130	34	4.060	5	4.229
Einlagen und Kredite	130	34	4.060	5	4.229
Handelsspassiva	–	–	66	–	66
Negative Marktwerte aus mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–	–	66	–	66
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	79	–	79
Einlagen und Kredite	–	–	79	–	79
Rückstellungen	–	–	3	–	3
Summe bilanzielle Verbindlichkeiten	130	34	4.208	5	4.377
Kreditzusagen	2	107	1.627	–	1.736
Finanzgarantien	–	–	3	–	3
Summe außerbilanzielle Verpflichtungen	2	107	1.630	–	1.739

Nachstehend die Werte zum 31. Dezember 2019:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Personen	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	58	35	3.142	21	3.256
Einlagen und Kredite	58	35	3.141	21	3.255
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	1	–	1
Handelsspassiva	–	–	60	–	60
Negative Marktwerte aus mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–	–	60	–	60
Freiwillig zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	79	–	79
Einlagen und Kredite	–	–	79	–	79
Rückstellungen	–	–	3	26	29
Summe bilanzielle Verbindlichkeiten	58	35	3.284	47	3.424
Kreditzusagen	6	112	1.828	–	1.947
Finanzgarantien	–	–	3	–	3
Summe außerbilanzielle Verpflichtungen	6	112	1.831	–	1.950

Aus den banküblichen Geschäften mit nahestehenden Personen resultieren Aufwendungen und Erträge im Kredit-, Einlagen-, Wertpapier- und Derivategeschäft. Zum 30. Juni 2020 wurde mit nahestehenden Personen insgesamt ein Zinsüberschuss von 44 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 57 Mio. €) erzielt. Aus banküblichen Dienstleistungen resultiert ein Provisionsüberschuss in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 20 Mio. €). Darüber hinaus werden Derivategeschäfte im Wesentlichen zur Sicherung

von Zinsänderungsrisiken mit nahestehenden Personen abgeschlossen. Aus Zinsderivaten wurden Zinserträge in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 16 Mio. €) erzielt, die im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Derivate sind nach IFRS erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten; den im Handelsergebnis ausgewiesenen, unrealisierten Effekten aus Marktwertänderungen stehen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung gegenläufige Geschäfte mit anderen Kunden gegenüber.

(40) Mitglieder des Vorstands

Thomas Groß – Vorsitzender (seit 1.6.2020) – – stellvertretender Vorsitzender (bis 31.5.2020) –	Dezernent für Konzernsteuerung, Personal und Recht, Bilanzen und Steuern, Revision, Operations, Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft, Branch Management New York
Dr. Detlef Hosemann	Dezernent für Risikocontrolling, Credit Risk Management, Restructuring/Workout, Compliance, Informationstechnologie, Organisation
Hans-Dieter Kemler	Dezernent für Corporate Banking, Capital Markets, Treasury, Vertriebssteuerung Corporates und Markets, Helaba Invest
Frank Nickel – seit 1.6.2020 –	Dezernent für Sparkassen und Mittelstand, öffentliche Hand, Wirtschafts- und Infrastrukturbank, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS), Vertriebssteuerung Verbund/Mittelstand/ÖH
Christian Schmid	Dezernent für Real Estate Finance, Asset Finance, Portfolio- und Immobilienmanagement, GWH Wohnungsgesellschaft Hessen mbH, OFB Projektentwicklung GmbH, Branch Management London

Während des Geschäftsjahres ausgeschieden:

Hans Herbert Grüntker
– Vorsitzender (bis 31.5.2020) –

Dr. Norbert Schraad
– bis 31.5.2020 –

(41) Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem 30. Juni 2020 nicht ergeben.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 14. August 2020

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Groß	Dr. Hosemann	Kemler
------	--------------	--------

Nickel	Schmid
--------	--------

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,
Frankfurt am Main/ Erfurt

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/ Erfurt, – bestehend aus Konzern-Gewinn und -Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzernkapitalflussrechnung, sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis 30. Juni 2020, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW)

festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/Frankfurt am Main, 14. August 2020
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Hultsch
Wirtschaftsprüfer

Adressen der Helaba

Adressen der Helaba

Hauptsitze	Frankfurt am Main	Neue Mainzer Straße 52–58 60311 Frankfurt am Main	T +49 69/91 32-01
	Erfurt	Bonifaciusstraße 16 99084 Erfurt	T +49 3 61/2 17-71 00
Bausparkasse	Landesbausparkasse Hessen-Thüringen		
	Offenbach	Strahlenbergerstraße 13 63067 Offenbach	T +49 69/91 32-03
	Erfurt	Bonifaciusstraße 19 99084 Erfurt	T +49 3 61/2 17-70 07
Förderbank	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen	Strahlenbergerstraße 11 63067 Offenbach	T +49 69/91 32-03
Niederlassungen	Düsseldorf	Uerdinger Straße 88 40474 Düsseldorf	T +49 2 11/3 01 74-0
	Kassel	Ständeplatz 17 34117 Kassel	T +49 5 61/7 06-60
	London	3rd Floor 95 Queen Victoria Street London EC4V 4HN Großbritannien	T +44 20/73 34-45 00
	New York	420, Fifth Avenue New York, N. Y. 10018 USA	T +1 2 12/7 03-52 00
	Paris	4-8 rue Daru 75008 Paris Frankreich	T +33 1/40 67-77 22
	Stockholm	Kungsgatan 3, 2nd Floor 111 43 Stockholm Schweden	T +46/86 11 01 16
	Madrid (für Spanien und Portugal)	General Castaños, 4 Bajo Dcha. 28004 Madrid Spanien	T +34 91/39 11-0 04
Repräsentanzen	Moskau	Regus BC Voentorg, 3rd Floor, Office 310 10, Vozdvizhenka Street 125009 Moskau Russische Föderation	T +7 4 95/79 7-36-51
	São Paulo	Av. das Nações Unidas, 12.399 Conj. 105 B – Brooklin Novo São Paulo – SP 04578-000 Brasilien	T +55 11/34 05 31 80
	Shanghai	Unit 012, 18th Floor Hang Seng Bank Tower 1000 Lujiazui Ring Road Shanghai, 200120 China	T +86 21/68 77 77 08
	Singapur	One Temasek Avenue #05–04 Millenia Tower Singapur 039192	T +65/62 38 04 00

Sparkassen- Verbundbank-Büro	Berlin	Joachimsthaler Straße 12 10719 Berlin	T +49 30/2 06 18 79-13 52
	Hamburg	Neuer Wall 30 20354 Hamburg	T +49 1 51/29 26 83 81
Vertriebsbüros	München	Lenbachplatz 2a 80333 München	T +49 89/5 99 88 49-10 16
	Münster	Regina-Protmann-Straße 16 48159 Münster	T +49 2 51/92 77 63-01
	Stuttgart	Kronprinzstraße 11 70173 Stuttgart	T +49 7 11/28 04 04-0
Immobilienbüros	Berlin	Joachimsthaler Straße 12 10719 Berlin	T +49 30/2 06 18 79-13 14
	München	Lenbachplatz 2a 80333 München	T +49 89/5 99 88 49-0
Auswahl der Tochtergesellschaften	Frankfurter Sparkasse	Neue Mainzer Straße 47–53 60311 Frankfurt am Main	T +49 69/26 41-0
	1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH	Borsigallee 19 60388 Frankfurt am Main	info@1822direkt.com T +49 69/9 41 70-0
	Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG	JUNGHOF Junghofstraße 26 60311 Frankfurt am Main	T +49 69/1 56 86-0
	Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG	Börsenstrasse 16 8001 Zürich Schweiz	T +41 44/2 65 44 44
	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	JUNGHOF Junghofstraße 24 60311 Frankfurt am Main	T +49 69/2 99 70-0
	GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen	Westerbachstraße 33 60489 Frankfurt am Main	T +49 69/9 75 51-0
	OFB Projektentwicklung GmbH	Speicherstraße 55 60327 Frankfurt am Main	T +49 69/9 17 32-01
	GGM Gesellschaft für Gebäude- Management mbH	Speicherstraße 55 60327 Frankfurt am Main	T +49 69/9 17 32-9 00

Impressum

Herausgeber

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Neue Mainzer Straße 52–58
60311 Frankfurt am Main
T +49 69/91 32-01

Bonifaciusstraße 16
99084 Erfurt
T +49 3 61/2 17-71 00

www.helaba.com

Konzeption und Gestaltung

3st kommunikation GmbH, Mainz

Druck

Druckerei Braun & Sohn, Maintal

Copyright

© Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, 2020
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung
(auch auszugsweise).

Der Halbjahresfinanzbericht 2020 darf nicht ohne schriftliche
Genehmigung der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme vervielfältigt werden.

